

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

94 (4.4.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-693906](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-693906)

Heute: 3 Beilagen

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen... Preis 10 Pfennig

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptredaktion: Dr. Dr. Konrad Bartus... Druck und Verlag von H. Schaff, Oldenburg i. O., Weststr. 28.

Nummer 94 Oldenburg, Sonnabend, den 4. April 1936 70. Jahrgang

Wachsendes Verständnis für den Friedensplan

Rückblick und Ausblick

Alle Kräfte entsefelt Neuland betreten Keine Prellfrage mehr

Die weltpolitische Lage hat durch die Ereignisse der letzten Wochen eine umfassende Aenderung erfahren.

Dadurch entsteht jener ungewohnte, doch so erfrischliche außenpolitische Gegensatz zwischen der bisher üblichen Verfallsart und dem neuen Ton, der keine Geheimnisse mehr duldet.

Wir müssen dabei auf die rechtliche Frage zurückkommen, denn es ist für uns unmöglich, den Vorwurf irgendwelcher Vertragsbrüche auf uns beruhen zu lassen.

Lange genug hat Deutschland aus jenem Gefühl der Selbstkritik heraus „Erfüllung“ getrieben, aber nachdem bald zwei Jahrzehnte verstrichen sind, in denen neben die deutsche Erfüllung fremde Vertragsbrüche traten, war der Zeitpunkt gekommen, wo das deutsche Volk endlich diese Vertragsbrüche in Rechnung stellen mußte.

Frankreich versucht immer, seinen Pakt mit Moskau als außenpolitisch abzutun; warum hat es ihn dann überhaupt geschlossen? Nein, die Probleme sind heute nicht mehr nach rü d w ä r t s zu lösen, sondern nur durch den endgültig gezogenen Schlußstrich unter die Rechnung, die doch nicht der Wesen desahft hat, sondern Deutschlands.

Die Ende 1932 durchgemachten mühen; wir wünschen, daß sie mit den Bazillen des Volksegoismus frühzeitiger als wir fertig werden.

Da sein Prellfrage in jeder Hinsicht ohne Zweifel gesichert ist, bietet er in satirischer Weise dem Partner die Möglichkeit, auch dessen Prellfrage zu wahren.

vom Völkerverbund lösen mußte, solange er die verprodene Gleichberechtigung verweigerte.

Der deutsche Friedensplan ist von solcher Beschaffenheit, daß wir in der gesamten Weltpresse, Paris nicht ausgenommen, die Wirkung festzustellen vermögen: niemand kann an ihm vorbeigehen, weil er die Wünsche eines jeden Menschen auf Frieden zu berücksichtigen fordert.

Die Rede Edens im Unterhaus

London, 3. April.

Vor vollbesetztem Hause und in Anwesenheit fast der gesamten Regierung gab Außenminister Eden am Freitagvormittag die angekündigte Erklärung über die deutschen Friedenspläne und die Generalfabesprechungen ab.

Die Ereignisse der letzten Tage, führte Eden aus, zerfallen in zwei Teile. Der erste Teil bezieht sich auf die Mitteilungen der deutschen Regierung vom 1. April an die britische Regierung, der zweite Teil auf die zwischen der britischen, der französischen und der belgischen Regierung ausgetauschten Mitteilungen über das Weisbuch vom 19. März.

Nach einem kurzen Hinweis auf den Besuch des Botschafters von Ribbentrop anlässlich der Ueberreichung der deutschen Antwort fuhr Eden fort:

Gestern hatte ich eine weitere Unterredung mit dem deutschen Vertreter, in der ich Herrn von Ribbentrop mitteilte, daß die britische Regierung, obwohl sie bisher nur Zeit für ein Vorstudium hatte, die letzten Vorschläge Hitlers als höchst bedeutsam ansehe und daß

se eine sorgfältige Prüfung verdienten, was wir jetzt zu tun beabsichtigen.

Die unmittelbare Frage lautet, welcher Art der nächste Schritt sein soll. Es war klar, daß wir mit den anderen Regierungen in Verbindung treten müssen. Das bedarf einiger Zeit, und in der Tat glaubt die britische Regierung, daß in diesem Augenblick eine Pause wertvoll ist.

Sir Thomas Inskip spricht

Der englische Verteidigungsminister über den deutschen Friedensplan

London, 4. April.

(Besten Gunstberichts)

Der englische Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip sprach auf einer konservativen Versammlung in Portsmouth über die gegenwärtige internationale Lage.

„Wir haben“, so fuhr Inskip dann dort, „sehr hart einen Beitrag von Deutschland in der sogenannten Zwischenperiode gewünscht, während der ein, wie er hoffe, erfolgreicher Auslöschungsvorschlag gemacht wird.“

In einer solchen Lage, wo die Völker den Frieden wünschen, sollte es den Staatsmännern sicherlich nicht unmöglich sein, einen dauernden Frieden zu bringen.

Deutschland, so betonte der Minister, habe Vorschläge gemacht, die einer sorgfältigen Prüfung wert seien.

Der Verteidigungsminister erklärte weiter, es wäre begrüßenswert, wenn man etwas Zeit zur Erwägung haben würde, anstatt stets mit halbbrecherischer Geschäftswindigkeit zu verhandeln.

Im weiteren Verlauf seiner Rede glaubte Sir Thomas Inskip sagen zu müssen, daß Deutschland eine „Aleinigkeit hilfricher“ sein könnte, als es in diesem Auslöschungsvorhaben gewesen sei.

tische Vorbereitungen für erfolgreiche Verhandlungen ist, n o ch bestehen.

Außenminister Eden führte weiter aus, das Unterhaus wird sich daran erinnern, daß ich in meiner Erklärung vom 26. März gesagt habe, unsere Hauptaufgabe in diesen schwierigen Zeiten bestehe darin, eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, in der Verhandlungen über eine allgemeine Regelung stattfinden könnten.

Der Außenminister wies in diesem Zusammenhang auf die Verpflichtungen hin, die England eingegangen sei, und erwähnte dabei besonders die Verpflichtungen zwischen den Generalstaaten, die im Interesse dieser Verpflichtungen stattfinden sollen. (Beifall.)

Es muß betont werden, so sagte er, daß sich diese Verpflichtungen nur auf die Zivilisiertere beziehen; sie werden einen rein technischen Charakter haben und unsere politischen Verpflichtungen nicht verletzen.

Dementsprechend übergab ich gestern dem französischen und dem belgischen Vorkomitee je ein Schreiben, denen ich eine weitere Mitteilung beifügte.

Nach der Verlesung dieses Briefes fuhr Eden fort: Wie man sieht, befaßt sich diese Mitteilungen mit drei verschiedenen Punkten:

1. Ich machte es klar, daß die Absendung dieses Briefes in keiner Weise bedeutet, daß nach Ansicht der britischen Regierung die Verhandlungen abgebrochen sind, auf die dieser Brief Bezug nimmt, sondern nur die Unterhausmitglieder erkennen, daß ich die Aufmerksamkeit auf die jüngsten Vorschläge der deutschen Regierung lenke, die schon eingetroffen waren.
2. Die beiden Vorkomitee wurden dahin unterrichtet, daß die britische Regierung geneigt ist, umgehend die in Paragraph 3 des Weißbuches vom 19. März vorgesehene Stabsbesprechungen zu autorisieren.
3. Ich legte ein Einvernehmen darüber fest, daß diese Verhandlungen zwischen den Generalstaaten für keine der beteiligten Regierungen irgendeine politische Verpflichtung noch eine Verpflichtung hinsichtlich der Landesverteidigung auferlegt.

Die britische Regierung hat nunmehr von dem französischen und dem belgischen Vorkomitee die Mitteilung erhalten, daß auch diese Regierungen die dieser Auffassung beitreten. Das Unterhaus wird ferner feststellen, daß die vorgeschlagenen Generalstabsbesprechungen in London stattfinden sollen. Auch hiermit haben sich die Regierungen Frankreichs und Belgiens einverstanden erklärt. Ein Zeitpunkt für diese Zusammenkunft ist noch nicht festgelegt. Aber sie wird stattfinden, sobald die notwendigen Vorbereitungen getroffen worden sind. Die hierauf bezügliche Korrespondenz wird noch heute mittags in einem Briefbuch veröffentlicht werden. Wie ich schließlich wiederholen muß, ist sich die britische Regierung vor einiger Zeit schuldig geworden, daß sie übertrieben einen Beitrag zur Wiederherstellung des Vertrauens leisten muß, was eine wesentliche Vorbereitung für erfolgreiche Verhandlungen ist. Dies war der Hauptgrund, warum die britische Regierung Stabsbesprechungen mit Frankreich und Belgien beschloß hat. Diese Besprechungen können nach Meinung der britischen Regierung in keiner Weise als eine Präjudizierung der Regelung angesehen werden, deren Verwirklichung wir alle wünschen.

Die Erklärung des Außenministers Eden wurde mit lautem Beifall begrüßt. In die Eden-Erklärung im Unterhaus schloß sich eine kurze Ansprache an.

Wachsendes Verständnis auch in Belgien

Aus der Morgenpresse gewinnt man am Freitag den Eindruck, daß die öffentliche Meinung in Belgien nach einer anfänglichen Zurückhaltung in zunehmendem Maße das Verständnis für die Bedeutung der Friedensvorschläge des Führers gewinnt. Von wenigen Chauvinistenstimmen abgesehen, geht die allgemeine Auffassung der Presse dahin, daß die Vorschläge für die sogenannte Verhandlungsperiode gar nicht dem entsprechen, was die West-Verträge erwarten hätten, daß aber das von Hitler vorgelegte Programm in erhaltener Ertragsform gesogen werden müsse. Die gewöhnlich deutschfreundliche „Independance Belge“ stellt fest, man könne nicht behaupten, daß das deutsche Memorandum keine wesentlichen Gesichtspunkte enthalte. Bemerkenswert positiv ist die wenig deutschfreundliche „Nation Belge“, die der Meinung ist, daß das deutsche

Memorandum nicht ohne weiteres und im ganzen abgelehnt werden könne.

„Ingratissime Siedele“ erklärt, man befinde sich an einem großen Wendepunkt der politischen Entwicklung in Europa. Zum ersten Male werde jetzt der Plan einer europäischen Friedensorganisation vorgelegt, die nicht mehr auf dem Versailles Vertrag beruhe.

„Libre Belgique“ schreibt, das deutsche Memorandum bilde zweifellos eine Verhandlungsgrundlage. Heute sei eine vernünftige und dauerhafte Organisierung des europäischen Friedens nur auf der Grundlage gleicher Rechte möglich.

Das Blatt kritisiert den juristischen Teil des deutschen Memorandums, mit dem es nicht in allen Punkten einverstanden ist. Zu dem Friedensplan selbst weist das Blatt erneut darauf hin, daß er beachtenswerte Elemente sowie neue und kühne Ideen enthalte. Es hebt als besonders wichtig den Vorschlag hervor, von vornherein die neu begrenzten Verhandlungen über die Beschränkung oder Verminderung der Rüstungen aufzunehmen, und stellt diesen

Vorschlag in Gegensatz zu den traurigen Erfahrungen der viel zu weitläufig aufgezogenen Genfer Abrüstungskonferenz. Auch die Vorschläge des Führers für eine moralische Abrüstung werden gewürdigt.

Der flämisch-katholische „Standard“ schreibt, Belgien könne Frankreich nicht folgen, wenn dieses Land eine unangenehme Haltung einnehme. Der bisherige Zustand sei unhaltbar geworden. Versailles, Locarno und Kellogg-Pakt hätten nicht verhindert, daß sich über Europa ein Netz von Militärbindnissen ausgebreitet habe, und zwar meistens auf Initiative Frankreichs. Deutschland die jetzt einen Friedensplan an. Hitlers Vorschläge seien in manchen Punkten zwar unbedeutend, namentlich diejenigen, die sich auf die Verhandlungsperiode bezögen. Es sei aber nicht zu leugnen, daß das deutsche Memorandum positive Vorschläge enthalte. Belgien müsse in den kommenden Wochen seine ihm als kleineres Land vorgezeichnete Vermittlerrolle spielen. Belgien habe kein Interesse daran, Deutschland den Rücken zu kehren. Vielleicht sei jetzt die letzte Gelegenheit gegeben, um den Frieden aufzubauen. Niemand dürfe die Verantwortung auf sich nehmen, diese Gelegenheit ungenutzt vorbeigehen zu lassen.

Märchenfahrt mit „LZ Hindenburg“

Am Bord des Luftschiffes „LZ Hindenburg“, 4. April. (weiter Fortsetzung)

Mit halber Fahrt zieht unser Luftschiff „Hindenburg“ mit südlichem Kurs an der Küste Brasiliens entlang. Es ist dies vielleicht der schönste Abschnitt unserer Reise. Unter uns dehnt sich ein herrlicher Strand, gegen den die gewaltige Brandung des Atlantischen Ozeans tomt. Die in strahlender Tropen Sonne leuchtende Küste bietet ein abwechslungsreiches Bild. Bald fällt sie feil in dunklen Felsen gegen das tiefblaue Meer, bald dehnt sie sich in weichen Dünen melkenweit aus. Snapp hinter der Küste liegt das Geheimnis des unirdendringlichen Urwaldes. Mit dem Segelglas kann man ab und zu auf einer Lichtung einzelne Palmen und Bananenstauden ausmachen.

Mit 100 bis 130 Stundenkilometern fahren wir in durchschnittlich 200 Meter Höhe dahin. Wir überfliegen die Städte Maceo, Bahia und Belmonte. Wir erkennen

weiße Landhäuser und einfache Regerhütten inmitten von Kokospflanzungen. Wir bewundern die schönen alten Barockkirchen in den Städten, die noch aus der Kolonialzeit stammen. Die Menschen bleiben in den belebten Straßen stehen, sie sammeln sich auf den Balkonen und Dächern der Häuser und winken zu uns herauf. Deutsch erkennen wir den jubelnden Empfang, der unserem Luftschiff, dem neuesten Wunderwerk deutscher Technik, bereitet wird.

Am Sonnabendvormittag soll „LZ Hindenburg“ in Rio de Janeiro ankommen. Die Landung ist für 10 Uhr (MEZ) vorgesehen. Vorher wird unser König der Lüfte eine Ehrenschiffe um die Stadt und den berühmten Zuckerhut ziehen. Nach der Landung findet eine feierliche Begrüßung durch die brasilianische Bundesregierung, die Deutsche Volkshilfe und die deutsche Kolonie statt. 11.000 Kilometer und 100 Flugstunden, mit der Deutschlandfahrt sind es sogar 200, hat unser „LZ Hindenburg“ damit hinter sich gebracht.

Soziales Programm in Spanien

Ministerpräsident Azana über die spanische Innenpolitik

Madrid, 4. April. (weiter Fortsetzung)

Ministerpräsident Azana legte in einer Rede während der geizigen Parlaments Sitzung die Stellung der Regierung zu den innerpolitischen Fragen dar. Die Regierung werde, so führte der Ministerpräsident aus, das Programm der „Volkfront“ in vollem Umfange durchführen. Diese Aufgabe sehe jedoch ausschließlich der Regierung zu, die keinesfalls eine Einmischung von außen dulden werde. Jede Geheucheligkeit werde von der Regierung schärfstens geahndet werden. Was die öffentliche Ordnung und Sicherheit anlange, so sei er jederzeit bereit, diese Angelegenheit ausführlich im Parlament zu besprechen. Er verurteilte die in den letzten Wochen von Habitualen begangenen Ausschreitungen, doch könne man bei Zeiten, die Hunger litten und nach zwei Jahren aus den Gefängnissen befreit worden seien, keine „Gemeisrube“ voraussetzen. Die Regierung werde in Zukunft solche Ausschreitungen verhüten, warne aber gleichzeitig vor „Provokation“ der Volksmassen.

Zu den Gerüchten über angebliche Putschversuche erklärte Azana, die Regierung lasse sich nicht ohne weiteres zur Herausgabe der Macht zwingen. Außerdem sei die Furcht vor etwaigen Putschversuchen vollkommen unbegründet, da dem Staat genügend Hilfsmittel zur Verfügung ständen, um Aufstandsversuche im Keime zu ersticken. Ebenso unbegründet sei die Furcht, daß in Spanien bald das Sowjetbanner wehen würde.

Im weiteren Verlauf seiner Rede kündigte Azana an, daß er die Teilung Spaniens in zwei große soziale Gruppen, d. h. in Reiche und Arme, in solche, die „leben und nicht arbeiten“, und solche, die „nicht leben können, weil sie keine Arbeit haben“ beseitigen, den wohl-

habenden Klassen Abgabenlasten auferlegen und ferner die Anhäufung von übertriebenem Reichtum unmöglich machen werde. Ministerpräsident Azana mahnte besonders die wohlhabenden Kreise der Bevölkerung zur Einsicht und zur sozialen Gerechtigkeit, da sonst die staatliche Ordnung und das demokratische Prinzip einbüßig zu Ende gehen und das Volk sich eine andere Regierungsform suchen würde.

Die Ausführungen Azanas wurden sowohl von den Kommunisten und Sozialdemokraten als auch von dem Zentrum und der katholischen Volkspartei mit Beifall aufgenommen.

Bedeutende Verfassungsauslegung des spanischen Parlamentes

Madrid, 4. April. (weiter Fortsetzung)

Der spanische Senat hat mit 182 Stimmen der Linken gegen 89 der Rechtslinken und der Agrarier den Artikel 81 der Verfassung in dem Sinne ausgelegt, daß der Staatspräsident mit der letzten Parlamentsauflösung im Januar das Recht einer nachmaligen Auflösung verliere hat. Damit rückt die Funktion des Staatspräsidenten in den Bereich der Möglichkeit.

Günstige Aufnahme in der Schweiz

Basel, 3. April.

Die Aufnahme des deutschen Friedensplanes in der schweizerischen Presse kann im großen und ganzen als durchaus günstig bezeichnet werden.

Der „Berner Bund“ hebt hervor, daß das sachliche und politische Schwergewicht des deutschen Planes auf dem Angebot eines zunächst 25 Jahre dauernden Nichtangriffspaktes mit den verschiedenen unmittelbaren Nachbarn Deutschlands beruhe. Bezüglich des zweiten Teiles des Planes müßte offen zugegeben werden, daß diese Vorschläge nicht nur großartig und praktisch gemeint seien, sondern zweifellos auch ehrlich gemeint seien.

„Gleichgültig, wie man sich im einzelnen zu den verschiedenen Punkten dieses Programms stellen mag, als Ganzes ist es ein großzügiger, durchaus ernst zu nehmender Plan zur Befriedung Europas. Wer ihn ohne Verhandlungen über ihn ablehnt, läßt eine ungeheure Verantwortung auf sich.“

Das Blatt meint dann, daß natürlich nicht alles zu verwirklichen sei, wie es jetzt vorgeschlagen wurde. Aber als Verhandlungsgrundlage, schreibt der „Bund“ weiter, sind diese Vorschläge unbedingt geeignet. Wir wollen nur hoffen, daß die Antwort des offiziellen Frankreich anders lauten wird als die bis jetzt vorliegenden Stimmen des inoffiziellen. Nur unbedingte Sachlichkeit bei der Prüfung kann zum Ziele führen. Frankreich darf seine politische und moralische Kritik nicht durch eine haßstarrige, eigenwillige und unangenehme Haltung aufs Spiel setzen. Für die britische Regierung, schreibt die „Neue Zürcher Zeitung“, bringt das neue Angebot des Wiederintritts in den Völkerverbund vom Standpunkt der englischen Volkmeinung aus unschätzbaren Vorteil mit sich, daß Großbritannien für den Frieden und die Sicherheit in Mittel- und Osteuropa keine über den Völkerverbund hinausgehenden Verpflichtungen übernehmen müßte, während die Reichsregierung sich durch diesen selbst Paß automatisch und freiwillig binden würde.

Abschließend sei festgestellt, so schreibt das „Berne Tagblatt“ am Ende seines Leitartikels, daß Hitlers Gegenangebot neuen französischen „unannehmbare“ abprallen dürfen, daß Europa nicht seine letzte Chance verpassen. Aus dem ganzen deutschen Dokument ist der ehrliche Wille zum Frieden erkennbar.

Abessinische Rückzugsgefechte

Italien rechnet mit innerpolitischen Erschütterungen in Addis Abeba

Asmara, 4. April. (weiter Fortsetzung)

Abessinische Siegesmeldungen südlich des Amba Alabach werden auf italienischer Seite mit ironischer Feierlichkeit aufgenommen. Die italienische Heeresleitung anerkennt die Tapferkeit, mit der sich die Abessinier geschlagen haben. Ihr angeblicher Sieg habe jedoch nicht den Rückzug des abessinischen Heeres verhindern können, denn das erste Armeekorps und das Eingeborenenkorps auf dem Fuße folgen. Im Hauptquartier wird bekanntgegeben, daß die Truppen des Negus bereits südlich des Achangi-See stehen, wo sie von den italienischen Bombenflugzeugen unter ständigem Feuer gehalten werden.

Die Nachricht der Abessinier verurteilt, den italienischen Vormarsch nach Mogadisch aufzuhalten, um dadurch den Rückzug des Negus zu decken. An dem ganzen Frontabschnitt finden ununterbrochen derartige Rückzugsgefechte statt. Die von der Front eintausenden Verletzte melden, daß das ganze Gebiet südlich des Amba Alabach höchstwahrscheinlich mit abessinischen Leichen bedeckt sei. Ununterbrochen werden abessinische Verwundete in die italienischen Lazarette eingeliefert. Unübersehbar sei das von den Abessiniern auf ihrem Rückzug zurückgelassene Kriegsmaterial. Der Kampfsiege der abessinischen Truppen soll, wie Befehle und die Beobachter der neuesten Gefechte erzählen, hart gelitten haben.

Die Bevölkerung der Gebiete um den Achangi-See gilt als feindselig negus-freundlich. So hat, wie es heißt, der Stamm der Abba Galla einen regelrechten Kleinkrieg gegen die sich zurückziehenden abessinischen Truppen eingeleitet.

Ueber das Verbleiben des Negus sind verschiedene Gerüchte in Umlauf. So heißt es, daß er sich noch inmitten seiner Truppen befinde. Andere Meldungen wollen davon wissen, daß er schließlich nach Dessie abgereist sei, wo ihn der Thronfolger an der Spitze nicht unerheblicher Truppenverbände erwartete.

In italienischen militärischen Kreisen hält man die militärische Lage der Abessinier für verzweifelt. Man ist der Meinung, daß sich die letzten Niederlagen und der Rückzug des abessinischen Heeres unwiderruflich auf die innerpolitische Lage auswirken werden, die bereits hart erschüttert sein soll. Die Stellung des Negus, so betont man, sei in jeder Hinsicht so gut wie unhaltbar geworden.

Italien will die britischen Interessen in Abessinien wahren

London, 4. April. (weiter Fortsetzung)

Der italienische Botschafter in London, Grandi, hat, wie verläutet, in einer Unterredung mit Sir Robert Balfour am Freitag die Versicherung abgegeben, daß Italien alle britischen Rechte und Interessen in Abessinien voll respektieren werde.

Der diplomatische Korrespondent meldet, daß diese Versicherung einen sehr günstigen Eindruck in London hervorgerufen habe. Mussolini habe dem Präsidenten des Dreischernschiffes, Masariga, seine Bereitschaft mitgeteilt, in Friedensverhandlungen einzutreten, und es sei wahrscheinlich, daß Baron Wolff als italienischer Vertreter für Verhandlungen mit Masariga ernannt werde.

Die Vorkonferenzbesprechung in Paris

Paris, 3. April.
Die Besprechung der französischen Vorkonferenz mit dem Außenminister und dem Ministerpräsidenten, an der auch der Generalsekretär des Quai d'Orsay, Leger, teilnimmt, hat mit etwas Verspätung begonnen, da der französische Vorkonferenz in London, Corbin, nicht rechtzeitig eingetroffen war. Man nimmt an, daß die Besprechung ziemlich lange dauern wird.

An zünftiger Stelle ist man in der Beurteilung der Lage nach wie vor zurückhaltend. Da die französische Regierung die deutschen Vorschläge zur Zeit noch, wie allgemein betont wird, sehr sorgfältig prüft, scheinen alle Pressenachrichten über die künftige französische Haltung und etwaige Gegenwortschläge verfrüht. Freitagabend stand noch nicht fest, ob die Stellungnahme Frankreichs über die der Ministerrat am nächsten Montag beschließen soll, ihren Riebschlag in einer besonderen französischen Antwort finden wird oder ob Frankreich den Locarno-Mächten eine gemeinsame Vereinbarung vorschlagen wird. Der Zeitpunkt der Locarno-Besprechung ist, wie man an unterrichteter Stelle erfährt, noch nicht festgelegt, ebenso wenig der Ort. In Paris ist man der Auffassung, daß London der Locarno-Besprechung grundsätzlich zustimmt.

Paris, 3. April.

Schwohl der Bericht über die Besprechung der französischen Vorkonferenz noch ausbleibt, glaubt der „Tribune“ bereits ankündigen zu können, daß Frankreich einen eigenen „Friedensplan“ vorzuschlagen beschließen habe. Auch der „Temps“ deutet Ähnliches an.

In der „Liberté“ erklärt Senator Lemer, Europa sei wieder zu der Lage von vor 1914 zurückgekommen. Die französischen Regierungsmänner hätten sehr wohl gewußt, zu welchen Verwicklungen der französisch-sowjetische Pakt, der die einseitige und unmittelbare Ursache der gegenwärtigen Mißstimmung sei, führen würde. Sie hätten das wissenlich dem Parlament und dem Lande vorgebracht. Sie hätten gelogen, als sie zu versichern gaben, daß England, Italien und die kleine Entente den französischen Schritt billigen. „Weshalb? Unter welchen Einflüssen? Zum Nutzen welcher Vorkonferenz?“

Wachsende Verhandlungsbereitschaft in Frankreich

Paris, 3. April.

Während sich das „Echo de Paris“ und der „Parisien“ nach wie vor völlig ablehnend verhalten, ist das „Journal“ am Freitagmorgen in der Beurteilung der Lage wesentlich ruhiger geworden. Aus der genauen Prüfung der deutschen Antwort ergebe sich die Tatsache, daß zwischen Deutschland und Frankreich starke Meinungsverschiedenheiten über die Mittel beständen, mit denen man im Westen die Ruhe und Ordnung in Europa herstellen und ein System der Sicherheit und des Friedens errichten könne. Im Laufe der gestrigen Besprechung zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem französischen Außenminister Plandin seien bereits die großen Linien der Erklärung aufgezeigt worden, die Frankreich gelegentlich der Zusammenkunft der Locarno-Mächte abgeben werde. Diese Erklärung werde zwar auf eine Ablehnung der deutschen Vorschläge hinauslaufen, so wie sie augenblicklich abgefaßt seien, sie werde aber kommenden Verhandlungen die Tür nicht verschließen.

Die Notwendigkeit dieser Verhandlungen wird auch vom „Welt Journal“ unterstrichen. Eine Weigerung, die deutschen Vorschläge zu prüfen, unter dem Vorwand, daß sie für Frankreich unannehmbar seien, sei nicht angebracht. Es sei leicht zu sagen, diese Vorschläge seien unannehmbar und man müsse sie „en bloc“ zurückweisen. Man müsse sich aber auch fragen, was dann werden soll. Man müsse sich vor allem fragen, was werden solle, wenn Frankreich auf lange Sicht jede Fühlung mit Deutschland abbreche. Die Haltung der französischen Diplomatie sei vollkommen klar, Frankreich müsse sobald wie möglich eine Zusammenkunft der Locarno-Mächte hervorbringen und eine gemeinsame und genaue Prüfung der deutschen Vorschläge vornehmen. Dann müßten Gegenwortschläge ausgearbeitet werden, und schließlich müsse der Führer unterrichtet werden, daß man bereit sei, zu verhandeln unter der Bedingung, daß diese Verhandlungen im Rahmen des Völkerbundes stattfinden. Der Außenminister des gleichen Mattes glaubt außerdem zu wissen, daß die französischen Vorschläge auf der Konferenz der Locarno-Mächte ungefähr in dieser Richtung verlaufen würden. Er erklärt in Uebereinstimmung mit dem „Journal“, daß die französische Regierung die deutschen Vorschläge weder annehmen, noch ablehnen, sondern Gegenwortschläge unterbreiten und die Haltung Frankreichs in allen Einzelheiten darlegen werde. Der „Jour“ begrüßt es vor allem, daß die nächste Zusammenkunft der Locarno-Mächte nicht mehr in London stattfinden.

In der radikalsozialistischen „Republique“ fordert der ehemalige Generalsekretär der Radikalsozialistischen Partei, Eouard Pfeiffer, die französische Regierung auf, unter keinen Umständen Verhandlungen abzulehnen und auf die deutschen Vorschläge einfach mit Nein zu antworten. Es würde den französischen Interessen widersprechen, wenn die französische Regierung dem Führer eine ablehnende Antwort geben würde. Man müsse sich einmal die Frage vorlegen, was Frankreich eigentlich tun solle, nachdem es Nein gesagt habe. Die englische Presse fordere Paris schon jetzt auf, die deutschen Vorschläge zumindest als Verhandlungsgrundlage anzuerkennen. Ein französisches Nein würde nur Nachteile haben.

Frankreich würde sich von England entfernen und darüber hinaus die gesamte Weltöffentlichkeit verstimmen, die heute den Eindruck habe, daß England den Frieden wolle, während Frankreich sich ihm widersetze.

Überdies muß berücksichtigt werden, daß eine Weigerung Frankreichs zu verhandeln, dazu führen könne, daß England das Locarno-Abkommen in Frage stelle, und das sei das Schlimmste, was Frankreich zustoßen könne.

Im sozialistischen „Populaire“ nimmt Leon Blum zu den deutschen Vorschlägen Stellung, die seiner Ansicht nach als Grundlage für eine allgemeine europäische Verständigung dienen könnten.

Die Morgenblätter melden

Letzter Zunftdienst

Günstige Aufnahme der Eden-Erklärung in der Londoner Morgenpresse

London, 4. April.

Die Unterabklärung Edens wird von der Londoner Morgenpresse allgemein begrüßt. So schreibt die „Times“, die Erklärung, die Eden am Freitag im Unterhaus abgegeben habe, befähige amtlich, was bereits allgemein über die Begrenzung der Generalabklärungsbesprechungen bekannt war. Kein militärischer Plan werde wirksam, es sei denn, daß in das französische oder belgische Gebiet tatsächlich einmarschiert wird. So habe die Regierung, indem sie ihre Pflichten als Garantien gegenüber Frankreich und Belgien habe, auch der britischen öffentlichen Meinung einige sehr notwendige Garantien gegeben. Wenn die Städtebesprechungen morgen fallengelassen würden, würde die britische öffentliche Meinung aber zur allgemeinen Verurteilung beitragen könnten, betrachte sie sie mit Gleichmut. Eden habe jedoch noch eine andere wertvolle Versicherung abgegeben. Er habe festgelegt, daß die Regierung nicht der Ansicht sei, daß die Versuche, eine Versöhnung herbeizuführen, fehlergeschlagen sind.

„Daily Telegraph“ schreibt, jede Sorge wegen des Charakters der Städtebesprechungen sollte durch die Erklärung Edens und den veröffentlichten Briefwechsel beseitigt sein. Auch liegen die Besprechungen nicht darauf schließen, daß die Versuche für eine Versöhnung fehlergeschlagen seien oder daß sie nicht durchgeführt werden sollten. Der Zeitraum

zu Ueberlegungen, der durch die bevorstehenden französischen Wahlen gegeben sei, müsse zweckmäßig dazu ausgenutzt werden, um eine Einigung über einige Punkte herbeizuführen. Die „Morning Post“ schreibt, Edens Erklärung habe keinen Schatten eines Zweifels über die Stellungnahme der englischen Regierung gelassen. Es sei jedoch zu viel zu hoffen, daß nimmend auf dem Kontinent der Mitternacht und der falschen Darstellung der britischen Politik ein Ende gemacht wird.

Todesurteil an Hauptmann Voistrict

Zentron, 4. April.

Am Freitagabend um 8 Uhr amerikanischer Zeit wurde Hauptmann im Gefängnis von Zentron hingerichtet. Die Verteidiger Hauptmanns hatten bis zum Schluss alles abgelehnt, um die Staatsanwaltschaft zur Einmündigung in einen erneuten Strafausschub zu bewegen. 35 Minuten vor dem für die Hinrichtung bestimmten Zeitpunkt gab Gouverneur Hoffman nach einer mehrstündigen Besprechung mit Generalanwalt Wiley bekannt, daß er einen weiteren Strafausschub ablehne. Der Gouverneur begründete diese Entscheidung mit dem Mangel an entprechenden gesetzlichen Handhaben.

Hauptmann hat vor seiner Hinrichtung sein Geständnis abgelegt. Er behauptet, er habe den elektrischen Stuhl um vier bis sechs Minuten früher von den Herzen als tot erklärt. Der Hinrichtung wohnten 55 Zeugen bei.

740 Reichstagsabgeordnete gewählt

Berlin, 3. April.

Nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen vom 29. März sind insgesamt 740 Abgeordnete gewählt worden. Davon entfielen auf die 35 Wahlkreise insgesamt 723 und auf den Reichstagswahlvorschlag 17 Abgeordnete. Der Führer steht an der Spitze der im Wahlkreis 24 (Oberavermühle) gewählten Abgeordneten, während der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Geh, den Reichstagswahlvorschlag anführt. An erster Stelle der einzelnen Wahlkreise stehen die Reichsleiter, Reichsminister, Gauleiter und stellvertretenden Gauleiter. Von bekannten Persönlichkeiten gehören außerdem — nach Wahlkreisen geordnet — dem neuen Reichstag u. a. an: Wahlkreis 1: Hippenberg; 2: Obergruppenführer Lipmann, Ministerialrat Dr. Lipad; Wahlkreis 3: Reichsgruppenführer Dr. Hagenfeldt; Wahlkreis 4: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 5: Reichsgruppenführer Dr. Deder; Wahlkreis 6: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 7: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 8: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 9: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 10: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 11: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 12: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 13: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 14: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 15: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 16: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 17: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 18: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 19: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 20: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 21: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 22: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 23: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 24: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 25: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 26: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 27: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 28: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 29: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 30: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 31: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 32: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 33: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 34: Reichsgruppenführer Dr. Grotz; Wahlkreis 35: Reichsgruppenführer Dr. Grotz.

Sportflieger Lord Sempill in Berlin

Empfang beim Reichsaußenminister

Berlin, 3. April.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath empfing am Freitag den bekannten englischen Sportflieger Lord Sempill, um ihn zu seinen neuesten Erfolgen zu beglückwünschen.

In aller Eile war Lord Sempill am Donnerstagabend in einem sogenannten Motorsegler nach eifrigem Flug von Croydon, dem Flugplatz Londons kommend, in Tempelhof glatt gelandet.

Der Reichsaußenminister sprach dem englischen Sportflieger seine Bewunderung über die erzielte Motorleistung aus. Er erklärte, er freue sich besonders, daß Lord Sempill die Fluglinie London-Berlin für seinen Motorflug gewählt habe, und er hoffe, daß diese Höchstleistung die Anregung zu noch engerer sportlicher Zusammenarbeit bilden möge.

Anschließend an den Empfang war der Lord Gast des Staatssekretärs Milch. Den Besuchen schloß sich ein Frühstück im Aero-Club von Deutschland an. Am Nachmittag besichtigte, während Lord Sempill auf dem Flughafen Tempelhof die Vorbereitungen für seinen Ausflug traf, Oberst Ubet den Motorsegler und ließ sich die Maschine und ihre Einzelheiten ausführlich erklären. Das Flugzeug nahm sich unter den Hefenverwechslungen wie eine Altpumpe aus.

Lord Sempill wird am Sonnabend früh gegen 7 Uhr den Rückflug über Rotterdam antreten.

Kranzniederlegung in Rom

Reichsminister Dr. Frant in Audienz beim König

Rom, 3. April.

Reichsminister Dr. Frant legte anlässlich seines Aufenthaltes in Rom im Beisein des deutschen Botschafters von Hassell und den Herren seiner Begleitung am Freitagvormittag in feierlicher Weise einen Kranz am Grabmal des unbekannt Soldaten und am Grabmal der italienischen Gefallenen auf dem Capitol in Anwesenheit einer Ehrenkompanie nieder. Von italienischer Seite nahmen der Präsident Gentile, der Direktor des faschistischen Kulturinstituts Prof. Marciotti und je eine Abordnung von Faschisten und von Offizieren der italienischen Armee an der feierlichen Akte teil. Der Reichsminister wurde von

einer zahlreichen Menschenmenge mit Händeklatschen lebhaft begrüßt.

Anschließend wurde Reichsminister Dr. Frant vom König von Italien in Audienz empfangen.

Danach wurde Reichsminister Dr. Frant von Mussolini im Palazzo Venezia zu einem längeren Besuch empfangen.

Dem Vortrag Dr. Frants vor dem faschistischen Kulturinstitut über „Folgegebung und Rechtspflege des Nationalsozialismus“ wohnten auch der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Marconi, und der Präsident des Faschistischen Gerichtshofes, d'Ameglio, bei. Dr. Frant sprach frei in fließendem Italienisch.

Zum Abendessen hatte Reichsminister Dr. Frant eine Einladung des italienischen Justizministers angenommen.

In den Reichskulturkernat gewählt

Berlin, 3. April.

Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat folgende Persönlichkeiten in den Reichskulturkernat gerufen: Den Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Bernhard Rust, den Reichsarbeitsführer, Staatssekretär Konstantin Hierl, den Leiter der Deutschen Arbeitsfront Reichsleiter Dr. Robert Ley, den Chef der Kunst- und Führers der NSDAP, Reichsleiter Philipp Buchler, den Staatschef des Obersten SA-Führers Viktor Lutze, den Reichsführer der SS Heinrich Himmler, den Reichsjugendführer Baldur von Schirach und den Dichter Emil Schräg.

Die Sowjetunion liefert gefasene Japaner aus

Gemäß einer Vereinbarung zwischen den Regierungen der Sowjetunion und Japans fand, wie die Telegrammagentur der Sowjetunion meldet, am 2. April an der sowjetisch-mandschurischen Grenze in der Nähe des Ortes des Zusammenstoßes vom 25. März die Auslieferung der beiden japanischen Militärs statt. Es handelt sich dabei um einen Hauptmann und um einen Soldaten, die während dieses Zusammenstoßes gefangen wurden. Von Truppenleitern beider Länder wurden die üblichen Ehrenbesegnungen erwiesen.

Ministerpräsident Hermann Göring wird heute die erste Teilstrecke Berlin-Quadrant der Reichsbahn Berlin-Stettin feierlich dem Verkehr übergeben.

Füllhalter die Freude machen

sollen muß man beim Fachmann kaufen. Wer gut kauft, kauft für jeden Füllhalter.

Papier Onken

Wird durch den Füllhalter



Sonnabend, 4.4., 20.15-23:
Kette Aufführung
„Der über Wora“
0.50 bis 1.50 RM

Sonntag, 5.4., 15.30-17.45
12. Einheitspreisporträts
„Der Störenfried“
0.50-2.- RM

19.30-22: Renauführung
„Die Landstreicher“
0.50-3.- RM

Dienst., 7.4., 20.15-22.45
A 29 O
„Die Landstreicher“

Mittwoch, 8.4., 20.15-22.30
A 29 O 1A 11B O
„Das Wahrscheinliche“

Donnerst., 9.4., 20.15-22.45
B 29 O
„Die Landstreicher“

Sonnabend, 11.4., 19.30-23:
A 29 O 11C O
„Götter von Verdingungen“

Sonntag, 12.4., 19.30-22:
O Eritauflührung
„Madre Ghäner“
0.50 bis 3.- RM

Montag, 13.4., 19.30-22:
„Die Landstreicher“
0.50 bis 3.- RM

O - Wahrscheinlich

Kleine Anzeigen

Torimoor zum Abgraben
von Brenntorf
in **Nordmoslesiehn**
günstig am Hirschwege gelegen,
zu verkaufen.
Otto Clausen, Grundbesitzer,
Hauptstraße 89,
Telephon 4842.

Weide

in **Retendorf**, ca. 50 Hektar,
zu verpachten. Stenelhofstr. 14

Hunde
zu verkaufen mehr. Wack- und
Kasschunde, Wirehairedterrier,
Schnauzer und zwei erkrankte
Ersthaar-Porterier. Wülf.
D. Zitel, Bürgerfelde,
Saulweg 30.

2 **Photapp.**, f. neu, 9 mal 12,
f. 4,5 und f. 6,3, j. L. m. Zub.
aus. billig zu brf. Nebenstr. 11.

Qua-Motorrad (feuerfest)
zu verkaufen.
Hein Bruns, Bürgerfelde,
2 Heibstraße 5.



Zündapp
Kardan 800, 22 PS
Die starke Beiwagenmaschine
RM 1550.-

Schwarling
LANGESTRASSE 2

Ihre Danksagung

für die anlässlich der Konfirmation
erwiesenen Aufmerksamkeit ge-
schieht am einfachsten und billigsten

durch eine Anzeige in den
„Nachrichten für Stadt und Land“

Sie danken hierdurch Ihren Verwandten und
Bekanntem und sparen Zeit und Geld!

Unsere Anzeigen-Abteilung wird Sie
gern und unverbindlich beraten

**Preuß. Südd. Klassen-
Lotterie**
343000 Gewinne aus über
67 Millionen
Hauptgewinn:
1 Million

Anteiliger Loospreis je Klasse nur
3,- 6,- 12,- 24,-
Porto 12 Pfl., mit Gewinnliste 30 Pfl.
Auf Wunsch Postnachnahme

Staatl. Lotterie-Einnahme
Otto Wulff
Lombard-Oldenburger-Str. 1

Hüte umarbeiten
sehr preiswert. Brüderstr. 15 ob.

Kräftiges Arbeitspferd
jungst und fromm, zu verkaufen
Rampstraße 4, Telephon 5395.

Zeit neue Gardinen
zu verf. Thoriter Straße 18.

DKW-Reinisklasse
neuere, Privatwagen, gut. Dän-
ker, Sonntagvormittag zu verf.
W. Bürke, Stebinger Straße 24.

Zuckerrüben zu verkaufen
G. Sander, Bürgerfelde,
An der Heibstraße 34.

Mahag.-Stubeneinrichtung
Sofa, 6 Stühle, ovaler Tisch,
Sessels, wunderbares Muster,
sehr gut erhalten, zu verkaufen.
Näheres durch
Geinrich Hülf, Verfeinerer,
Telephon 4188.

Klavier zu verkaufen
G. Nolentans, Ranfenstraße 3.

Land zu verkaufen
ober zu vmt. Wehlover Weg 67.

**Eine hochtragende Quene
zu verkaufen**
Herm. Klotzgether, Wahnbeck

Schreibmaschinen
gebr., gut erhalten, v. Mfr. 75.-
an. Such zur Miete.
2 neuwertige Kleinmaschinen
Mfr. 90.-

Papier-Onken, Langastraße.
Zülf Land zu vermieten.
Drögen-Dafen-Weg 22.

Neueste Zündapp Modelle
Motorradvermietung
W. Kern, Alexanderstraße 66

**Sportanzüge
und Uebergangsmäntel**
in den neuesten Farben und Formen
26.- 28.- 36.- 42.- 46.- 48.- RM
Bruns, Damm 21

erteile Unterricht in
deutscher Gymnastik / Bewegungsgestaltung
Kurse und Einzelunterricht
Anmeldungen erbeten.
Hanna Grell, Diplom-Gymnastiklehrerin
Mitgl. d. Reichsverb. Deutscher Turn-, Sport- u. Gymnastiklehrer
Oldenburg i. Oldbg., Gärtnerstraße 10

Dein täglicher Tee:
KAISER'S STEE

Kräftige und gehaltvolle
Ostfriesische Mischungen
3% Rabatt in Marken

**KAISER'S KAFFEE-
GESCHÄFT**

Im Schaufenster ausgestellt
nur für 3 Tage

eine verkaufte
Wohnungs-Einrichtung

J.D.F. reese
Tischlermeister, Mühlenstr. 3 u. 4

Generationen
schauen meist durch
dasselbe Glas, daher
für die Augen und die
Gesundheit nur bestes
Bauglas, Ultra- oder
Spiegelglas!
**Glasmanufaktur
Schisek**
Kleine Straße 5, Ecke
Katharinenstraße

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Wir haben uns verlobt

**Edith Struss
Friedrich-Karl Duden**

Oldenburg Bremen
4. April 1936

Fort mit dem Waschtag! Dampfwascherei Ahrens

Unter groß. Wäschebeutel voll weicher Wäsche
abwasch., abspült u. fast getrockn. f. nur 3 RM.

**Ersilings-
wäsche**
und hübsche Kleing-
keiten, die man dem
Kleinkind schenken
kann

Wlth. Martin Meyer
Schüttingstr. 10

E. Ahnert, Seilpraktikerin
Gäcilienstraße 8
Meine Spredstunden
fallen bis zum 23. April aus

**Bege Entschlaltene zurecht
Hebernehme auch
ganze Beerdigungen**
G. Ehlers, Wardenburg.

Zu verf. ein gr. Kinderwagen
und 1 Sportwagen. Nebenstr. 5.

**Erteile Unterricht in
deutscher Gymnastik / Bewegungsgestaltung**
Kurse und Einzelunterricht
Anmeldungen erbeten.
Hanna Grell, Diplom-Gymnastiklehrerin
Mitgl. d. Reichsverb. Deutscher Turn-, Sport- u. Gymnastiklehrer
Oldenburg i. Oldbg., Gärtnerstraße 10

Wir zeigen unsere Vermählung an
August Schönthal
Lotte Schönthal geb. Drescher
Oldenburg, 4. April 1936
Auguststraße 4

**Dein täglicher Tee:
KAISER'S STEE**

Im Schaufenster ausgestellt
nur für 3 Tage

eine verkaufte
Wohnungs-Einrichtung

Aerztelefel
Sonntagsdienst hat
Dr. Verspohl
Bremer Str. 32, Tel. 3083
Zur Sonntagsdienst gilt nur für Not-
fälle und im Fall, daß der
Hausarzt nicht zu erreichen ist

Verreist bis einschließlich
Montag, den 20. April
Zahnarzt Dr. Schöb
Osterstr. 14

**KRAFTFAHRZEUG-INNUNG
OLDENBURG**
Sonntagsdienst haben:
Hans Haase Alexanderstr. 39
benutzt Tel. 5232
Paul Pospich Telephon 2462
Alle anderen Werkstätten sind
heute um 15 Uhr geschlossen

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Wir haben uns verlobt

**Edith Struss
Friedrich-Karl Duden**

Oldenburg Bremen
4. April 1936

Dampfwascherei Ahrens

Vermählungs-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt

Mehno Hellmerichs und Frau
Anni geb. Drewes

Oldenburg Bremen, den 4. April 1936

Ihre Vermählung geben bekannt

Lehrer **Willi Lobers und Frau**
Johanna geb. Evers

Achternameer, den 3. April 1936

Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

Ihre am Freitag, dem 3. April 1936, vollzogene
Vermählung geben bekannt

Walter Schweneker und Frau
Thesa geb. Schütt

Bad Zwischenahn i. O.

Ihre Vermählung geben bekannt

Feldmeister
Hermann Bohlen und Frau
Heria geb. Johannes

Aurich, Hassenburger Straße 14

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinr. Albrecht und Frau
Emma geb. Ruper

Oldenburg, den 4. April 1936

Wir zeigen unsere Vermählung an
August Schönthal
Lotte Schönthal geb. Drescher
Oldenburg, 4. April 1936
Auguststraße 4

Dankfagungen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich
des Hinscheidens unserer lieben Entschlafenen lagen wir
allen, insbesondere Herrn Pastor Hüde, der Firma W.
Bogemann und Gefolgshaft, sowie der NSDAP auf
diesem Wege

unseren herzlichsten Dank

**Frau Martha Winkler
Gerda Winkler**

Oldenburg, den 4. April 1936

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen allen, die uns
so hilfreich zur Seite standen, sowie Pastor Brinkmann
für die trostreichen Worte lagen wir

unseren herzlichsten Dank

Gerh. Witten und Frau nebst Angehörigen.
Peterösten, den 3. April 1936.

Witwenrede, den 3. April 1936.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich
des Hinscheidens unserer lieben Entschlafenen lagen
wir allen auf diesem Wege

unseren herzlichsten Dank

**Werd Tapfen,
Diedrich Ramfen und Frau Grete geb. Tapfen,
Hinrich Tapfen und Frau Anna geb. Wemfen,
Werd Rud und Frau Anna geb. Tapfen
und 5 Entfelfinder.**

Für die uns zu unserer Silberhochzeit in so
zahlreichem Maße erwiesenen Aufmerksam-
keiten

danken wir herzlichst

Heinrich Erks und Frau
Stau 21 a

Bin zu den kaufm. Berufskrankenkassen,
Ersatzkassen, Wehrmacht zugelassen

Lange, prakt. Zahnarzt
Nadorster Str. 2, Ecke Lindenstr.

Fernsprecher 2310

1. Beilage zu Nr. 94 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 4. April 1936

Wo Arienbild Rahe übte . . .

Die Gelsburg gefunden?

Berlin, April 1936.

Während eines Vortrages in der „Gesellschaft für deutsche Ur- und Vorgeschichte“ über seine Bemühungen, den Weg der Arienbildung von Worms nach Ungarn zu erforschen, machte Geheimrat Professor Dr. Sommer von der Universität Gießen unter anderem auch interessante Mitteilungen über Probeausgrabungen, die er an der vermutlichen Stätte der alten Gelsburg vornahm.

Auf alten Landkarten Mitteleuropas trägt ein Ort nördlich der Donau am Fuße des ungarischen Erzgebirges in der Nähe der heutigen tschechisch-ungarischen Grenze den Namen Gelsburg. Ob hier an diesem Ort, der heute übrigens Palast heißt, wirklich einmal die Burg des großen Sonnenkönigs stand, kann die Wissenschaft nicht mit Bestimmtheit angeben. Geheimrat Sommer ist nun nach seinen eingehenden Forschungen der Ansicht, daß man es doch mit einiger Wahrscheinlichkeit vermuten dürfte. Der Ort Palast nämlich liegt an der großen vorgeschichtlichen Völkerroute, die von der Weichsel her durch das ungarische Erzgebirge in die Donau-Ebene verläuft und nach Italien und Palästina weiterführt. Außerdem liegt Palast genau an der Grenze zwischen dem germanischen und dem osteuropäischen Siedlungsraum.

Ferner ist bemerkenswert, daß sich in Palast ein im Anfang des 18. Jahrhunderts erbauter Schloß findet, dessen Grundmauern aus den Trümmern eines riesigen palastartigen Gebäudes stehen. Diese Trümmer sind noch keineswegs erforscht. Geheimrat Sommer hat an Ort und Stelle Probeausgrabungen vornehmen lassen, die eine ganze Anzahl uralter Skelette zutage förderten. Die Gebeine waren nicht beigelegt und erweckten ganz den Eindruck, als stammten sie aus einem Massengrab.

Die weitere Erforschung der vorgeschichtlich so wichtigen Stätte wird ergeben, ob die Skelette tatsächlich Zeugen von der blühenden Rahe Arienbilds und dem Untergang der Arienbildungen sind.

. . . nur einer fehlte, der Kaffierer

Der ausgeplünderte Spartiub

Tortmund, 2. April.

Wir kennen alle den harmlosen Stammtischberzer: „Meine Herren — bravo — unfer Herr Kaffierer — bravo — ist mit der Kaffe — bravo — durchgebrannt — phui!“ Wie aus diesem Scherz Witlichkeit wurde, erlebte ein diesiger Spartiub, der in seinem Vereinslokal zusammengekommen war, um, wie alljährlich, in gemeinsamer Sitzung die zusammengeparten Großen „auszuschnitten“ und wieder eine nette runde Summe auf das Vereinsparbuch zu legen. Alle Mitglieder waren um den mit dem Vereinsimpf geschmückten Stammtisch versammelt, nur ein fehlte, Herr Meyer, der Kaffierer.

Nachdem man so eine Stunde lang gewartet und sich über die eigenen trübigen Ahnungen mit sauren Wigen hinwagelassen hatte, wurde die allgemeine Stimmung doch etwas ungemüht, zumal ein Votum die Radrieh brachte, daß der ehrenwerte Herr Meyer auch in der Wohnung nicht anzutreffen sei. Schließlich blieb nichts anderes übrig, als aneinanderzuzugreifen und für anderen Tages auf eine glühende Aufführung zu hoffen. Die Aufführung kam, aber dergestalt, daß der Kaffierer 1875 Mark vom Vereinskonto abgehoben und damit abgehauen sei. Man machte die Waise hinter ihm her, die ihn schließlich in Magdeburg einholte. In wenigen Tagen hatte er das durch monatelanges Sparen gesammelte Vereinsvermögen durchgebracht. Die Sparter mußten sich damit „abfinden“, daß Meyer nun acht Monate Gefängnis abstrumen muß.

. . . um ein paar Mark Kleingeld

Der einträgliche Trick einer Betrügerin

Köln, 2. April.

Wenn man jung, hübsch und gut in Garderobe ist, braucht man sich als junges Mädchen keine großen Kopfschmerzen über sein „Weiterkommen“ zu machen. Das besorgen dann schon die Herren Kavaliere, die sich ein Vergnügen daraus machen, einem solch netten Menschenkind gegenüber gefällig zu sein. Man stellt sich dann einfach, wie es Marie mit Verliebe machte, irgendwo am Ortsausgang auf die Landstraße, läßt das nächste Auto herankommen und vor dem zauberhaft schönen Augen froppt das eleganteste Autolet. Eine chevalereske Verbeugung des Ritters vom Steuer und schon sitzt die hübsche Dame in den weichen Lederpolstern. Ein solcher Verkehr führt mit idyllischer Sicherheit zum Erfolg, vorausgesetzt, daß das „Exterieur“ der Befaherin dazu angetan ist.

Marie aber war es nicht in erster Linie um diese Autotouren zu tun. Sie hatte anderes im Sinn. Ehe man in

Ein „Loter“ fordert seine Militärrente

Wer ist der unbekante Selbstmörder von Weudron?

Paris, 2. April.

„Mein Name ist Joseph Maillet. Ich bin ein Kriegsverleter und möchte hiermit eine Militärente beantragen.“ Der Mann, der diese Worte in der Bürgermeisterei von Weudron sprach, machte einen reichlich benutzten Eindruck. Er war schlecht gekleidet, seine Fingern setzten sich in seinen Wangen und seine Kleidung war zerfetzt und beschmutzt. Aber er war dennoch bei besser Laune.

Sein Gegenüber, ein Stadtschreiber, zeigte sich zu Tode erschrocken. Er sprach mit bleichem Gesicht aus, hielt sich krampfhaft mit den Fingern am Schreibtisch fest und rief mit zitternder Stimme: „Was, Sie wollen Joseph Maillet sein? Den haben wir doch vor drei Jahren beerdigt! Ich selbst war bei der Trauerfeier zugegen. Man hatte ihn als Selbstmörder aus dem Wasser gezogen und ihn einwandfrei identifiziert. Sie wollen doch nicht etwa sagen, daß Sie aus dem Grabe auferstanden seien. Zeigen Sie mir Ihre Papiere. Sie sind . . .“ Ein Schwindler hatte er vesenden wollen. Aber das Wort blieb ihm in der Stube stecken, denn die der Witte war ihm die Erkenntnis gekommen, daß der Mann, der da vor ihm stand, nicht nur Marie verführte, sondern auch Joseph Maillet war. Der Beamte mußte sich hinsetzen und einen Schlußwässer trinken. „Ja, träume ich denn“, rief er, „oder was ist los!“ „Gar nichts ist los“, entgegnete Maillet lachend. „Ich bin

der großen Stadt Köln her, hatte sie Gelegenheit genug, ihrem zuvorkommenden Führer auf den Zahn zu fassen. Er wies sich dann ihre Berechnungen als richtig, ließ sie sich in Köln vor einem bestimmten Hause abgeben, wo sie eine Rechnung fassieren zu müssen vorgab. Nach zwei Minuten war sie aber wieder draußen und bat mit ihrem schönsten Züßbrahmächeln ihren Kavaliere um ein paar Mark Kleingeld, da die Firma ihr auf 50 Mark nicht herausgeben könne. Die Kavaliere machten sich natürlich ein Vergnügen daraus, dem schönen Mädchen gegenüber ihre Zahlungsfähigkeit unter Beweis zu stellen; Marie ging dann wieder in das Haus zurück und . . . ward nicht mehr gesehen. Sie war durch eine Hintertür davongegangen, ihre Kavaliere der stummen Trauer um die verlorenen Markstücke und einer stillen Wut ob der eigenen Dämlichkeit überlassen.

Vom Curry-Gericht bis Obomaltine:

Das Mahl zum Feste der Nationen

Rückengedächtnisse der Olympiade — Im Sinne Brillat-Savarins — Eine Umfrage des Norddeutschen Lloyd an alle Olympia-Mannschaften — Jedem das Seine!

Der berühmteste Gourmet seiner Zeit, Brillat-Savarin, setzt seiner „Physiologie des Geschmacks“ 20 „Aphorismen des Professors“ voraus, von denen die letzten lauten: „Der Fremde empfangt, ohne sich selbst um die Zubereitung des Mahles zu kümmern, verdienst nicht, Freunde zu besitzen.“ — Und: „Jemanden einladen, heißt, für sein Wohlbehagen sorgen müssen, solange er unter unserem Dach weilt.“

Ein Gastronom von Weltweit

Wenn heute ein Einbild in die gewaltigen Vorbereitungen für die XI. Olympiade in Berlin vergangen ist, wird sofort die Ueberzeugung gewinnen, daß hier ein ganzes Volk mit seiner Beherrschung an der Spitze ernstlich bemüht ist, diesen Grundfragen acten, vorbildliche Gastfreundschaft zu üben, in der Erwartung allerdings, auch wirklich Freunde empfangen zu dürfen. Während nunmehr die schumann 145 Käufer des Olympischen Dorfes draußen vor den Toren der Reichshauptstadt, mitten in der idyllischen märchenhaften Landschaft gelegen, ihr inneres Festlich zum Besuch der Gäste aus aller Herren Länder anlegen, hat der Norddeutsche Lloyd die ehrenvolle und verantwortungsvolle Aufgabe wie bekannt übernommen, als altbewährter Gastronom für deren feilbildes Wohlbehagen zu sorgen. Man konnte wirklich keinen besseren Rüdenchef und keinen auch in der höheren Gastronomie durch Erfahrung und Lebensweiseit geschulteren Brillat-Savarin finden als die weltbekannte Bremer Schiffahrtsgesellschaft. Und so fand ihre Wahl auch den verdienten Anklang weit über Deutschlands Grenzen hinaus. Bei der Verfassung der über 30 verschiedenen Nationen angehörenden Olympiaspieler kommt es wesentlich darauf an, daß in allen Fällen ihren

verschiedenartigen Bedürfnissen

und Wohnbedürfnisse entprochen werden kann. Das setzt aber langjährige Erfahrung und geschultes Personal voraus, Wissen um die Dinge, Wissen um Ertien und Gebrauch fremder Völker und ihrer Lebensweise.

Art, Zubereitung und Verarbeitung der Speisen in der erforderlichen Menge sind von ausschlaggebender Bedeutung, die auch von sportärztlicher Seite beeinflusst werden, um die Leistungsfähigkeit der Sportler nicht nur zu erhalten, sondern wenn möglich noch zu erhöhen. Man muß sich doch darüber klar sein, daß jeder Teilnehmer an den Olympischen Spielen um die Ehre seines Landes kämpft und sein Bestes herzugeben bereit ist.

Aus dem Wunschzettel der Nationen

Um nun in jeder Beziehung sicher zu gehen, in der Ernährung das Richtige zu treffen, hat der Lloyd über ausländischen Olympia-Mannschaft eine Verpflegungsausschüsse vorgelegt und um Mitteilung besonderer Wünsche gebeten. Die eingegangenen Antworten stellen ihm nachdrücklich ein ehrendes Zeugnis aus.

Das rollende Weelend

Alte, umgebante Eisenbahnwagen mit Gleisanschluss

Salzburg, April 1936.

Die Direktion der Salsammergutbahn hat sich entschlossen, ihre veralteten Waggon auf moderne Weise zu verbessern. Man will regelrechte Wohnenbauhäuser aus ihnen bauen und sie dann zu einem billigen Preis vermieten.

Man hatte sich schon immer Sorgen darüber gemacht, was man mit den alten Eisenbahnwagen anfangen sollte, bis die Direktion der Bahn dann endlich auf den Gedanken kam, aus jedem Wagen einfach zweijemmerige Wohnenbauhäuser zu bauen, die von den Interferenten überall hin beordert werden können, da sie ja Kläder haben.

Die alten Wagen werden durch einen bekannten Architekten umgestaltet und mit allen notwendigen Einrichtungen, wie Betten, Schränke, Kochgelegenheit und anderen Haushaltsgegenständen ausgerüstet. Die Miete für solch ein fahrbares Wohnenbauhaus wird nur um ein Geringes höher sein, als der Fahrpreis für bestimmte Strecken. Auf diese Weise wird jedenfalls jeder in der Lage sein, sich ein solches Häuschen zu mieten und sich über Nacht zu einem der Salsammerquiseen fahren zu lassen. Wenn er dann am nächsten Morgen aufwacht, befindet er sich irgendwo an einem der vielen idyllischen Plätze dieses herrlichen Landes.

fähigkeit unter Beweis zu stellen; Marie ging dann wieder in das Haus zurück und . . . ward nicht mehr gesehen. Sie war durch eine Hintertür davongegangen, ihre Kavaliere der stummen Trauer um die verlorenen Markstücke und einer stillen Wut ob der eigenen Dämlichkeit überlassen.

Erst vor dem Schöffengericht traf sie sich mit einigen ihrer galanten Herrenhändler wieder, die diesmal den Trost hatten, daß es aus der Gefängniszelle, deren Tür jetzt für fünf Monate hinter ihr zuschlagen wird, kein Hintertürchen gibt . . .

daß er mit der Verpflegung und Bedienung auf seinen Schiffen jedem Geschmack Rechnung zu tragen verliert.

Da sind beispielsweise die Inder, für die Curry-Gerichte maßgebend sind. Die essen alle Fleischgerichte, nur kein Rind- und Schweinefleisch, denn das Rind gilt als heilig, das Schwein als unreines Tier. — Starke Fleischesser sind wieder die Argentinier, die, sollen sie in Form sein, täglich drei kräftige, reichliche Fleischmahlzeiten benötigen. Die Schweden lieben ihr Kartoffel, die Dänen verlangen Schmars, die Franzosen und Italiener dagegen Weisbrot. — Die Finnen, für die im Stammtisch der Ort eine besondere Bedeutung erachtet wurde, die Tschechen, wünschen außerhalb ihrer Mahlzeiten viel frische Milch zu trinken. — Griechen, Polen, Schweizer bitten um Verabreichung von Obomaltine. — Die Engländer erfinden, daß kein Ost bei der Zubereitung ihrer Speisen verwendet wird.

Wohlbetreut von 400 Stewards

Diese Beispiele zeigen bereits jetzt schon, wieviel Mühen es zu erfüllen geben wird, und sie werden bis zum letzten erfüllt werden, mag auch manchmal die Aufgabe schwer zu lösen sein, vor allem wenn die Kämpfer und Kämpferinnen erst ihre Unterbringungsstätten im Olympischen Dorf, im Schloß Reppentick und auf dem Reichssportfeld bezogen haben. Dann heißt es schnell handeln, von Fall zu Fall entscheiden. Und hierbei kann allerdings nur ein wirklich im Verkehr mit den Angehörigen fremder Nationen geschultes und sprachgewandtes Personal von rund 400 Stewards und Stewardessen, die den Gästen zur Verfügung stehen, rechte Dienste leisten.

Nammutziffern der Olympia-Speisefammer

Mit welchen Verpflegungsmengen aber der Norddeutsche Lloyd bei der Verorgung der seiner Fürsorge anvertrauten Olympia-Teilnehmer rechnen, mögen nachfolgende Zahlen verdeutlichen. Es werden beispielsweise benötigt: 72 000 kg. Fleisch und Geflügel, 6700 kg. Fisch, 110 000 kg. Fischweichte, 50 000 kg. Mehl, 15 000 kg. Butter, 130 000 Liter Milch, 280 000 Eier, 320 000 Äpfelchen, 52 000 Grapefruits und 105 200 Zitronen. Auch der Wäscheverbrauch wird die uns gewohnten Verträge bei weitem übersteigen. Es will schon etwas heißen, wenn 15 000 Stück Bettlaken und Deckenbezüge, Kopfkissen usw. 30 000 Stück Handtücher und Protokollblätter, 10 000 Stück Verpflegung gestellt, sondern auch in kurzen Zeitabständen gewechselt, gewaschen und wieder blütenweiß angeliefert werden müssen.

Man sieht also, der Norddeutsche Lloyd ist voll gerüstet auf dieses Fest der Nationen. Wäre die Olympiade ein solches anfallen, im Weltteil der Welt, so würde die Freundschaft der Völker, Deutschland lud die Welt zu Gast. Dem Führer bis hinab zum letzten kleinen Bismil breitet es seine Arme aus zum Empfang, zu herzlichem Willkommen, und unser Lloyd rüht schon das Festmahl im Sinne flüssiger Kostum, im Sinne Brillat-Savarins. b. d. e.

„Bodo“ und „Leni“

Deutsche Polizei-Schäferhunde zeichnen sich aus

Wien, 2. April.

Wie aus Wien berichtet wird, haben dort vor einiger Zeit zwei deutsche Schäferhunde wieder ihre außergewöhnliche Bewandlung im Weltteil der Welt gezeigt. Die beiden Tiere vermochten die Kriminalpolizei in kurzer Zeit auf die Spur von Mördern und Banditen zu führen, deren Verhaftung dadurch endlich erfolgen konnte.

So wurde in der Nähe von Wien kürzlich ein reicher Wäldenbesitzer von Räubern überfallen und ausgeplündert. Die Polizei kletterte sofort Nachforschungen an, die jedoch zunächst erfolglos blieben. Daraufhin wurde der schon mehrmals erwähnte Schäferhund „Bodo“ eingesetzt. Der Tier nach die Witterung am Tatort auf und konnte der Polizei schon in wenigen Stunden den richtigen Weg weisen. Die Täter wurden verhaftet.

Auch die Schäferhündin „Leni“ hat sich von jeder ganz besonders ausgezeichnet. Ihr war es zu verdanken, daß vor längerer Zeit ein völlig räuberischer Wolfstau aufgefressen worden konnte. In einem Waldwälderbüschen war die Leiche einer Frau aufgefunden worden, die unter mysteriösen Umständen ermordet worden war. Alle Versuche, die Tat zu klären, schlugen fehl, bis schließlich die Schäferhündin eingesetzt wurde. „Leni“ ließ, nachdem sie die Witterung aufgenommen hatte, sofort das kleine Häuschen und abforderte einen roten Zimmermannsbefehl. Dann trabte sie mit gelocktem Kopf auf ein Haus in der Stadt zu, wo sie bis zum dritten Stockwerk hinaufkletterte. Dort blieb das fluge Tier vor einer Wohnungstür stehen. Die begleitenden Beamten drangen in die Wohnung ein und konnten den Zimmermann festnehmen, der alsbald auch ein umfassendes Geständnis abgab. Einige Zeit später konnte die Polizeihündin „Leni“ zur Aufdeckung eines weiteren Mordfalles beitragen. Ein Bauer aus der Umgebung wurde mit einer furchterlichen Schmittwunde am Hals tot aufgefunden. Wiederrum wurde die Schäferhündin „Leni“ beauftragt. Sie führte die Kriminalbeamten zu einem Schuppen, in der eine Leiche fand, mit der die Tat ausgeführt worden war. Die Fingerabdrücke auf dem Totenstift führten zur Festnahme des Täters.

Get rasier

DRP 609166

ROT BART

MONDEXTRA

gut gelauert!

ROTHBUCHNER G.M.B.H. BREIN TEMPELHOFF

Unterhaltung und Wissen

Wartungsteil der Nachrichten für Stadt und Land
Nummer 94 - Sonnabend, den 4. April 1936

Die Braut des Verbannten

Ein sibirisches Erlebnis vor 100 Jahren

Die Erinnerungen der Lothringerin Pauline Göbel, die nach dem „Dezemberputz“ von 1825 ihren Bräutigam J. A. Annenow in der „Kajorta“ aufsuchte, im „Totenhäus“ Hochzeit machte, um dann in einer patriarchalischen Ehe ihm 18 Kinder zu schenken, — hat bereits D. Merschowski für den historischen Roman „Die Desabrischen“ verwendet. Um so reizvoller strahlt die seltene Quelle aus Frauenmund, wenn wir der mündlichen Familienüberlieferung in der schlichten Fassung ihrer pietätvollen Entelien Annenow folgen:

Iwan Alexandrowitsch Annenow, ein sehr reicher Landjunker und glänzender Gardeoffizier, hatte den Militäraufstand der Residenz eigentlich nur aus Kameradschaft mitgemacht. Er war ein Liebhaber Alexanders I. gewesen; schon deswegen mochte ihn der junge Kaiser Nikolai nicht leiden; daß er ihn aber haßte, kam so.

Auf einem der Schloßbälle Alexanders wies die Fürstin Uruslow, eine wegen ihrer Schönheit gefeierte Hofdame und spätere Favoritin Nikolais I., ihren Bräutigam Lanskoi zurück und tanzte die Majurka mit Annenow. Auf der Stelle kam es zu einer Forderung. Iwan Alexandrowitsch botte bei dem Zweikampf das Mißgeschick, den Gegner zu töten. Ein Ereignis, das, wie sein Sohn erzählte, den Vater sein Leben lang betriebe, daß der Name Lanskoi in seiner Gegenwart nie fallen durfte. Der milde Kaiser strafte seinen Offizier aber nicht mit der vollen Strenge des Gesetzes, was ihm besonders von dem damaligen Großfürsten Nikolai nachgetragen wurde.

Als nun die Mutter des Kaisers Nikolais vorgeführt wurden, sollte er sie mit zornbebenender Stimme an: „Die Gesichte Europas zu ändern hast ihr euch vermessene, — und nicht einmal eine Korporation zu führen seid ihr imstande! Aber ihr laßt euch in mir! Ihr hofft wohl noch zu sulten zu werden? Nichts davon! — Im Tod lasse ich euch verfallen!“ Man warf Annenow in eine Kasse unter der Peter-Pauls-Kathedrale.

Iwan Alexandrowitschs Mutter war die maßlos verzogene Tochter eines Großen aus der Epoche Katharinas. Iwan Alexandrowitsch blieb, nachdem sein Bruder im Zweikampf gefallen war, als der einzige Sohn zurück; aber dies änderte nichts an der Geistesfalle seiner Mutter, bei der es sich nie anders als — in großer Uniform meidern, einem als besonderem Aufwand veranschlagenden Regiment, und bezog das handgemachte Tafelgeschloß von 100 000 Rubeln jährlich. Damit war aber auch die mütterliche Fürsorge erschöpft. Sie zeigte nicht die leiseste Gefühlsregung, als der Sohn in Ketten geschmiedet in die Festungskasematten geworfen wurde, die unter dem Wasserpiegel der Neva liegen.

Hart wäre Annenows Schicksal gewesen, wenn er nicht in Gestalt des Mädchens, das er liebte, ein selten liebreiches und treu ergebendes Wesen zur Seite gehabt hätte. Seiner hochmütigen Mutter hatte er nicht gewagt etwas von ihrem Dasein zu verraten. Pauline war arm aus Lothringen nach Petersburg eingewandert und hatte in einem großen Modemagazin Stellung gefunden. Ihr Vater war gestorben und hatte die Mutter mit den unmaßigen Kindern mittellos zurückgelassen. Als Letztere verlebte Pauline sich ihr kargliches Brot selbst, um die Mutter in der Seimat zu entlasten. Ungeachtet ihrer beschränkten Mittel, brachte sie es fertig, dem Bräutigam beizustehen, als dieser eingekerkert wurde. Es war fast unmöglich, als Gefangener Weizenbrot zu bekommen, aber Pauline besah die Wachen und ließ ihm geniebartes Brot zuleiten. Das Geld dazu verschaffte sie sich durch Verkauf von Sachen, die er ihr früher geschenkt hatte.

Es gelang ihr, während der Wachen in Wasma — westlich von Moskau — die persönliche Erlaubnis des Zaren zu erhalten, dem Gelebten nach Sibirien zu folgen. Sie mußte sich an den Kaiser persönlich wenden, da sie mit Iwan Alexandrowitsch nicht verheiratet war. Mit einem alten Fremden, der großen Anteil an ihr nahm, stand Pauline Göbel lange vor dem Kaiser, in dem der Kaiser während der Truppenübung, wohnt, und erwartete die Audienz. Endlich zeigte er sich mit seinem Gefolge. Mein Großmutter stand im Vordergrund, im weißen Kleid, mit der Pistole in der Hand. Als der Zar vorbeikommt, blieb er stehen, und indem er sie mit seinen düstern furcht-erregenden Augen ansah, deren Blick nur wenige erröten konnten, fragte er kurz: „Was wünschst du?“ Sie antwortete französisch: „Ich fruche nicht russisch.“ Hierauf erwiderte Nikolai französisch: „Was begehst, Madame?“ Pauline antwortete, sie bitte um die Erlaubnis, den „Tatatsverbrecher Annenow“ in die Verbannung begleiten zu dürfen. „Die Frauen haben doch Erlaubnis, ihren Männern zu folgen!“ sagte der Zar. „Ich weiß, Eure Majestät, aber ich habe kein Recht auf diesen Namen, mein einziger Anspruch ist — meine Liebe!“ Da griff der Kaiser grüßend an die Nase, und mit den Worten: „Madame, Sie lassen mich wieder an die Zukunft glauben!“ ging er weiter. Nach einigen Schritten drehte er sich um und grüßte ein zweitesmal. Während er in den Wagen stieg, sah er nochmals zu ihr hin, und wieder legte er die Hand an die Wähe.

Kaum dabei, wurde Pauline vor den Großfürsten Michail gerufen. Er teilte ihr mit, der Zar sei von ihrer Bitte gerührt. Ihr Schicksal würde ohne Zweifel erfolgreich sein. Die Erlaubnis traf auf vielfache Umgebend ein. Nachdem sich Pauline von ihrem neugeborenen Töchterchen losgerissen hatte, machte sie sich sachtlos, ohne Kenntnis der russischen Sprache, auf ihren weiten und beschwerlichen Weg. Vor ihrer Abreise schickte ihr Nikolai einige tausend Rubel aus seiner Privatkassette als Brautgeld.

Nach Ankunft in Sibirien fand die Trauung mit Annenow statt. Der Kommandant General Leparski nahm die Braut an der Kirchentreppe in Empfang. Er war ein ritterlicher und humaner Mann. Während der Hochzeit wurden dem Bräutigam und dem beiden Brautführern die Fesseln abgenommen. Sofort nach der Trauungsfeierlichkeit wurden sie ihnen wieder angelegt und die Gefangenen in die Kasematten abgeführt.

Das Familienleben der Annenows war sehr glücklich, sie hatten 18 Kinder, von denen aber nur 6 am Leben blieben. Pauline, die sehr lebhaften Charakters war, gewann alle Desabrischen Frauen lieb. Da sie in einer Familie aufgewachsen war, die durch die französische Revolution alles ver-

loren hatte, kam sie mit jeder Arbeit zurecht. Sie kochte gut, nähte Beizeug, verstand Gemüse zu pflanzen und war in jeder Hinsicht den russischen Damen sehr nützlich; sie lernten viel von ihr, was sie auch dankbar anerkannten. Zunächst waren die Annenows ohne Gefährten, und es waren harte Zeiten, bis die Großmutter beschloß, sich an den Zaren zu wenden. Sie bat, er möge ihr die 60 000 Rubel zurückerstatten lassen, die sich im Waffenschloß ihres Mannes im Augenblick seiner Verhaftung gefunden hätten. Sie habe nichts, wovon sie mit ihrer Familie leben könne. Der Zar gewährte ihr die Bitte.

Ueberhaupt bewährte er ihr ein merkwürdiges Wohlwollen. So erzählte ihr Sohn seiner Tochter folgende Begebenheit: Seit der Verhaftung waren viele Jahre vergangen, und die Annenows wohnten schon als Verbannte in einem eigenen Hause in Tobolsk. Damals wurde aus Peters-

burg ein General zur Inspektion nach Sibirien entsandt. Die Familie Annenow, die ein sehr einfaches Leben führte, ging früh schlafen, und alles lag schon zu Bett, als man läuten hörte. Es war der eben eingetroffene General. Als Großmutter zu ihm heraustrat, wandte er sich auf französisch an sie: „Madame, ich komme, um Ihnen die Worte anzusprechen, die Seine Majestät zu mir sprach: „Grüßen Sie mir die Französin, die solches Zutrauen zu meinem Herzen gehabt hat.“

Als Iwan Alexandrowitsch nach dem Tode Nikolais auf seine Güter an der mittleren Wolga heimkehren durfte, kam ihm eine Abordnung seiner Bauern mit Salz und Brot entgegen. Volle 30 Jahre war er verbannt gewesen. Die Bauern waren die ersten, die den Zurückgeführten aufheimlicher Erde begrüßten; die Begegnung soll erschütternd gewesen sein.

Das Ende der „Diva“

Aus London wird der Tod des ehemaligen Mitgliedes der Scala, der beliebten Operngängerin Conchita Supercilio, gemeldet, die man trotzdem sie nur 36 Jahre alt geworden ist, zu den letzten Vertreterinnen der berühmten italienischen Gesangsweise des „bel canto“ und einer vergangenen Opernart rechnen darf.

Die Herrschaft der „Diva“ ist endgültig vorüber. Eine nach der andern jener großen Sängerinnen, die einst die Welt begeisterten, ist von der Bühne des Lebens abgetreten. Die heutige Generation hört nur noch an Erinnerungen, alter Großmütter von dem Nachfolger der „Patti“ schwärmen. Der Name einer Melba aber ist der heutigen Jugend höchstens noch in Verbindung mit — Pfirsichen bekannt, und doch ist diese Künstlerin erst 1931 gestorben.

Aber die Verbindungen, unter denen diese einstigen Sterne am Opernhimmel erstarrten, sind abgetrennt. Die Natur beherrschte jene vergangenen Tage, eine Art des Gesangs, die uns heute zu brillant und zu künstlich erscheint, um uns tiefer zu ergreifen. Allerdings gibt es auch niemand mehr, der diese Kunst in dem Maße beherrscht wie in früherer Zeit.

Conchita Supercilio bildete eine Ausnahme unter den heutigen Sängerinnen; sie überwand mit erstaunlicher und spielender Leichtigkeit alle technischen Schwierigkeiten dieser Gesangsart. In Rossinis „Alcebrädel“ rief sie durch ihr vokalartiges Gesangsweise und Getriebe ihrer Zuhörer hin. Aber die Begeisterung des Publikums hatte nichts mehr mit

dem Enthusiasmus früherer Zeiten zu tun. Junge Leute spannen nicht mehr die Fäden berühmter Sängerinnen aus, um sie im Triumph ins Hotel zurückzuführen. Ganz abgesehen davon, daß dies bei den jetzt üblichen Autos nicht mehr möglich ist, noch heute lebt eine hochbegabte Partnerin der Patti in London: Emma Nevada, der diese Ehre zuteil ward.

Im allgemeinen sind die Verehrer und Kenner des „bel canto“ der Ansicht, daß das heutige Opern-Repertoire das Grab der wirklich schönen und gepflegten Gesangkunst ist. Anderes wird heute von einer Sängerin verlangt als sonst, vor allem auch die Uebereinstimmung ihrer Erscheinung mit der Rolle, die sie verkörpern soll. Gewöhnlich war in früherer Zeit die Sängerin erst in reiferem Alter auf der vollen Höhe einer Kunst, die so große Anforderungen an das Können stellte. Und es hörte das damalige Publikum nicht, wenn, um ein Beispiel zu nennen, Kaufs unschuldisches und kindliches Opfer Greichen als üppige Matrone erschien, oder die von Schwindsucht verzehrte Kameleon-Dame durchaus gut im Stande war, — wenn nur der Gesang allen Anforderungen genügte.

Die heutigen Sänger sind selbst der Ansicht, daß die Oper den Empfindungen des modernen Publikums angepaßt werden muß. Marike Marsche, die größte Lehrerin auf dem Gebiet des „bel canto“ und streng befangen in der alten Tradition, weigerte sich einst, überhaupt noch mit ihrer Tochter zu sprechen, weil diese in einer Wagner-Oper mitgesungen hatte! Die Zeiten haben sich geändert.

Die Amerikaner werden häuslich

In Amerika erwacht neuerdings ein erfreulicher Sinn für das Familienleben. „Alle Angelegenheiten drehen sich um“, heißt es in einer englischen Zeitschrift, „daß der Amerikaner sich wieder gern zu Hause aufhält, und zwar einzig aus dem Grunde, weil es ihm dort am besten gefällt und nicht etwa, weil er kein Geld hat, sich außerhalb seines Heims zu vergnügen. Rein, er zieht es vor, seine Einkünfte für die Ausstattung seiner Häuslichkeit und für Unterhaltung in den eigenen Räumen zu verwenden. Die alten Interessen aus der Anabazzeit wachen wieder auf, alle möglichen Sammlungen werden gepflegt, beträchtliche Summen für Blumenkulturen oder die Zucht seltener Vögel und Fische ausgegeben.“

Die Amerikaner aber zeigen eine plötzliche Leidenschaft für Handarbeiten; sie häkeln und stricken, sie erfinden die reizendsten Pullover und Kleider für ihre sie umspielenden Kinder.

Die Wohnung ist also für den Amerikaner nicht mehr ausschließlich ein Schlafzimmer oder ein Aufenthaltsort zum eiligen Einnehmen der Mahlzeiten, sondern dient dem gemütlichen Zusammensein der Familie bei Spiel und Arbeit in den Ruhestunden. Dieses Wiedererwachen des häuslichen Sinns wird zu einer Vertiefung im amerikanischen Volksleben führen.

Dies wirkt sich übrigens auch auf das Geschäftsleben sehr günstig aus. Es ist statisch nachgewiesen, daß im le-

ten Jahr mehr Aufsammlungen auf allen Gebieten, die mit der Häuslichkeit zusammenhängen, gemacht worden sind: Staubsauger, Plättchen, Waschmaschinen und andere Wirtschaftsgüter, ganz abgesehen von Möbeln und Teppichen und sonstigen Dingen, die für die Ausstattung der Wohnung gebraucht werden. Ein Industriezweig, den wir längst totgeglaubt: die Pianofabrikanten — blühen neu auf.

Herzher und Muster

Zwei hübsche Anekdoten zu diesem Thema finden wir im Aprilheft von *Belangen* & *Klassings Monatsblätter*: Franz Elitz wurde wiederholt aufgefordert, vor dem Zaren zu spielen. Nikolai I. schätzte aber die flotte Militärkapelle mehr als die große Orchester. Jedes Abends unterhielt er sich während eines Klavierkonzertes laut mit seinem Adjutanten. Pöpslich unterbrach Elitz sein Spiel und sagte: „Wenn ein Kaiser spricht, muß man schweigen.“ — Friedrich der Große spielte bei einer Abendgesellschaft ein von Quanz komponiertes Fötienolo, aber niemand spendete Beifall; es klang nicht gut. Kergerlich murmelte der König zu Quanz: „Er hat mir eine verflümmelte Flöte gegeben!“ — „Ew. Majestät mühten eigentlich wissen, daß man eine Flöte in der Hand nicht warm werden lassen darf!“ — „Das ist nicht wahr!“ sagte der König und ging während aus dem Saal. Nach einigen Tagen kam er zu Quanz und sagte: „Es ist doch wahr!“

Ein Bacchanal des Todes

Durch die Wälder des Amazonas

Die vor über einem Jahr in die Tropenwelt Südamerikas ausgebrochene italienische Expedition ist nach zahlreichen Abenteuern und Erlebnissen wohlbehalten zurückgekehrt. Die Italiener haben sich inzwischen in Veru zur Heimreise eingeschifft. Dem vorläufigen Bericht des Expeditionsleiters entnehmen wir folgende Einzelheiten.

Keine Gegend der Welt ist trotz aller Expeditionen noch so unerforscht wie jenes Herzstück der südamerikanischen Tropen, das sich auf einer Fläche von über drei Millionen Quadratkilometer am Oberlauf des Amazonas-Stromes erstreckt. Ein Gebiet von fast undurchdringlichem Urwald, der sich gleich einem grünen Wall an den Ufern der zahllosen Flüsse und Ströme erhebt, die sich später zu einem der größten Ströme der Welt vereinen.

Die einzigen Menschen, die häufiger in diese Wälder eindringen, sind die Caucheros, Weisagen, die ihr Leben aufs Spiel setzen, um das „Gold des Urwaldes“, die wertvolle Milch des Gummibaums, zu holen. Für alle übrigen ist der Aufenthalt in dieser grünen Hölle mit ihrem feuchtheißen Klima fast immer tödlich.

Aber es ist nicht nur dieses ungesunde Klima, das dem Weisagen gefährlich werden kann, indem es ihn langsam aufzehrt. Das Verderben lauert überall, und der Tod tritt ein in vielfacher Gestalt entgegen. Zuerst es nicht die Mücken und Stechmücken, die sich in ganzen Wäldern auf den Einbringlingen sitzen, ihm das Blut ansaugen oder ihn mit Krakenstichen und Seuchen infizieren, dann sind es giftige Schlangen jeder Art und Gröhe, die von den riesigen Kraken, von Laubentwürmern, Kröten und Kröten. Ein überaus gefährlicher Feind ist auch der kleine, in den Blüten lebende Pirand, den man den Kästchen des Süßwassers nennen mag, denn seinem scharfen Bisse geht nichts.

In dieses Bacchanal des Todes am Amazonas ist die italienische Expedition vorgegrungen. Sie bediente sich dabei des primitiven Kanus, weil es trotz allem in dieser

Wälder auch heute noch kein besser geeignetes Fortbewegungsmittel gibt, nicht zuletzt wegen der zahlreichen Stromschnellen.

Das Interesse der Expedition war weniger auf botanische oder zoologische Entdeckungen gerichtet; es galt in erster Linie dem ethnographischen Studium der unzähligen Eingeborenenstämme, die in diesen Urwäldern ein elendes Dasein fristen. Sie gehören den verschiedensten Rassen an, sind teils rothhäutig, teils schwarz wie Regen. Aber man trifft auch Bronze als Hautfarbe an. Zuweilen sind sie groß wie Riesen, dann wieder klein und unscheinbar wie Zwerglein.

Im allgemeinen sind sie häßlich, was nicht nur für die Männer, sondern auch für die Frauen gilt. Ferner sind sie niederträchtig und gemein. Ihre Waffe ist der Hinterwäld. Alle eint der angeborene Haß gegen den Fremden, vornehmlich gegen Weiße. Man muß immer damit rechnen, plötzlich von einer Wolke von vergifteten Pfeilen eingedrückt zu werden, deren Schützen unsichtbar bleiben. Gelegentlich gelingt es, mit ihnen in Verbindung zu treten, aber auch dann wird der Weiße gut tun, auf der Hut zu bleiben, denn sie sind unberechenbar.

Sie hebeln verstreut im dichtesten Urwald. Schmale und gewundene Pfade, die nur für das geübte Auge sichtbar sind, führen von diesen Siedlungen zu den Wasserläufen. Zuweilen hausen die Wilden auch in einer Art von Fahlbauten; dann spielt sich das Leben und Treiben auf den engen Wasserstraßen ab. Ihre Hütten nennen sie Maloccos. Diese gleichen irgendeiner Bieneenkolonie und können in einzelnen Fällen einen beträchtlichen Umfang annehmen. In den großen Maloccos wohnen ganze Ebeben zusammen, bis zu zehn und fünfzehn Familien. Aber jede hat ihren eigenen Herd und respektiert den Raum, den die anderen beanspruchen. Irrendwische Einrichtungsgegenstände, auch primitiver Art, gibt es eigentlich nicht. Nur die Stammeshäuptlinge und die Weisagen besitzen eine Art Bett.

Diese Wilden leben von der Jagd und vom Fischfang. Häufig sind aber auch Kriegerzüge, die sie unternehmen, wenn sie Frauen brauchen. Sie verwenden diese als Arbeitskräfte, denn die Männer selbst liegen den größten Teil ihres Lebens auf der Harenhaut.

Börse und Geldmarkt

Schaffe Anleihekäufe am Aktienmarkt — Ruhige, aber freundliche Rentenmärkte

Die deutschen Börsen und insbesondere der Berliner Wertpapiermarkt fanden auch in der zurückliegenden Woche im Zeichen lebhafter Anleihekäufe des Publikums. Die dadurch geschaffene feste Tendenz hatte ihren ursächlichen Grund in der unerwarteten Zuerückführung...

Waffen: Weidmann (plus 4 Prozent). Am Markt der Elektroaktien erzielten Gläubigerleistungen von 17 bis 20 Reichsmark. Von den sonstigen Industriebörsen sind noch Conit Vinoleum mit plus 14 Prozent zu erwähnen.

Am Markt der zu Einheitskursen gehandelten Papiere waren fast ausschließlich Kursbefestigungen von 2 bis 3 Prozent im Juni Teil darüber zu beobachten. Sehr fest lagen Deutsche Rückversicherer mit einer Steigerung um 7, Glasfabrik Schalk mit einer solchen von 6, Rimosa und Mittelbank mit je 6, Hagada und Reichel-Metal mit je plus 5 Prozent.

Am Rentenmarkt trat der Supportismus des 1. April kaum spürbar in Erscheinung. Zum Teil lag das daran, daß wie auch sonst üblich, die jüngst verkauften Mittelkurse wegen Unterkauf gefunden hatten, zum anderen mag auch die fortwährende Kurssteigerung an den Aktienmärkten eine Reihe von Verkäufern zögerlicher Papiere dazu bewegen haben.

Am Geldmarkt trat mit dem Herannahen des Monatsendes, der zugleich auch den Quartaalsabschluss darstellte, ein härterer Bedarf an kurzfristigen Geld auf. Infolge des Monatsendegehaltes am 31. März bis zum 3. April 1936 anliegen. Fast unmittelbar nach dem Termin trat indessen eine weitgehende Entspannung ein, die eine Senkung des Zinses bis auf 3/8 bis 1/2 Prozent ermöglichte.

An den internationalen Devisenmärkten bildete das Hauptereignis der Woche die scharfe Deaufwertung der französischen Devisen-Rate um 1/2 Prozent auf 5 Prozent. Die bis dahin zu beobachtende Milderung nach dem französischen Franken konnte dadurch zwar zum Stillstand gebracht werden, die Vermehrung aber nicht, in feinerem Umfange weiter anhaltende Aufwertungen von französischen Franken in Dollar und andere Währungen führte zu unterbinden.

Die Reichsbank Ende März

Der Reichsanleihefonds vom 31. März 1936 läßt eine recht fröhliche Zinsanspruchnahme der Anleihekäufer erkennen. Dies bricht sich in einer Zunahme der gesamten Anlagen der Reichsbank um 615 Mill. RM aus. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 553,9 auf 4201,4 Millionen Reichsmark, an Lombardforderungen um 14 auf 55,9, und an Reichsdarlehensschulden um 51,4 auf 54,2 Mill. RM zugenommen.

Berliner Börse

Die feste Haltung am Aktienmarkt sollte sich heute weiter fort, wobei es in einigen Werten zu recht beträchtlichen Kurssteigerungen kam. Die zahlreichen Dividendenangelegenheiten aus der deutschen Wirtschaft boten naturgemäß feste Anregung, um so mehr, als das Publikum heute mehr auf festem Grund und Boden stand.

Der Spiegel des Tages

Gerichtshof für Sachverständigen. Mit dem 31. März 1936 ist die fernestgenannte Gerichtsinstanz für Sach- und Sachverständigen abgelaufen. Der Reichs- und preussische Innenminister hat nunmehr die Gerichtsinstanz mit Wirkung ab 1. April um weitere zwei Jahre verlängert.

Landwirtschaftliche Märkte

Table with columns for market types (Berliner Börse, Steuergewinne, etc.) and values. Includes sub-sections for 'Woll- und Schafwollpreise' and 'Steuergewinne'.

Käufe gingen ins Rhein- und Ruhrgebiet und ins benachbarte Bremen. Bei lebhaftem Handel wurden alle Tiere verkauft. Es wurden bezahlt für Best 5-6 Wochen alt 10-15 RM das Stück (v. 75-80 RM); 6-8 Wochen alt 11-12 RM das Stück (v. 80-90 RM); 9-10 Wochen alt 12-14 RM das Stück (v. 90-100 RM); 11-12 Wochen alt 13-15 RM das Stück (v. 100-110 RM); 13-14 Wochen alt 14-16 RM das Stück (v. 110-120 RM); 15-16 Wochen alt 15-18 RM das Stück (v. 120-130 RM); 17-18 Wochen alt 16-20 RM das Stück (v. 130-140 RM); 19-20 Wochen alt 17-22 RM das Stück (v. 140-150 RM); 21-22 Wochen alt 18-25 RM das Stück (v. 150-160 RM); 23-24 Wochen alt 19-30 RM das Stück (v. 160-170 RM); 25-26 Wochen alt 20-35 RM das Stück (v. 170-180 RM); 27-28 Wochen alt 21-40 RM das Stück (v. 180-190 RM); 29-30 Wochen alt 22-45 RM das Stück (v. 190-200 RM); 31-32 Wochen alt 23-50 RM das Stück (v. 200-210 RM); 33-34 Wochen alt 24-55 RM das Stück (v. 210-220 RM); 35-36 Wochen alt 25-60 RM das Stück (v. 220-230 RM); 37-38 Wochen alt 26-65 RM das Stück (v. 230-240 RM); 39-40 Wochen alt 27-70 RM das Stück (v. 240-250 RM); 41-42 Wochen alt 28-75 RM das Stück (v. 250-260 RM); 43-44 Wochen alt 29-80 RM das Stück (v. 260-270 RM); 45-46 Wochen alt 30-85 RM das Stück (v. 270-280 RM); 47-48 Wochen alt 31-90 RM das Stück (v. 280-290 RM); 49-50 Wochen alt 32-95 RM das Stück (v. 290-300 RM); 51-52 Wochen alt 33-100 RM das Stück (v. 300-310 RM); 53-54 Wochen alt 34-105 RM das Stück (v. 310-320 RM); 55-56 Wochen alt 35-110 RM das Stück (v. 320-330 RM); 57-58 Wochen alt 36-115 RM das Stück (v. 330-340 RM); 59-60 Wochen alt 37-120 RM das Stück (v. 340-350 RM); 61-62 Wochen alt 38-125 RM das Stück (v. 350-360 RM); 63-64 Wochen alt 39-130 RM das Stück (v. 360-370 RM); 65-66 Wochen alt 40-135 RM das Stück (v. 370-380 RM); 67-68 Wochen alt 41-140 RM das Stück (v. 380-390 RM); 69-70 Wochen alt 42-145 RM das Stück (v. 390-400 RM); 71-72 Wochen alt 43-150 RM das Stück (v. 400-410 RM); 73-74 Wochen alt 44-155 RM das Stück (v. 410-420 RM); 75-76 Wochen alt 45-160 RM das Stück (v. 420-430 RM); 77-78 Wochen alt 46-165 RM das Stück (v. 430-440 RM); 79-80 Wochen alt 47-170 RM das Stück (v. 440-450 RM); 81-82 Wochen alt 48-175 RM das Stück (v. 450-460 RM); 83-84 Wochen alt 49-180 RM das Stück (v. 460-470 RM); 85-86 Wochen alt 50-185 RM das Stück (v. 470-480 RM); 87-88 Wochen alt 51-190 RM das Stück (v. 480-490 RM); 89-90 Wochen alt 52-195 RM das Stück (v. 490-500 RM); 91-92 Wochen alt 53-200 RM das Stück (v. 500-510 RM); 93-94 Wochen alt 54-205 RM das Stück (v. 510-520 RM); 95-96 Wochen alt 55-210 RM das Stück (v. 520-530 RM); 97-98 Wochen alt 56-215 RM das Stück (v. 530-540 RM); 99-100 Wochen alt 57-220 RM das Stück (v. 540-550 RM); 101-102 Wochen alt 58-225 RM das Stück (v. 550-560 RM); 103-104 Wochen alt 59-230 RM das Stück (v. 560-570 RM); 105-106 Wochen alt 60-235 RM das Stück (v. 570-580 RM); 107-108 Wochen alt 61-240 RM das Stück (v. 580-590 RM); 109-110 Wochen alt 62-245 RM das Stück (v. 590-600 RM); 111-112 Wochen alt 63-250 RM das Stück (v. 600-610 RM); 113-114 Wochen alt 64-255 RM das Stück (v. 610-620 RM); 115-116 Wochen alt 65-260 RM das Stück (v. 620-630 RM); 117-118 Wochen alt 66-265 RM das Stück (v. 630-640 RM); 119-120 Wochen alt 67-270 RM das Stück (v. 640-650 RM); 121-122 Wochen alt 68-275 RM das Stück (v. 650-660 RM); 123-124 Wochen alt 69-280 RM das Stück (v. 660-670 RM); 125-126 Wochen alt 70-285 RM das Stück (v. 670-680 RM); 127-128 Wochen alt 71-290 RM das Stück (v. 680-690 RM); 129-130 Wochen alt 72-295 RM das Stück (v. 690-700 RM); 131-132 Wochen alt 73-300 RM das Stück (v. 700-710 RM); 133-134 Wochen alt 74-305 RM das Stück (v. 710-720 RM); 135-136 Wochen alt 75-310 RM das Stück (v. 720-730 RM); 137-138 Wochen alt 76-315 RM das Stück (v. 730-740 RM); 139-140 Wochen alt 77-320 RM das Stück (v. 740-750 RM); 141-142 Wochen alt 78-325 RM das Stück (v. 750-760 RM); 143-144 Wochen alt 79-330 RM das Stück (v. 760-770 RM); 145-146 Wochen alt 80-335 RM das Stück (v. 770-780 RM); 147-148 Wochen alt 81-340 RM das Stück (v. 780-790 RM); 149-150 Wochen alt 82-345 RM das Stück (v. 790-800 RM); 151-152 Wochen alt 83-350 RM das Stück (v. 800-810 RM); 153-154 Wochen alt 84-355 RM das Stück (v. 810-820 RM); 155-156 Wochen alt 85-360 RM das Stück (v. 820-830 RM); 157-158 Wochen alt 86-365 RM das Stück (v. 830-840 RM); 159-160 Wochen alt 87-370 RM das Stück (v. 840-850 RM); 161-162 Wochen alt 88-375 RM das Stück (v. 850-860 RM); 163-164 Wochen alt 89-380 RM das Stück (v. 860-870 RM); 165-166 Wochen alt 90-385 RM das Stück (v. 870-880 RM); 167-168 Wochen alt 91-390 RM das Stück (v. 880-890 RM); 169-170 Wochen alt 92-395 RM das Stück (v. 890-900 RM); 171-172 Wochen alt 93-400 RM das Stück (v. 900-910 RM); 173-174 Wochen alt 94-405 RM das Stück (v. 910-920 RM); 175-176 Wochen alt 95-410 RM das Stück (v. 920-930 RM); 177-178 Wochen alt 96-415 RM das Stück (v. 930-940 RM); 179-180 Wochen alt 97-420 RM das Stück (v. 940-950 RM); 181-182 Wochen alt 98-425 RM das Stück (v. 950-960 RM); 183-184 Wochen alt 99-430 RM das Stück (v. 960-970 RM); 185-186 Wochen alt 100-435 RM das Stück (v. 970-980 RM); 187-188 Wochen alt 101-440 RM das Stück (v. 980-990 RM); 189-190 Wochen alt 102-445 RM das Stück (v. 990-1000 RM); 191-192 Wochen alt 103-450 RM das Stück (v. 1000-1010 RM); 193-194 Wochen alt 104-455 RM das Stück (v. 1010-1020 RM); 195-196 Wochen alt 105-460 RM das Stück (v. 1020-1030 RM); 197-198 Wochen alt 106-465 RM das Stück (v. 1030-1040 RM); 199-200 Wochen alt 107-470 RM das Stück (v. 1040-1050 RM); 201-202 Wochen alt 108-475 RM das Stück (v. 1050-1060 RM); 203-204 Wochen alt 109-480 RM das Stück (v. 1060-1070 RM); 205-206 Wochen alt 110-485 RM das Stück (v. 1070-1080 RM); 207-208 Wochen alt 111-490 RM das Stück (v. 1080-1090 RM); 209-210 Wochen alt 112-495 RM das Stück (v. 1090-1100 RM); 211-212 Wochen alt 113-500 RM das Stück (v. 1100-1110 RM); 213-214 Wochen alt 114-505 RM das Stück (v. 1110-1120 RM); 215-216 Wochen alt 115-510 RM das Stück (v. 1120-1130 RM); 217-218 Wochen alt 116-515 RM das Stück (v. 1130-1140 RM); 219-220 Wochen alt 117-520 RM das Stück (v. 1140-1150 RM); 221-222 Wochen alt 118-525 RM das Stück (v. 1150-1160 RM); 223-224 Wochen alt 119-530 RM das Stück (v. 1160-1170 RM); 225-226 Wochen alt 120-535 RM das Stück (v. 1170-1180 RM); 227-228 Wochen alt 121-540 RM das Stück (v. 1180-1190 RM); 229-230 Wochen alt 122-545 RM das Stück (v. 1190-1200 RM); 231-232 Wochen alt 123-550 RM das Stück (v. 1200-1210 RM); 233-234 Wochen alt 124-555 RM das Stück (v. 1210-1220 RM); 235-236 Wochen alt 125-560 RM das Stück (v. 1220-1230 RM); 237-238 Wochen alt 126-565 RM das Stück (v. 1230-1240 RM); 239-240 Wochen alt 127-570 RM das Stück (v. 1240-1250 RM); 241-242 Wochen alt 128-575 RM das Stück (v. 1250-1260 RM); 243-244 Wochen alt 129-580 RM das Stück (v. 1260-1270 RM); 245-246 Wochen alt 130-585 RM das Stück (v. 1270-1280 RM); 247-248 Wochen alt 131-590 RM das Stück (v. 1280-1290 RM); 249-250 Wochen alt 132-595 RM das Stück (v. 1290-1300 RM); 251-252 Wochen alt 133-600 RM das Stück (v. 1300-1310 RM); 253-254 Wochen alt 134-605 RM das Stück (v. 1310-1320 RM); 255-256 Wochen alt 135-610 RM das Stück (v. 1320-1330 RM); 257-258 Wochen alt 136-615 RM das Stück (v. 1330-1340 RM); 259-260 Wochen alt 137-620 RM das Stück (v. 1340-1350 RM); 261-262 Wochen alt 138-625 RM das Stück (v. 1350-1360 RM); 263-264 Wochen alt 139-630 RM das Stück (v. 1360-1370 RM); 265-266 Wochen alt 140-635 RM das Stück (v. 1370-1380 RM); 267-268 Wochen alt 141-640 RM das Stück (v. 1380-1390 RM); 269-270 Wochen alt 142-645 RM das Stück (v. 1390-1400 RM); 271-272 Wochen alt 143-650 RM das Stück (v. 1400-1410 RM); 273-274 Wochen alt 144-655 RM das Stück (v. 1410-1420 RM); 275-276 Wochen alt 145-660 RM das Stück (v. 1420-1430 RM); 277-278 Wochen alt 146-665 RM das Stück (v. 1430-1440 RM); 279-280 Wochen alt 147-670 RM das Stück (v. 1440-1450 RM); 281-282 Wochen alt 148-675 RM das Stück (v. 1450-1460 RM); 283-284 Wochen alt 149-680 RM das Stück (v. 1460-1470 RM); 285-286 Wochen alt 150-685 RM das Stück (v. 1470-1480 RM); 287-288 Wochen alt 151-690 RM das Stück (v. 1480-1490 RM); 289-290 Wochen alt 152-695 RM das Stück (v. 1490-1500 RM); 291-292 Wochen alt 153-700 RM das Stück (v. 1500-1510 RM); 293-294 Wochen alt 154-705 RM das Stück (v. 1510-1520 RM); 295-296 Wochen alt 155-710 RM das Stück (v. 1520-1530 RM); 297-298 Wochen alt 156-715 RM das Stück (v. 1530-1540 RM); 299-300 Wochen alt 157-720 RM das Stück (v. 1540-1550 RM); 301-302 Wochen alt 158-725 RM das Stück (v. 1550-1560 RM); 303-304 Wochen alt 159-730 RM das Stück (v. 1560-1570 RM); 305-306 Wochen alt 160-735 RM das Stück (v. 1570-1580 RM); 307-308 Wochen alt 161-740 RM das Stück (v. 1580-1590 RM); 309-310 Wochen alt 162-745 RM das Stück (v. 1590-1600 RM); 311-312 Wochen alt 163-750 RM das Stück (v. 1600-1610 RM); 313-314 Wochen alt 164-755 RM das Stück (v. 1610-1620 RM); 315-316 Wochen alt 165-760 RM das Stück (v. 1620-1630 RM); 317-318 Wochen alt 166-765 RM das Stück (v. 1630-1640 RM); 319-320 Wochen alt 167-770 RM das Stück (v. 1640-1650 RM); 321-322 Wochen alt 168-775 RM das Stück (v. 1650-1660 RM); 323-324 Wochen alt 169-780 RM das Stück (v. 1660-1670 RM); 325-326 Wochen alt 170-785 RM das Stück (v. 1670-1680 RM); 327-328 Wochen alt 171-790 RM das Stück (v. 1680-1690 RM); 329-330 Wochen alt 172-795 RM das Stück (v. 1690-1700 RM); 331-332 Wochen alt 173-800 RM das Stück (v. 1700-1710 RM); 333-334 Wochen alt 174-805 RM das Stück (v. 1710-1720 RM); 335-336 Wochen alt 175-810 RM das Stück (v. 1720-1730 RM); 337-338 Wochen alt 176-815 RM das Stück (v. 1730-1740 RM); 339-340 Wochen alt 177-820 RM das Stück (v. 1740-1750 RM); 341-342 Wochen alt 178-825 RM das Stück (v. 1750-1760 RM); 343-344 Wochen alt 179-830 RM das Stück (v. 1760-1770 RM); 345-346 Wochen alt 180-835 RM das Stück (v. 1770-1780 RM); 347-348 Wochen alt 181-840 RM das Stück (v. 1780-1790 RM); 349-350 Wochen alt 182-845 RM das Stück (v. 1790-1800 RM); 351-352 Wochen alt 183-850 RM das Stück (v. 1800-1810 RM); 353-354 Wochen alt 184-855 RM das Stück (v. 1810-1820 RM); 355-356 Wochen alt 185-860 RM das Stück (v. 1820-1830 RM); 357-358 Wochen alt 186-865 RM das Stück (v. 1830-1840 RM); 359-360 Wochen alt 187-870 RM das Stück (v. 1840-1850 RM); 361-362 Wochen alt 188-875 RM das Stück (v. 1850-1860 RM); 363-364 Wochen alt 189-880 RM das Stück (v. 1860-1870 RM); 365-366 Wochen alt 190-885 RM das Stück (v. 1870-1880 RM); 367-368 Wochen alt 191-890 RM das Stück (v. 1880-1890 RM); 369-370 Wochen alt 192-895 RM das Stück (v. 1890-1900 RM); 371-372 Wochen alt 193-900 RM das Stück (v. 1900-1910 RM); 373-374 Wochen alt 194-905 RM das Stück (v. 1910-1920 RM); 375-376 Wochen alt 195-910 RM das Stück (v. 1920-1930 RM); 377-378 Wochen alt 196-915 RM das Stück (v. 1930-1940 RM); 379-380 Wochen alt 197-920 RM das Stück (v. 1940-1950 RM); 381-382 Wochen alt 198-925 RM das Stück (v. 1950-1960 RM); 383-384 Wochen alt 199-930 RM das Stück (v. 1960-1970 RM); 385-386 Wochen alt 200-935 RM das Stück (v. 1970-1980 RM); 387-388 Wochen alt 201-940 RM das Stück (v. 1980-1990 RM); 389-390 Wochen alt 202-945 RM das Stück (v. 1990-2000 RM); 391-392 Wochen alt 203-950 RM das Stück (v. 2000-2010 RM); 393-394 Wochen alt 204-955 RM das Stück (v. 2010-2020 RM); 395-396 Wochen alt 205-960 RM das Stück (v. 2020-2030 RM); 397-398 Wochen alt 206-965 RM das Stück (v. 2030-2040 RM); 399-400 Wochen alt 207-970 RM das Stück (v. 2040-2050 RM); 401-402 Wochen alt 208-975 RM das Stück (v. 2050-2060 RM); 403-404 Wochen alt 209-980 RM das Stück (v. 2060-2070 RM); 405-406 Wochen alt 210-985 RM das Stück (v. 2070-2080 RM); 407-408 Wochen alt 211-990 RM das Stück (v. 2080-2090 RM); 409-410 Wochen alt 212-995 RM das Stück (v. 2090-2100 RM); 411-412 Wochen alt 213-1000 RM das Stück (v. 2100-2110 RM); 413-414 Wochen alt 214-1005 RM das Stück (v. 2110-2120 RM); 415-416 Wochen alt 215-1010 RM das Stück (v. 2120-2130 RM); 417-418 Wochen alt 216-1015 RM das Stück (v. 2130-2140 RM); 419-420 Wochen alt 217-1020 RM das Stück (v. 2140-2150 RM); 421-422 Wochen alt 218-1025 RM das Stück (v. 2150-2160 RM); 423-424 Wochen alt 219-1030 RM das Stück (v. 2160-2170 RM); 425-426 Wochen alt 220-1035 RM das Stück (v. 2170-2180 RM); 427-428 Wochen alt 221-1040 RM das Stück (v. 2180-2190 RM); 429-430 Wochen alt 222-1045 RM das Stück (v. 2190-2200 RM); 431-432 Wochen alt 223-1050 RM das Stück (v. 2200-2210 RM); 433-434 Wochen alt 224-1055 RM das Stück (v. 2210-2220 RM); 435-436 Wochen alt 225-1060 RM das Stück (v. 2220-2230 RM); 437-438 Wochen alt 226-1065 RM das Stück (v. 2230-2240 RM); 439-440 Wochen alt 227-1070 RM das Stück (v. 2240-2250 RM); 441-442 Wochen alt 228-1075 RM das Stück (v. 2250-2260 RM); 443-444 Wochen alt 229-1080 RM das Stück (v. 2260-2270 RM); 445-446 Wochen alt 230-1085 RM das Stück (v. 2270-2280 RM); 447-448 Wochen alt 231-1090 RM das Stück (v. 2280-2290 RM); 449-450 Wochen alt 232-1095 RM das Stück (v. 2290-2300 RM); 451-452 Wochen alt 233-1100 RM das Stück (v. 2300-2310 RM); 453-454 Wochen alt 234-1105 RM das Stück (v. 2310-2320 RM); 455-456 Wochen alt 235-1110 RM das Stück (v. 2320-2330 RM); 457-458 Wochen alt 236-1115 RM das Stück (v. 2330-2340 RM); 459-460 Wochen alt 237-1120 RM das Stück (v. 2340-2350 RM); 461-462 Wochen alt 238-1125 RM das Stück (v. 2350-2360 RM); 463-464 Wochen alt 239-1130 RM das Stück (v. 2360-2370 RM); 465-466 Wochen alt 240-1135 RM das Stück (v. 2370-2380 RM); 467-468 Wochen alt 241-1140 RM das Stück (v. 2380-2390 RM); 469-470 Wochen alt 242-1145 RM das Stück (v. 2390-2400 RM); 471-472 Wochen alt 243-1150 RM das Stück (v. 2400-2410 RM); 473-474 Wochen alt 244-1155 RM das Stück (v. 2410-2420 RM); 475-476 Wochen alt 245-1160 RM das Stück (v. 2420-2430 RM); 477-478 Wochen alt 246-1165 RM das Stück (v. 2430-2440 RM); 479-480 Wochen alt 247-1170 RM das Stück (v. 2440-2450 RM); 481-482 Wochen alt 248-1175 RM das Stück (v. 2450-2460 RM); 483-484 Wochen alt 249-1180 RM das Stück (v. 2460-2470 RM); 485-486 Wochen alt 250-1185 RM das Stück (v. 2470-2480 RM); 487-488 Wochen alt 251-1190 RM das Stück (v. 2480-2490 RM); 489-490 Wochen alt 252-1195 RM das Stück (v. 2490-2500 RM); 491-492 Wochen alt 253-1200 RM das Stück (v. 2500-2510 RM); 493-494 Wochen alt 254-1205 RM das Stück (v. 2510-2520 RM); 495-496 Wochen alt 255-1210 RM das Stück (v. 2520-2530 RM); 497-498 Wochen alt 256-1215 RM das Stück (v. 2530-2540 RM); 499-500 Wochen alt 257-1220 RM das Stück (v. 2540-2550 RM); 501-502 Wochen alt 258-1225 RM das Stück (v. 2550-2560 RM); 503-504 Wochen alt 259-1230 RM das Stück (v. 2560-2570 RM); 505-506 Wochen alt 260-1235 RM das Stück (v. 2570-2580 RM); 507-508 Wochen alt 261-1240 RM das Stück (v. 2580-2590 RM); 509-510 Wochen alt 262-1245 RM das Stück (v. 2590-2600 RM); 511-512 Wochen alt 263-1250 RM das Stück (v. 2600-2610 RM); 513-514 Wochen alt 264-1255 RM das Stück (v. 2610-2620 RM); 515-516 Wochen alt 265-1260 RM das Stück (v. 2620-2630 RM); 517-518 Wochen alt 266-1265 RM das Stück (v. 2630-2640 RM); 519-520 Wochen alt 267-1270 RM das Stück (v. 2640-2650 RM); 521-522 Wochen alt 268-1275 RM das Stück (v. 2650-2660 RM); 523-524 Wochen alt 269-1280 RM das Stück (v. 2660-2670 RM); 525-526 Wochen alt 270-1285 RM das Stück (v. 2670-2680 RM); 527-528 Wochen alt 271-1290 RM das Stück (v. 2680-2690 RM); 529-530 Wochen alt 272-1295 RM das Stück (v. 2690-2700 RM); 531-532 Wochen alt 273-1300 RM das Stück (v. 2700-2710 RM); 533-534 Wochen alt 274-1305 RM das Stück (v. 2710-2720 RM); 535-536 Wochen alt 275-1310 RM das Stück (v. 2720-2730 RM); 537-538 Wochen alt 276-1315 RM das Stück (v. 2730-2740 RM); 539-540 Wochen alt 277-1320 RM das Stück (v. 2740-2750 RM); 541-542 Wochen alt 278-1325 RM das Stück (v. 2750-2760 RM); 543-544 Wochen alt 279-1330 RM das Stück (v. 2760-2770 RM); 545-546 Wochen alt 280-1335 RM das Stück (v. 2770-2780 RM); 547-548 Wochen alt 281-1340 RM das Stück (v. 2780-2790 RM); 549-550 Wochen alt 282-1345 RM das Stück (v. 2790-2800 RM); 551-552 Wochen alt 283-1350 RM das Stück (v. 2800-2810 RM); 553-554 Wochen alt 284-1355 RM das Stück (v. 2810-2820 RM); 555-556 Wochen alt 285-1360 RM das Stück (v. 2820-2830 RM); 557-558 Wochen alt 286-1365 RM das Stück (v. 2830-2840 RM); 559-560 Wochen alt 287-1370 RM das Stück (v. 2840-2850 RM); 561-562 Wochen alt 288-1375 RM das Stück (v. 2850-2860 RM); 563-564 Wochen alt 289-1380 RM das Stück (v. 2860-2870 RM); 565-566 Wochen alt 290-1385 RM das Stück (v. 2870-2880 RM); 567-568 Wochen alt 291-1390 RM das Stück (v. 2880-2890 RM); 569-570 Wochen alt 292-1395 RM das Stück (v. 2890-2900 RM); 571-572 Wochen alt 293-1400 RM das Stück (v. 2900-2910 RM); 573-574 Wochen alt 294-1405 RM das Stück (v. 2910-2920 RM); 575-576 Wochen alt 295-1410 RM das Stück (v. 2920-2930 RM); 577-578 Wochen alt 296-1415 RM das Stück (v. 2930-2940 RM); 579-580 Wochen alt 297-1420 RM das Stück (v. 2940-2950 RM); 581-582 Wochen alt 298-1425 RM das Stück (v. 2950-2960 RM); 583-584 Wochen alt 299-1430 RM das Stück (v. 2960-2970 RM); 585-586 Wochen alt 300-1435 RM das Stück (v. 2970-2980 RM); 587-588 Wochen alt 301-1440 RM das Stück (v. 2980-2990 RM); 589-590 Wochen alt 302-1445 RM das Stück (v. 2990-3000 RM); 591-592 Wochen alt 303-1450 RM das Stück (v. 3000-3010 RM); 593-594 Wochen alt 304-1455 RM das Stück (v. 3010-3020 RM); 595-596 Wochen alt 305-1460 RM das Stück (v. 3020-3030 RM); 597-598 Wochen alt 306-1465 RM das Stück (v. 3030-3040 RM); 599-600 Wochen alt 307-1470 RM das Stück (v. 3040-3050 RM); 601-602 Wochen alt 308-1475 RM das Stück (v. 3050-3060 RM); 603-604 Wochen alt 309-1480 RM das Stück (v. 3060-3070 RM); 605-606 Wochen alt 310-1485 RM das Stück (v. 3070-3080 RM); 607-608 Wochen alt 311-1490 RM das Stück (v. 3080-3090 RM); 609-610 Wochen alt 312-1495 RM das Stück (v. 3090-3100 RM); 611-612 Wochen alt 313-1500 RM das Stück (v. 3100-3110 RM); 613-614 Wochen alt 314-1505 RM das Stück (v. 3110-3120 RM); 615-616 Wochen alt 315-1510 RM das Stück (v. 3120-3130 RM); 617-618 Wochen alt 316-1515 RM das Stück (v. 3130-3140 RM); 619-620 Wochen alt 317-1520 RM das Stück (v. 3140-3150 RM); 621-622 Wochen alt 318-1525 RM das Stück (v. 3

Kirchhoffs Eterna-Hemden und Kragen tragen!

Beachten Sie den Eterna-Film im Wall-Licht

Umfliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

über die Musterung 1936 in der Stadtgemeinde Oldenburg und Bestimmungsauftrag

- I. Unter Hinweis auf das Wehrgesetz vom 21. Mai 1935 und das Reichsarbeitsdienstgesetz vom 26. Juni 1935 wird zur Musterung 1936 nachfolgendes beauftragt:
- II. Im Jahre 1936 werden gemustert:
 1. Die männlichen Reichsbürgerlichen der Geburtsjahrgänge 1915 und 1916.
 2. Die bei der Musterung 1935 zurückgebliebenen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1914 und 1915.
 3. Diejenigen Wehrpflichtigen, die bei der Einstellung zum aktiven Wehrdienst im Herbst 1935 „zeitlich untauglich“ befunden worden.
 4. Diejenigen Wehrpflichtigen, die bei der Einstellung zum Reichsarbeitsdienst im Herbst 1935 bis April 1936 „zeitlich untauglich“ oder „dauernd untauglich“ befunden und entlassen worden sind.

Die Angehörigen der bezeichneten Jahrgänge beihen Dienstpflichtige. Sie unterliegen der Bestimmungspflicht.
- III. Die Musterung findet in der Stadtgemeinde Oldenburg in der Zeit vom 15. April bis 2. Mai 1936 statt.
- IV. Die anstellungspflichtigen Einwohner der Stadtgemeinde Oldenburg werden durch das Wehrbezirks-Kommando II Oldenburg gemustert.
- V. Das Musterungslokal befindet sich im „Kasino“, Kasino-Platz 3.

Hier haben sich die Dienstpflichtigen zu der ihnen schriftlich mitgeteilten Zeit zu melden.

Solche Dienstpflichtige, die keine schriftliche Aufforderung erhalten haben, müssen sich zu nachstehenden Zeiten melden:

- Die im Jahre 1915 geborenen Dienstpflichtigen mit den Anhangsbuchstaben
- A-D
 - E-H
 - I-K
 - L-M
 - N-R
 - S-V
 - W-Z
- Die im Jahre 1916 geborenen Dienstpflichtigen mit den Anhangsbuchstaben
- A-B
 - C-H
 - I-M
 - N-S
 - T-Z

Wichtige Erscheinung ist Pflicht. Dienstpflichtige, die in der Zeit vom 15. April bis 2. Mai 1936 nur vorübergehend in Oldenburg Wohnung nehmen und in ihrem bisherigen Wohnort 1936 nicht gemustert worden sind, müssen sich gleichfalls möglichst frühzeitig zur Musterung stellen.

Wer sich als Dienstpflichtiger infolge Krankheit nicht rechtzeitig zur Musterung stellen kann, hat an das Wehrkommando, Markt 6, unverszüglich eine amtsärztliche Bescheinigung einzuholen.

- VI. Wer sich durch Nichterstellung, durch unerlaubte Entfernung, durch Selbstentziehung oder durch Verschönerung von Gebüchsen der Dienstpflicht zu entziehen versucht, hat schwere Strafen zu erwarten.
- VII. Umständlungen für etwaige Fahrauslagen der Dienstpflichtigen bei der Ein- und Ausfahrt zum Musterungslokal oder für Lohnausfall u. dgl. werden grundsätzlich nicht gewährt.
- VIII. Zur Musterung hat der Dienstpflichtige mitzubringen:
 - a) den Geburtschein,
 - b) den Nachweis über seine Abstammung,
 - c) die Schulzeugnisse und Nachweise über Berufsausbildung (Zeugnis- und Gesellenprüfung),
 - d) das Arbeitsbuch,
 - e) Nachweise über Zugehörigkeit zur SA, Marine-SA, SA, Marine-SA, SA zum NSKK, Reichsluftwaffenkorps (bis her SA), NSKK,
 - f) den Nachweis über Teilnahme am Wehrsport (Seefahrt), Bescheinigung über die Kraftfahrzeugführung beim NSKK - Amt für Schulen - den Reiterchein des Reichsinspektors für Reit- und Fahrausbildung, das Seefahrtzeugnis,
 - g) den Nachweis über die Ausbildung beim Roten Kreuz,
 - h) den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst, Arbeitsdienstpaß, Dienstzeugnis, Arbeitsdienst der Studentenenschaft,
 - i) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Landwehr oder SA-Verfügungstruppe,
 - k) den Annahmehchein als Freiwilliger in der Wehrmacht oder SA-Verfügungstruppe,
 - l) den Nachweis über Seefahrtzeiten und den Besuch von Seefahrtschulen und Schiffingenieurkursen oder den Nachweis über abgelegte Zahlprüfungen,
 - m) den Nachweis über den Besitz des Reichsportabzeichens oder SA-Sportabzeichens,
 - n) den Reiterchein für Kraftfahrzeuge, Flugzeuge, Segelboote, Motorjachten,
 - o) das Freizeitschwimmerzeugnis,
 - p) 2 Passbilder in Bild, aus letzter Zeit (Größe 45 mal 55 mm, Brustbild, ohne Kopfbedeckung),
 - q) Brillenzettel.
- IX. Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung sind unter Befolgung der erforderlichen Beweismittel sofort schriftlich an das Wehrkommando zu richten, soweit bisher nicht geschehen. Ein Zurückstellungsersuchen befreit nicht von Erweisen zur Musterung.
- X. Die Dienstpflichtigen müssen zur Musterung gewaschen und mit sauberer Wäsche erscheinen.
- XI. Für während der Musterung abhanden gekommene Sachen kann kein Ersatz gewährt werden.

Oldenburg, den 3. April 1936.

Der Polizeiverwalter
act. Dr. Jungermann

Der neue 38 PS
Mercedes-Benz
4-5-Sitzer, Innenlenker, 2-türig
Ein vollkommener Wagen
für nur **3750,-** ab Werk
RM
Georg Schwarting
Lange Straße 2

**Gitter, Veranden
Markisen** liefert
W. M. Busse
Mottanstraße, Telefon 3412
Sofort zu verkaufen,
Fr. Wichmann, Hohenstraße,
Hörntow.
Schw.-Stollener-Bruterei
abzugeben.
Oldenburg, Kampstraße 4.

Moorriemer Hallenturnier
am zweiten Ostertag

Reiterverein Höven

Unser Schlußreiten findet am 26. April statt

Bauern! Landwirte!

Warum ist „Herosan“ Qualität?

1. Weil es den besten Veterinär-Dorfsebrtran enthält!
2. - - - hochwertige Märlasie in sich birgt!
3. - - - ein einwandfreies Bindemittel hat!
4. - - - erfrischend tonisiert ist!
5. - - - mit Hilfe modernster Maschinen die größtmögliche Feinverteilung hat!

Darum ist „Herosan“ Qualität und sichert Euch die bekannten Erfolge in Aufzucht und Mast!

„Herosan“ bleibt eben „Herosan“
(Dorfsebrtran-Emulsion-Waldfutter)
der „Herosan“ Ges. m. B. H. Hamburg 33.



Sämereien

für Feld und Garten
fortenecht und hochfeinmäßig

Wilh. Mehrens
Samenhandlung
Oldenburg i. O.
84 Range Straße 84
Verzeichnis kostenlos

Seltene Gelegenheit

Neue formosa, Citroen-Ström-
lin-Ganzstahl-Limousine, Bau-
jahr 1935, nur ca. 7000 Kilom.
net., Savingabrie, Nordradan-
trieb, 5-Gänge, für, ger. Ver-
brauch, hohes Anzugsverm., ge-
heißer, umständl., weit
unter Anschaffpreis v. Gegenst.
zu verk. Angebots um. 6 C 584
an die Geschäftsstelle d. Platze.
Goldlosan-Gähne zu verkaufen.
Radorff, Pödenstraße 265.

Warum wohl

bestellen so viele? RM
Dietz ab Fabrik **2,95**

Rock-, Kostüm-, Kleider- Stoffe

in schwarz, marine, braun, dunkel-
grün und grau
140 cm breite RM 2,95
solide und schöne Qualität
Herrliche Frühjahrseuheiten
reine Wolle, in modernen Mustern,
rot, beige, blau, hellgrün, hellbraun
140 cm breit, RM 2,95 gegen Nachn.

Weil man schließlich gern
eine Adresse ver-
traut, die bekannt ist.
Arno Seydewitz
Luchfabrik
Forst (Lausitz).

4 eiserne Turnierböcke
mit Zulagen, wie neu, zu verk.
Job. Hinrichs,
Nordmoosdeich Nr. 8.

Miele 58-70
Staubsauger 135-
Carl Wilh. Meyer, Oldenburg
Haaresstraße 14/15
B. Fortmann & Co., Oldenburg
Franz Brandorf, Oldenburg
W. Brandorf, Oldenburg

Weltbrand
1914 1918
Gezeigt werden die
gewaltigsten u. stärksten
ORIGINALAUFNAHMEN
von den gefährlichsten
Schauplätzen des grossen
Völkerrings
Kommen ab jetzt mit
Miele erleben wieder
ITZELN DER FRONT
MIELE
EINMALIGE TONFILM-SONDERVERANSTALTUNG
NORD-PAUL-STR. 14-15
HAMBURG

Wir erleben, wozu Deutschlands Söhne und Frauen
fähig waren und sind, wenn es um das Vaterland geht!

„Volk an der Front“

Lüttich, Namur, Mauberg, Brüssel, Ypern, Antwerpen usw. usw. — Tage
und Nächte Trommelfeuer! — Fesselballons! — Nachtangriffe! — Minier-
und Patrouillendienst! — Maschinengewehre, Granaten, Gas und Tanks!

Die Harnschlacht
Unsere Helden der Luft in schitternden Kämpfen!
Richtofen, Böhle, Immelmann
Die Tannenbergschlacht
usw. usw. usw.

Meldetum und Todeskampf unserer Emden
Was Millionen Deutsche nur aus Zeitungsberichten kannten, wird hier
erstmals zum wahren Erlebnis. Tod und Verderben schleichen über
Deck. — Trotz Granatregen steht unererschütterlich Offizier und Mann
bis zum letzten Atemzuge auf seinem Posten.

Noch nie wurde im Tonfilm ein solcher Riesenkampf
der Kriegsschiffe gezeigt!

Sonntag, den 5. April 1936, vorm. 11.30 Uhr

CAPITOL

Die Jugend hat Zutritt

Zu verkaufen
eine junge Motte Kuh und
drei beste Aufzinder
Geinrich Behrens, Ipwoge.

Gut erhaltene Bettstelle
mit neuer Matratzenmatratze
und Aufleger zu verkaufen.
Hummeländer Meerstr. 51 r. ob.

1859
OTB
Heute
in den Sälen
der „Alte“:
- „Rou“ (reine
Aktion zur
Schön. „Donau“
Ein froh. Früh-
lingsfest bei
deutschem Wein
und Tanz.
Vorverkauf bei Mlle u. Wilm-
mann. Einlaß 19.30 Uhr.
Beginn 20.30 Uhr.

**Turnverein „Gut Heil“
Willing**
Am ersten Ostertage
Großer Turnball
Anfang 7 Uhr. Hierzu laden ein
Der Vereinsleiter. G. Hmde

VfB-Platz
Sonntag, 15.30 Uhr
VfL-Rüstr. — Sportfr.
Um den DAB-Vokal!

Zum drögen Hasen
Jeden Sonntag
Kaffee-Konzert und Tanz

Buschrofen
in allen Farben Einlaß 10 U.
Sämereien der Firma Dippel,
Luchfabrik.

Gärtner H. Süykers
Damm 8, Telefon 3201

Kaufgesuche
Gut erb. Damenrad 1. L. a. Vnd.
mit. 6 A 583 an d. Gesch. d. W.

Getragene Kleidung (Tante Marie,
Luchfabrik)
Düningstraße 7, am Markt

Bedruckt zu kaufen gesucht.
Mittlere Größe. Wittelsch 32.

Suche nur gute goldene Herren-
uhr mit Sprungdeckel, evtl. mit
Kette. Angebot mit Preis unter
6 C 584 an die Geschäftsst. d. W.

Gut erb. Mädchenrad zu kaufen
gesucht. Hochhäuser Straße 12

Wohin am Sonntag?

Sonntag ins Freie, hinaus in die Natur, hinaus in den er-
wachenden Frühling — das ist das Programm, das jetzt wieder
den Sonntag zum doppelt schönen und genussreichen Feiertag
macht. Doch mit der Freude hierauf kommen auch die Wünsche!
Wie vielfältig sind sie und wie schmerzhaft schweben wir die
schönen und herrlichen Pläne! Vom Auto bis zum Fahrrad,
vom Wochenbesucher bis zur Wander- oder Sportausrüstung,
vom neuesten Photoapparat bis zum blühigen Knipser und
viele Dinge mehr — das alles findet jetzt wieder fähiges
Interesse, und hunderrnalt wird die Kasse gezählt, ob es nun
dazu auch langt. Wenn Sie günstig kaufen wollen, dann lassen
Sie sich in aller Ruhe durch die Anzeigen in den „Nachrichten
für Stadt und Land“ beraten, sie zeigen Ihnen, was die
Oldenburger Geschäftswelt Ihnen bietet, und sie erleichtern
Ihnen die Auswahl. Gerade jetzt im Frühjahr wird es sich
wieder erweisen:

Die Anzeige in unserer Zeitung hilft vorteilhaft kaufen!

In den „Nachrichten“ wird alles angezeigt, wonach Ihr Herz
begehrt, denn die „Nachrichten“-Lese sind überall gerngesehene
und gute Kunden, auf die jeder Geschäftsmann Wert legt.

Up Towah

Deh usen Diet ut all graeiert?
De is Waimtoudag lunjermeert,
Dat meens du wed nu is de groet,
En lijen Jung van Kopp to goet!

Georg Bövers.

Aus Stadt und Land

Oldenburg, 4 April 1936

17 Reichstagsabgeordnete aus Wefer-Ems

Der Wahlkreis Wefer-Ems schickt folgenden Abgeordneten in den Reichstag: Reichstagsabgeordneter Carl Böver Oldenburg, Reichstagspräsident der Handwerkskammer Schulmannscheider Heinrich Bohrens Aurich, Hauptamtsleiter Reichstagsmitglied der NSDAP Richard Büchner Münden, Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter der RWG 9 „Papier“ Gauwaller Bruno Dieckelmann Oldenburg, Gauinspektor Bürgermeister Emil Drescher Leer in Dithmarschen, SA-Verlagsleiter Paul Gieseler Oldenburg, Landesobmann der Bauernschaft Jacques Groeneveld Hannover, Ministerpräsident Joel Oldenburg, SA-Obergruppenführer Manfred Freyher von Killinger Oldenburg, Bauunternehmer Dr. Fritz Kleiner-Butthen (Oberhesseln), SA-Verlagsleiter Kuppeharburg, Kreisleiter Vorsitzender des Milchverbandsverbandes Bauer Gustav Rietfeld-Redmann in Bokel bei Berenbrück, Dr. med. Josef Ständer Südenhaus (Kreis Bentheim), Gauinspektor Direktor der Städtischen Kreditanstalt Bremen Kurt Thiele-Hudsting Wege in Bremen, Kreisleiter Stellvertreter der DAF Mechaniker Karl Wolf Oldenburg bei Wilhelmshafen, Adjutant des Reichsamtleiters Vornmann Diplom-Kolonialwirt Paul Wegener-Garlachingen bei Münden, Gauinspektor Arbeiter Fritz Wehmeyer-Wulsten bei Sennebrück.

Freiwillige für die Luftwaffe

Zum Eintritt am 1. Oktober 1936 werden noch Freiwillige, die sich für die Fliegertruppe auf 1½ Jahre verpflichten, von der Fliegerannahmestelle Detmold angenommen. Vorzugsig werden diejenigen, die durch ihre Vorbildung für die Fliegertruppe besonders wertvoll sind, wie z. B. Schloffer, Metallarbeiter, Elektriker, Feinmechaniker, Facharbeiter der Luftfahrtindustrie, Kraftfahrer, Wildpersonale usw. Die Anmeldungen sind bis spätestens 20. April an die „Flieger-Annahmestelle Detmold“ zu richten.

Als Unterlagen sind einzusenden:

- 1. Kurzes Gesuch um Einstellung als Freiwilliger bei der Fliegertruppe
2. Vollständiger Lebenslauf und zwei Passbilder.
3. Freiwilligenkarte, Musterungsausweis und (Luftwaffen)Erfahrungsbuch 1-Zchein.

Oldenburger Landesbühnen

Theaterkasseler:

Heute:

Lebhe Aufführung „Derz über Bord“
Zu ganz kleinen Preisen
Die Partie des Hans singt als Gast Heinz Edhardt, Berlin

Sonntagvormittag:

Für die Ausschüsse der Einheitspreisvorstellungen

„Der Sibirienreis“

Sonntagabend:

Renauaufführung

„Die Landstreicher“

Operette von Ziehrer

NS-Volkswohlfahrt Oldenburg-Stadt

Reichsversammlung der NSB

Nach Beendigung des Winterhilfswerkes widmet die NS-Volkswohlfahrt sich wieder der Durchführung ihrer besonderen Aufgaben (Hilfswerk „Mutter und Kind“, Mütterberatung, Kinderärztliche Untersuchung usw.).

Die heute und morgen stattfindende NSB-Zusammenkunft soll dazu dienen, der NSB die hierfür erforderlichen Mittel zu geben. Durchgeführt wird eine Hausammlung auf Reichsammelflächen, sowie eine Hausammlung in der NS-Frauenenschaft, übernommen. Für die Strahlenammlung haben sich Amtswalter der NSB, HJ und BDM, sowie die SA zur Verfügung gestellt.

Als Abschieds wird ein Schmetterlingsabzeichen aus handbemaltem Porzellan ausgegeben.

Volkshilfungsstätte Oldenburg

Die neuen Führungen durch das Landesmuseum beginnen!

Im Sommer finden Führungen in zwei nebeneinander hergehenden Reihen statt, die eine Mittwochs-, 20.15 Uhr, Beginn 15. April — die andere Sonnabends, 16 Uhr, Beginn 18. April. Je vier Führungen erstrecken sich auf: 1. die wichtigsten Werkstoffe und ihre handwerkliche Verarbeitung, 2. Betrachtungen der Einzelführungen, 3. (nach den Sommerferien) Übungen im Wildbretschlagen. — Karten für je vier Führungen zu ermäßigten Preisen bis einschließl. 6. April im Landesmuseum. Für jede Führungsfolge können nur bis zu 30 Karten ausgegeben werden. Deshalb empfiehlt es sich, umgehend eine Karte sich zu sichern.

In den nächsten Tagen erscheint der große Sommerarbeitsplan der Volkshilfungsstätte Oldenburg.

Errichtung der Tierzuchtämter in der Landesbauernschaft

Der Landesbauernführer gibt bekannt: Mit Wirkung vom 1. Februar 1936 ist in Oldenburg das Tierzuchtamt Südboldenburg errichtet. Mit der Leitung dieses Tierzuchtamtes ist der Tierzuchtdirektor Dr. Dirks beauftragt. Tierzuchtdirektor Dr. Dirks ist gleichzeitig Geschäftsführer der Abteilung C (Herdbuchverein der Schwarzbuntjüchter Südboldenburg) und der Abteilung D (Herdbuchverein der Rotbuntjüchter Südboldenburg) des Landesverbandes Oldenburger Minderjüchter, e. V. Der Dienstbezirk des Tierzuchtamtes Südboldenburg umfaßt die Kreisbauernschaften Oldenburg und Wechta. Mit Wirkung vom 1. April 1936 ist das Tierzuchtamt Friesland mit dem Sitz in Feser und das Tierzuchtamt Oldenburg mit dem Sitz in Oldenburg errichtet. Vorbezüglich der Genehmigung durch den Reichsbauernführer wird mit der Führung der Geschäfte des Tierzuchtamtes Friesland Zuchtdirektor Hüttinger beauftragt und unter den gleichen Bedingungen mit der Führung der Geschäfte des Tierzuchtamtes Oldenburg Zuchtdirektor Dr. Schimmler beauftragt. Die Genannten bleiben gleichzeitig Geschäftsführer der Abteilung A (Friesische Milchviehzüchtervereinigung Feserland) bzw. der Abteilung B (Oldenburger Herdbuch-Gesellschaft) des Landesverbandes Oldenburger Minderjüchter, e. V. Der Dienstbezirk des Tierzuchtamtes Friesland umfaßt die Kreisbauernschaften Friesland und Ammerland; der Dienstbezirk des Tierzuchtamtes Oldenburg deckt sich mit den Bezirken der Kreisbauernschaften Oldenburg, Wefermarsch und Bremen.

Die Tierzuchtämter haben die Aufgabe, die breite Landbestierzung auf allen Gebieten sowohl Großtier- wie Klein-

tierzucht in jeder Weise zu fördern. Der zuständige Leiter des Tierzuchtamtes steht allen Bauern zur Beratung an Ort und Stelle und zu geschäftlichen Rückfragen zur Verfügung. Durch die Einrichtung der Tierzuchtämter wird die organisierte Zucht nunmehr gewährleistet.

Das Oldenburger Land auf der Dresdener Reichsgartenschau

Amitten des weiten Ausstellungsgeländes der Reichsgartenschau, die am 21. April in der sächsischen Landeshauptstadt Dresden eröffnet wird, liegt der weite Rhododendronhain, angefüllt mit den schönsten Exemplaren aus den bekanntesten oldenburgischen Rhododendronkulturen. Gelehrten als Krönung dieses Teiles hebt sich aus dem Grün ein hübsches niederländisches Bauernhaus hervor, mit Weiserhölzchen gedeckt und gezieret mit dem Weiserhölzchen. In diesem Hause sind die Schiffsbauwerke, und so brachte der Gärtner Friedrich Deuss, Ratzeburg, drei bewährte Männer ihres Faches mit nach Dresden: Herrich Silligebach aus Wiefelde, dessen Nachbarn Friedrich Fiebig und Dietrich Wimmermann aus Nafstedde-Neufeld. Seit sechs Wochen werden sie bereits in Dresden; denn außer dem erwähnten Bauernhaus waren noch viele andere Bauten mit Schilf zu beden. Insgesamt fünf Wagons Weiserhölzchen hatten sie zu verarbeiten.

Maschinen-Leistungsproben in Bremen

Am 18. und 19. April 1936 wird in Bremen das Maschinen-Leistungsproben des Gaugebietes Wefer-Ems der Deutschen Genossenschaft abgehalten werden. Mit der Veranstaltung wird eine Ausstellung „Kurzschrift und Büromaschinen“ verbunden sein, um neben den Leistungen auch die technischen Vorrichtungen zu zeigen. Am 18. April ist um 15.00 Uhr die feierliche Eröffnung der Ausstellung in der „Union“ vorgesehen. Um 17.30 Uhr beginnt die Vertreterversammlung, in der der Schulvorsteher Borchhorn, Bremen, einen Vortrag halten wird über die Urkunde der Deutschen Kurzschrift vom 30. Januar 1936. Schriftführer Seuer, Geestland, wird über die Durchführung der Deutschen Genossenschaft sprechen und am Beispiel zeigen, wie eine gute Maschinenführung gewährleistet ist. Um 20.00 Uhr spricht der technische Schriftführer Kaufmann, Oldenburg, über die lebendige Gestaltung des Maschinenleistungsbereiches. Anschließend wird in Filmen vorgeführt werden, wie eine Schreibmaschine einsetzt, und wie man einen Unerricht zweckmäßig gestaltet. Der Abend schließt mit einem kameradschaftlichen Beisammeln.

Am Sonntag, 19. April, beginnt um 9 Uhr das Leistungsproben auf der Schreibmaschine in drei verschiedenen Gruppen. Gruppe A, Anfänger (mindestens 180 Netto-Anschläge in der Minute, Gruppe B, Praktiker (mindestens 240 Netto-Anschläge in der Minute), Gruppe C, Meister (mindestens 300 Netto-Anschläge). Die Meisterkriterien können folgende sein: Leistung in Minuten und Sekunden, Zeichnungen können alle Maschinenführer und -führerinnen, die das Feininger-Schreibsystem beherrschen.

Am Nachmittag ist eine Führung durch die Ausstellung „Kurzschrift und Büromaschinen“ vorgesehen. Am Abend wird ein gemeinsames Festessen das Ergebnis des Leistungsproben bekanntgeben. Auch werden die Ehrenpreise verteilt werden.

Weitere Erleichterungen für Gehaltsdarlehensbewerber. Der Reichsfinanzminister hat durch Runderlass einige Erleichterungen für die Gewährung von Gehaltsdarlehen eingeführt. Er hat die Präsidenten der Landesfinanzämter ermächtigt, ausnahmsweise Gehaltsdarlehen

Schule der Deutschen Arbeitsfront Kreis Oldenburg-Stadt

Die Kurzschrift beim Aufbau im Dritten Reich

Der größte Teil aller Volksgenossen wendet zur Festhaltung der Gedanken die unverwundliche, mächtige Buchstabenkette an, die vor ungefähr 3000 Jahren von den Phöniziern erfunden und während dieser ganzen Zeitspanne in keiner Weise verdrängt worden ist. Man sagt noch gütig, wenn man annimmt, daß von 300 Volksgenossen und -genossinnen nur einer die Kurzschrift auf dem Brett hat, von einer allgemeinen Verbreitung der Kurzschrift, mit der man durchsichtig bis fünfmal schneller schreibt, sind wir also noch weit entfernt.

Wie auf so vielen Gebieten, so hat auch auf dem Kurzschriftgebiet der Nationalsozialismus den Kampf beieigigt und alle aufbauwürdigen Kräfte in unserem Vaterland zusammengefaßt. Es darf nur noch in einem Ziel unerrichtet werden; die Deutsche Kurzschrift ist Staatschrift geworden. Der Staat von heute bleibt aber nicht auf halbem Wege stehen. Die Kurzschrift wird in einigen Jahren eine Vertretung erfahren, wie wir es vor kurzem nicht für möglich gehalten haben. Da jetzt ein Einheitsbüchlein erredet ist, wird in allen Zweigen unseres Volkslebens (Schule, Unterricht, Verkehr, Wirtschaft, Gesetzgebung, Verwaltung, Presse, Literatur, Handel, Industrie, Fortbildung) die Kurzschrift sehr begünstigt und gefördert werden können.

Für das Staatsleben und für die Führung der Kultur in völkerverständlicher, in völkergesundheitsvoller und völkerselbstlicher Weise ist die Kurzschrift ein außerordentlich wichtiger Faktor. Sie erspart Auge und Hand zu blühendem Erfassen aller Einträge, erspart Ausbauer und ihr sportmäßig eine Reihe von geistigen Faktoren, die jeder im Leben braucht. Die Kurzschrift kann aber auch dazu beitragen, daß dem Staat wertvolle Volkstrait erhalten bleibt. Kein Geringeres als der große Mediziner Rudolf Virchow hat die Kurzschrift als ein Mittel geistiger Makrobiothik, d. h. als die Kunst, das Leben zu verlängern und zu erhalten, bezeichnet. Virchow sprach sich etwa dahin aus: Die Kurzschrift trägt dazu bei, daß wir bei dem zunehmenden Kampf ums Dasein Lebenskraft gewinnen, und daß wir die Makrobiothik erhalten, durch Weiterkritisches uns anderen Dingen auszubeden; unserer Erholung oder einem geistigen Genuße. Die erzieherische Aufgabe der Kurzschrift ist ebenfalls bedeutend. In dem Gehirn des Genossen vollziehen sich beim Schreiben die kompliziertere Denkprozesse. Keine andere Kunst oder Wissenschaft, so sagt man, erzieht ihre Anhänger so zur höchsten Aufmerksamkeit, zur treuesten Gemüthsstetigkeit, zur größten Ordnungsidee und zur peinlichsten Genauigkeit.

Die deutsche Wirtschaft braucht gute Kurzschriftler. Gute Kurzschriftleistungen sind abhängig von einer geeigneten Sprach- und Allgemeinbildung. Wie kann man daran denken, auf dem Weltmarkt zu konkurrieren, wenn man sich heute noch

der Zeit und Kraftausgaben Langschrift bedienen würde, da dadurch ganz andere Handlungsmöglichkeiten in der lautmalerischen Kalkulation eintreten würden. Das ganze Wirtschaftsleben wäre tot, ja beinahe jeder technische und soziale Fortschritt wäre heute unmöglich ohne die Kurzschrift.

Dem Genossen aber wird im Verlauf andauernd gute, geistige Nahrung zugeführt. Er steigert sich auf gewissermaßen geistig in die Höhe. Nicht mit Unrecht hat ein englischer Gelehrter einmal gesagt, daß ein halbes Jahr schreiben mehr bildet als 30 Jahre lesen. Der Aufsteigsmöglichkeiten bieten sich gerade dem an der Quelle stehenden Genossen, der der Mannigfaltigkeit seiner Aufgaben genügt. Jeder trägt bei zu einer höheren Entwicklung des Kulturlandes seiner Volksgenossen, die eben nur durch die Arbeit aller einzelnen Mitglieder gefördert wird.

Die Kurzschriftschreibezeit zeigt uns, daß die Kurzschrift bei allen Völkern, sowohl im Altertum als auch im Mittelalter, wo wir Höhenpunkte der Kultur antreffen, eine große Verbreitung gefunden hat. Aber stets ging ihre Geltung zurück, wenn in diesen Ländern die Kultur schwand. Im neuen deutschen Kulturstaat wird die Kurzschrift die ihr zukommende Pflege und Förderung erfahren.

Die Arbeitskräfte der Deutschen Arbeitsfront wird sich der Kurzschriftpflege in Zukunft in ganz besonderer Weise annehmen.

Mitte April beginnen neue Kurse:

- 1. Kurzschrift für Anfänger (Erweiterung des Systems der deutschen Kurzschrift; Vorbildungen für das Schnell-schreiben)
Dauer: 25 Abende, Gebühr: 6,20 RM.
2. Kurzschrift für Fortgeschrittene (Eingebende Wiederholung der Fortschritten zur Festigung des Systems; Schnell-schreibübungen)
Dauer: 20 Abende, Gebühr: 6,20 RM.
3. Preischrift für Anfänger (Erweiterung der festen Kurzschrift der Rechtschreibung und der wichtigsten Regeln für die freien Kürzungen; Schnell-schreiben nach Diktat usw.)
Dauer: 20 Abende, Gebühr: 6,20 RM.
Jeder, der 60 bis 80 Ulden in der Minute schreibt, kann weiter in der Kurzschrift-Gemeinschaft der Arbeitskräfte, die von ersten Rufen geleitet wird, für einen Monatsbeitrag von 6,20 RM weiter leben.
Anmeldungen zu allen Kursten sind jetzt schon umgebend an die Arbeitskräfte der Deutschen Arbeitsfront, Kreis Oldenburg-Stadt, Peter-Edo Gröne Straße, Zimmer 4, Tel. 2551/52 zu richten. Auskunft wird bis um 19 Uhr in allen Fragen der Schule erteilt.

Zu 1/4 Liter 1/4 Flasche
Hsvochalt
RM. 5,75

Öffentliche Beratungen der Gemeinderäte der Stadt Oldenburg

In den öffentlichen Beratungen, die gestern abend im Rathaus stattfanden, wurde über eine weitere Haushaltssatzung der Stadtgemeinde Oldenburg für das Rechnungsjahr 1935 verhandelt. Nach der Nachtrags-Haushaltsatzung sollen für bauliche Veränderungen und Instandsetzungen am Gebäude des Hindenburg-Polytechnikums, das von der Gewerlichen Berufsschule bezogen werden wird, 10.800 RM ausgegeben werden. Für die Schaffung von Parkplätzen sollen 8000 RM und für die Herstellung eines Marktplatzes zwischen dem Schloss und dem Marktplatzgelände 15.000 RM ausgegeben werden. Mit einem Aufwand von 12.000 RM soll eine Wohnbaracke mit acht Wohnungen für obdachlose Familien in der Gegend der Sprungwegfledung errichtet werden. Die für diese verschiedenen Zwecke erforderlichen Mittel sollen aus Ersparnissen im Ordentlichen Haushalt 1935 gedeckt werden.

Zur Erneuerung des Gefühls im gesamten Sprechsaal des Landestheaters und für einen dringenden notwendigen Anbau werden 20.500 RM vorgesehen. Es stehen dafür 7500 RM aus ausgelagerten Wertpapieren des Landestheaters und 13.000 RM aus Mehreinkünften der Steuern in 1935 zur Verfügung.

Der Oberbürgermeister teilte mit, daß, soweit er höre, die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Stadtbezirk zur Zeit erheblich unter 400 liege gegenüber reichlich 1200 um die gleiche Zeit des Vorjahres. Bei den verbleibenden Arbeitslosen sei aus verschiedenen persönlichen Gründen die Vermittlung in Arbeit erschwert.

Der Oberbürgermeister teilte ferner mit, daß das Wohnungsbauprogramm für 1936 auf jede Weise weiter gefördert werde. Es werde angestrebt, insgesamt 58 Volkswohnungen durch die Stadt und bis zu 184 Kleinwohnungen durch die Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft zu bringen. Wenn im Jahre 1935 250 Wohnungen von Privaten mit Hilfe häuslicher Wirtschaften erbaut worden seien, so sei zu hoffen, daß im Jahre 1936 eine ähnliche Zahl von Wohnungen auf diese Weise errichtet werden würde. Es werde weiter geprüft, ob die Klämanneflutung noch ein Altersheim mit zehn Wohnungen errichten könne. Ferner werde die erwähnte häusliche Baracke mit acht Wohnungen zur Zeit gebaut. Sodann sei der Bau von zwölf Wohnungen für Angehörige der Feuerwehr geplant. Auch der Umbau von vorhandenen Räumen zu Wohnungen solle gefördert werden. In beträchtlichem Umfang würden endlich Wohnungen für Wehrmachtangehörige errichtet werden. Die Stadt hoffe, unter diesen Umständen die Zahl der im Stadtbezirk neu errichteten Wohnungen im Jahre 1936 erheblich über die im Jahre 1935 erreichte Zahl von 451 hinaus steigern zu können.

Den Gemeinderäten wurden weiter eine Reihe von Grundstücksvorlagen zur Beratung vorgelegt. U. a. erwirbt die Stadt von dem Gelände der Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft gegenüber dem Gut Diedrichsfeld ein Stück von 3,58 Hektar Größe, um auf dem dortigen Gelände, auf dem starke Bebauung eingeleitet hat, für öffentliche Gebäude, Straßen und Plätze sich Gelände zu sichern. Ein Geländeaustausch zwischen der Stadt und der Glashütte ist von besonderer Bedeutung, weil zur Verbreiterung der Nordstraße bei ihrem Einlauf in die Siebinger Straße der von der Stadt zu erwerbende Geländestreifen dienen wird. Diese Verbreiterung der Verkehrsverhältnisse an der betreffenden Straßenkreuzung ist eine der Voraussetzungen der vorgesehenen Umleitung des Verkehrs von der Bremer Straße her über die Siebinger Straße, Nordstraße usw., und dadurch für die Entlastung des Verkehrs über den Damm. Eine Aenderung der Finanzierung des Baues der südlichen Kanalisation an der Alexanderstraße gab ebenfalls Anlaß zur Beratung. Die Verlängerung der Kanalisation beträgt in der Länge 2000 Meter und reicht vom Schulweg bis zum Brodweg.

Wieder ist die Zeit gekommen, wo Oldenburger Jung-handwerker ihr Gefellensstück gemacht und ihre Lehre erfolgreich beendet haben. Wieder wird dieser erste Abschnitt ihrer beruflichen Ausbildung abgeschlossen mit würdigen Feiern im Kreise der Meister, Lehrer und Kameraden; gestern die Eröffnung der Gefellensstückausstellung im Augusteum, morgen die Preisverleihung im Landestheater.

Der Wirtschaftsausschuss der letzten drei Jahre hat auch das Handwerk wieder zu neuem Leben, zu eifrigem Schaffen voller Zuversicht gebracht. Nur steht es hinsichtlich der aussterbenden Lehrlinge diesmal noch unter dem Eindruck von 1932, jenem Jahr des Niedergangs und der wirtschaftlichen Katastrophen. Damals hatte kein Mensch Mut, Lehrlinge einzustellen. Das Verantwortungsbewußtsein ließ die Meister um die Zukunft bangen, und so entstand ein Jahrgang, der zahlenmäßig der bisher schlechteste war. Jedoch — nur zahlenmäßig. Die Ausstellung der Gefellensstücke hat daher den einen Fehler, daß sie nicht die sonst gewohnte Menge aufweist. Nichtsdestoweniger zeigt sie, daß die wenigen Jugendlichen, die aus dem Bereich der Kreis-handwerkerschaft Oldenburg nun Gefellen werden eine gründliche Ausbildung genossen haben und ihr Fach verstehen. Neben den einzelnen Gefellensstücken sind viele Berufslehrearbeiten aller Sparten des Handwerks ausgestellt als Zeugen ersterer Schulung von Hand und Kopf.

Im Augusteum, der Stätte der Kunstpflege, haben sich gestern nachmittag die führenden Männer des Reichsverbandes des deutschen Handwerks versammelt. Vertreter des Staates, der Stadt, der Arbeitsfront, der Kammern, des Arbeitsamtes und der Berufsschulen sind erschienen, dazu die Obermeister und -meisterinnen der Innungen, die zukünftigen Gefellen selbst und ein Chor von Berufsschülerinnen der die Feier mit frisch gesungenen Jugend- und Handwerksliedern verhöht.

Kreishandwerkersmeister Havelock spricht einleitend über die Bedeutung der diesjährigen Ausstellung sowie über die Aufgaben des Handwerks im Rahmen des großen deutschen Aufbauprojekts. Die Lehrlinge, so führt er weiter aus, legen hier vor aller Öffentlichkeit Zeugnis ab von dem Erfolg und Ertragnis ihres ersten Ausbildungsabschnitts. Mit Abschluß dieser ersten Stufe

ihrer beruflichen Laufbahn ist natürlich das Lernen noch nicht abgeschlossen; selbst alte Meister lernen immer noch hinzu. Das Handwerk strebt mit allen guten Mitteln danach, einen brauchbaren, leistungsfähigen Nachwuchs zu finden und heranzubilden. Nicht jeder Junge kann Handwerker werden; die Eignungsprüfung sorgt für richtige Auslese. Groß ist die Verantwortung des Meisters, nicht nur dem Lehrling gegenüber, sondern auch gegenüber seinem Stand und damit für die deutsche Volkswirtschaft. Ebenso ernst sind die Pflichten des Lehrlings.

Anschließend spricht Berufsschuldirektor Schwarzbach von der Bedeutung, die das Handwerk durch die nationalsozialistische Staatsführung erfährt, und von der erfreulichen Vermehrung der Aufträge besonders für das Bau-gewerbe. Das hat sich auch bei der stillen Arbeit in den Schulstuben der Gewerlichen Berufsschule ausgewirkt, indem sich die Lehrlinge Urlaubsanträge gestellt wurden. Soweit sich das mit dem Grundsatz „Gemeinnutz vor Eigen-nutz“ vereinbaren ließ, hat die Schule dem stattgegeben. Aber die Berufsschule ist sich mit den Meistern darüber einig, daß bei der handwerklichen Jugend als höchstes Erziehungsziel anvertraut ist und sie so ausgebildet werden muß, daß sie später durch die deutsche Volkswirtschaft wieder voranzubringen hilft. Erst ein gründliches Fachwissen gewährleistet ein sicheres Fachkönnen und somit Qualitätsarbeit, die wir heute mehr denn je benötigen. Daneben will die Schule ein neues Berufsethos und eine neue Berufshaltung in die Herzen der jungen Leute pflanzen, will ihnen den Begriff der Standesehre und des Gemeinnutzes einprägen. Die Jugend soll die hohen Leistungen deutscher Vergangenheit würdigen lernen. Wer zurück-schauen kann, was war, wird im neuen Geiste, im nationalsozialistischen Sinne an dem Weg, auf den er gelenkt ist, mithelfen können, für Deutschland neue Lebensmöglich-keiten zu schaffen. Das ist die gemeinsame hohe Aufgabe:

Dählmanns Kaffee Ihr Geschmack
Vert.: W. Dählmann, Donnerschwerer Str. 86, Tel. 3079

Die höchste Ansprüche TUCKMAR in jeder Preislage

Fremder Mann an der richtigen Tür

Roman von Arno Alexander (Nachdruck verboten)

Die Tür von der Küche öffnete sich. Werner sah den alten Gotthelf mit zwei Kannen hereinkommen. „Der Tee ist fertig!“ rief er munter. „Bitte, Raß zu nehmen!“
Werner lächelte deutlich, daß Kenne etwas von ihm erwartete. Er mußte irgend etwas sagen. „Ich danke dir, Kenne!“ meinte er zögernd.
Freudlich sah sie zu ihm auf. „Ja? Gefällt es dir hier?“
„Sehr gut.“
„Du wirst dich hier wohlfühlen. ... Der Tisch ist noch derselbe — der Vorhang am Fenster auch. Das kommt ich zurück-saufen. Sieh, und hier ist die Klingel! Wenn du etwas brauchst, Klingelst du — wie früher. Nur haben wir jetzt keine Dienerschaft. Der Onkel macht aber alles sehr gut.“
Sie hatte ihren Arm in den seinen gelegt. So gingen sie langsam ins Wohnzimmer. Und diese unwichtigen, alltäglichen Dinge, über die sie sprachen, brachten es Werner deutlicher als alles bisher zum Bewußtsein, daß er jetzt ein Bestandteil dieser kleinen, gemüßlichen Wohnung geworden war und daß diese Frau, die sich wie selbstverständlich im Gehen leicht gegen seine Schulter lehnte, sich ganz als zu ihm gehörend betrachtete. Es war etwas Besonderes in dieser Hingabe, in jeder ihrer Bewegungen — etwas, das er noch nicht kannte. Und die ruhige Selbstverständlichkeit, mit der sie es tat, war daran schuld, daß er fast einen gewissen Veiherstolz fühlte und für einen kurzen, schönen Augenblick vergaß, wie wenig Berechtigung er dazu hatte.
Als sie dann zu dritt am Teetisch saßen, wandte sich das Gespräch wieder den kleinen Sorgen der Familie zu.
Gotthelf berichtete ausführlich darüber, wie sie aus der schönen Wohnung in der Sedanstraße hatten ausziehen müssen und sich dann nach und nach hier eingerichtet hatten. Auch hierbei war ihnen Viegnitz behilflich gewesen.
Viegnitz! Werner hörte nun schon wieder diesen Namen, und er begriff, daß er sich über Weiners Verhältnis zu diesem Manne so genau wie möglich unterrichten mußte, wenn er vermeiden wollte, daß Viegnitz ihn sofort durchschaute. „Ja“, meinte er nachdenklich, „Viegnitz war immer ein treuer Freund.“
„Gewiß“, fiel Gotthelf wieder ein, „ich hab' es Kenne immer gesagt, aber sie wollte es nicht wahrhaben. Es hat lange gedauert, bis auch sie einfach, was für ein Prachtmensch er ist.“
Werner horchte auf. Also war Kenne nicht immer von diesem Viegnitz eingenommen gewesen? Das gab zu denken. Das Gefühl einer Frau witterte manchmal dort die Wahrheit, wo der Verstand des Mannes versagte. ... „Was hatete du eigentlich gegen ihn?“ fragte er harmlos und spielte dabei mit seinen Streichhölzern.
Sie überlegte erst ein wenig, ehe sie zögernd antwortete: „Ich weiß nicht — aber ich glaubte früher immer, gerade der

Einfluß dieses Viegnitz habe dich so weit gebracht. ... Kenne, Gerb, du sollst dich nicht ärgern! Ich habe nichts mehr gegen Viegnitz. Er hat mir bewiesen, wie sehr ich mich in ihm ärgerte. Geradezu beschämend war es für mich, als er sich meiner so annahm, zumal er doch wußte, wie ich früher über ihn gedacht hatte.“
„Erst in der Not erkennt man seine wahren Freunde!“ warf Werner hin. Das verbrauchte Wort widerete ihm an. Aber was anderes als Platonheiten konnte er vorbringen, wenn er sprechen wollte, ohne dabei etwas zu sagen? „Auch Großfeld —“ er merkte, wie Kenne unruhig wurde — „auch er ist euch treu geblieben.“
Etwas häufig erzählte Kenne: „Großfeld hat es inzwischen zu etwas gebracht. Sein Anteil ist nämlich gefloren. Ja, und mit dessen Geld ging es bei Großfeld gleich bergauf. Er eröffnete ein Atelier im Westen, warf unsinniges Geld für Propaganda hinans, und plötzlich entbedeten alle Damen der Gesellschaft, daß es zum guten Ton gehörte, sich ihre Licht-bilder nur bei Großfeld anfertigen zu lassen. Nun hat er zehn Angestellte und wird doch kaum mit der Arbeit fertig. Du wirst ihn gar nicht wiedererkennen, so fein und vornehm ist er geworden.“
„War er nicht — ein bißchen verliebt in dich, Kenne?“ fragte Werner.
Sie versuchte ein Lachen, doch es klang nicht ganz echt. „Ach, das ist er heute noch! Genau so! Eigentlich hätte ich ihm nie soviel Ausdauer zugeztraut.“
„Er hat Kenne viele Gefehnte gemacht“, berichtete Gotthelf. „Blumen, Schokolade, Schmuck und — und Möbel! ... Aber sie hat nur die Blumen und die Schokolade behalten! Er hat bei sich ein Zimmer eingerichtet —; das nennt er sein Mu-säum. Da sitzen und liegen alle die Gefehnte herum, die ihm Kenne so im Laufe der Jahre zurückgeschickt hat. Sogar ein Mantel ist dabei. Ich habe einmal darauf gefahlet; es hat einen wunderbaren Ton. Aber Großfeld spielt nie darauf. Es gehört Kenne, hat er gesagt.“
„Eine rührende Liebe!“ bemerkte Werner, als Gotthelf schwieg, und er kam sich dabei wieder unsäglich dummbor. Wie lange würde er denn dazu verurteilt sein, hier solche plattten Weisheiten vorzubringen? Jedes vernünftige Wort konnte ihn verraten.
„Die Uhr ist eins!“ rief Gotthelf erschrocken. „Kenne —, du hast doch morgen um zehn Uhr Dienst!“
„Das macht nichts“, wehrte sie ab. „Wenn ich drei Stunden schlafen habe, bin ich munter.“
„Kein, nein, jetzt wird schlafengegangen!“ beharrte Gotthelf. „Zag du ein Nachtwort, Gerb!“
Werner nickte ihm zu. Er selbst spürte keine Müdigkeit, doch lehnte er sich danach, mit seinen Gedanken allein zu sein.

Gotthelf wünschte beiden gute Nacht und begann, den Tisch abzuräumen. Kenne half ihm dabei.
Auch Werner hätte gern mit zugegriffen, aber er war überzeugt, daß Kenne etwas Derartiges nie getan hätte. So stand er eine Weile tatenlos daneben und begab sich dann langsam in sein Zimmer. Nach einigen Minuten folgte ihm Kenne.
Er hatte sich in den Schreibtischstuhl gesetzt, etwas seitwärts, so daß er das Zimmer überblicken konnte.
Kenne blieb vor ihm stehen. Sie hob die Hände, als wolle sie ihn beim Kopf fassen, aber irgend etwas in seiner Miene veranlaßte sie, stattdessen die Hände auf den Schreibtisch zu stützen. „Darf ich noch ein bißchen bei dir bleiben?“ fragte sie unschlüssig.
Er sah sie an, und ihre Aufregung brachte auch ihn und die mühsam erlängte Ruhe. Kenne, nein, hätte er schreiben mögen. „Geh! Geh! sofort!“ ... „Ja, gewiß!“ würgte er heiser hervor.
Verstört, im Innern aufgewühlt, sah er zu, wie sie behend die Schuhe von den Füßen streifte und aufs Sofa kletterte, wo sie sich in die Ecke kauerte. „Weißt du, daß du dich eigentlich sehr wenig verändert hast?“ plauderte sie. „Ich hab' mir immer gedacht, wenn du kämest, würdest ich dich kaum wieder-erkennen. Dachte mir, solche Jahre könnten einen Menschen völlig umwandeln. Aber du siehst aus — Wenn ich die Augen schlicke, dann sehe ich dich wie früher vor mir. ... Nur deine Stimme klingt irgendwie anders, ja, und etwas schmalere bist du im Gesicht geworden, doch vielleicht sieht das nur so aus, weil dein Haar abgehorhen ist. Es muß schnell wiederwachsen, Gerb! So gefüllt es mir gar nicht!“
Er versuchte, zu lächeln. „Ich werde mich damit sehr be-eilen, Kenne.“
„Erzähl' mir ein wenig von deinem Leben —, dort!“ bat sie. „Wenn es nicht zu sehr schmerz, meine ich.“
Langsam, mit äußerster Beherrschung seiner Gesichtsmuskeln, streckte er die Hand aus und ritzte ihr das Kleid über die Beine. Sie lächelte. Ganz natürlich war dieses Lächeln. Dann aber begegnete sie seinem Blick, und jetzt sah er, wie sie tief errödete. Es war etwas so Bezauberndes in ihrer fast mädchenhaften Verwirrung, daß er beinahe alle seine Vorsätze vergaß und sie ungesümm an sich gerissen hätte.
Er sprang auf und lief durchs Zimmer. Zur Tür und wieder zurück, noch einmal und immer wieder. Und dann begann er, zu sprechen — anfangs etwas überfüllt — von den Leiden und Sorgen seines Daseins als Strafgefangener. Je länger er sprach, um so mehr beruhigte er sich. Die Erinnerung an diese gleichmäßigen Tage, Wochen, Monate und Jahre verjagte ihn allmählich in den gewohnten Zustand fühlter Gelassenheit.
Auf und ab wanderte Werner, mit unhörbaren Schritten. Der Teppich dämpfte alles ab. Wenn er bei Kenne vor-beitkam, sah er ihre dunklen Augen im Lampenschirm leuchten. Er sah es ihrem Gesicht an, wie sie mildeblei, mislikt und sich misfreute.
(Fortsetzung folgt)

Meister und Berufsschule sollen die werthschaffende Jugend zu beruflich und charakterlich wertvollen deutschen Menschen erziehen.

Im Schlusswort dankt der Kreislandwirtschaftsmeister den Berufskameraden für die Vorbereitungen zu den Feiern, dankt auch Herrn Müller, der den Schillerinnenchor leitete. Der Schneiderlehrling Munderloh hatte zu Beginn der Stunde einen Vortrag gehalten. Die Feiern schloß ab mit einem Dank- und Freuequell an den Führer, nachdem noch einmal auf die morgige Freisprechungsfeier im Landesheim und auf die Handwerkerkammerung am Dienstagmittag in Hstoriaaal hingewiesen worden ist. Dann folgt der erste

Rundgang durch die Ausstellung

Man gewinnt den Eindruck, daß diese Schau handwerklichen Könnens das an Qualität voll ausliegt, was ihr an Quantität fehlen mag. Die einzelnen Stücke, in welchen Handwerkszweigen es auch immer sei, zeugen von Liebe und Hingabe der Verenden an ihren Beruf, ebenso aber auch von verantwortungsbewußter, erfolgreicher Be-

lehrung durch die Meister und Gewerbeschüler. Wie manches Gesellenstück ist da zu sehen, das die Auszeichnung trägt: „Prämiert“. An vielen Arbeiten bemerkt der Beschauer lange und ernste, wie wertvoll geübene, sorgsam vorbereitete und geschickt ausgeführte Handwerksarbeit ist. Dazu die Arbeiten aus der Berufsschule, die eine unentbehrliche Ergänzung der Werkstatt ist, nicht nur hinsichtlich der theoretischen, sondern auch der praktischen Ausbildung. In einigen Gewerbezweigen hat sich außerdem die zusätzliche Berufsausbildung der Deutschen Arbeitsfront, bereits als segensreiche Einrichtung erwiesen; auch sie ist in der Ausstellung wirkungsvoll vertreten.

Der selbst handwerklich ist, wird natürlich in diesen Tagen den Weg zum Angewandten antreten, schon um die neuesten Ergebnisse heutiger Lehrlingsausbildung in Augenschein zu nehmen. Darüber hinaus aber sei allen Volksgenossen der Besuch empfohlen: sie erhalten einen Einblick von der Vielfältigkeit und dem Wert heutiger Handwerkskunst, die gerade im neuen Reich, im Reich der Leistungswirtschaft, wieder zur verdienten Geltung kommt, und von Können, Eifer und Berufslebens des heimischen Handwerknachwuchses.

Deutscher Abend des SA-Sturmes 2/1 R 54

Dem Rufe des Sturms 2 des Sturmbannes I der Reserve-Landart 54 zu einem Deutschen Abend vor gestern eine zahlreiche Anhängerschaft und Gasteschar voll froher Erwartung zum „Jagelhof“ gefolgt, und niemand wurde enttäuscht. Es gab einen Abend voll edlen Genießens im Zeichen treuer Kameradschaft und inniger Volksgemeinschaft.

Nach dem Einmarsch der Feinde begrüßte Sturmführer Köben namens der ihm anvertrauten SA-Kameraden vom Sturm 2/1/Reserve 54 die Gäste und dankte für ihr schätzenswertes Erscheinen. Besonders begrüßte er den Sturmbannführer der Filialgruppe Oldenburg, Major v. Beau-Lieu-Marcouan, sowie den Führer des Sturmbannes I der Reserve-Landart 54, Sturmbannführer Müller. Der heutige Tag solle einmal den SA-Männern und ihren Gästen nach dem herrlichen Siege Adolf Hitlers und dem starken Eintrag dafür Stunden der Freude und Erholung bringen. Zum anderen aber solle der Lebenslauf dazu dienen, für Angehörige des Sturmes Mäntel anzuschaffen. Redner empfahl deshalb die Tombola der besonderen Beachtung und dankte allen Spendern, durch deren Gutschriftigkeit sie so reich mit Gewinnen besetzt war.

Nachfolgende Kräfte hatten sich dazu zur Verfügung gestellt. Den Löwenanteil trug die Stabsdienstabteilung der Reserve-Landart 54 unter der bewährten Leitung von Musik-Überspielführer G. Martens, f. Hude, im Verein mit dem Spielmusikchor der Reserve-Landart 54 unter der schneidigen Leitung von Obermusikführer Fischer. Außer verschiedenen schneidigen Armeemusikern, wie man sie immer gern hört, brachten sie einen der faszinierendsten und weitgehend zierlichsten Walzer, die Frau-Luna-Würtelre von Paul Linde, ein großes Potpourri über das Schwarzwalddel, sowie eine Zusammenstellung deutscher Lieder von Hildebrandt, vom Rhein zur Donau. Bei dem starken Beifall mußte sich Obermusikführer Martens zu einer Gabe entschließen.

Ein reizvolles Gegenstück zu dieser wichtig schmetternden Musik stellte das Mandolinorchester unter der bewährten Stabsführung seines Leiters W. Hartwig, das mit dem Musikischen Walzer „Donausagen“ und einer Zusammenstellung deutscher Volks- und Tanzweisen von Th. Ritter erneut wohl die großen klanglichen Möglichkeiten eines solchen Orchesters bewies, wie auch seine meisterhafte Einwirkung.

Ein ausgezeichneter Gegenstück wiederum zu dieser Instrumentalmusik lieferte der Quartettverein Oldenburg von 1924. Mit dem an den Anfang gestellten Hymnus auf das

neue Deutschland und seinen Führer „Für Deutschland, und wenn wir sterben müssen“ eroberten sich die Sänger die Herzen der Hörer, denen sie in den Wagner-Schützlichen „Wolfschleppern“ eine ganz anders geartete Weise boten. Besonders wirksam schwang sich der ausgezeichnete Tenor über der getragenen Weise des Wolfgaliedes in die Höhe. Zudem wurde durch richtiges Zeitemaß das Melancholische jenes Liedes angenehm gemildert. Wieder andere, freudig lachende, Töne brachten zwei Aheineiter, „Grüß mir die Neben, Vater Rhein“ von Sonnen und „Ja, wo kann es schöner sein?“ von Armandola. Sie sangen wieder von der Schönheit des jetzt ganz betreten Rheinlandes und dem Zauber seiner frohsinnigen Bewohner, sowie seinem unübergehehlichen Traubensaft.

Wie vorzüglich Kapellmeister F. Hofmann seinen Chor gefolgt hat, beweist der Umstand, daß es auch unter

der Leitung des Sturmbannführers F. Müller, der für den verheirateten Meister den Stab schwang, gut gelang.

Was so für den Dreißigjährigen beifalls gefolgt, so fehlte es auch nicht an trefflicher Augenweide. Die Damenabteilung des Sturms wartete mit einigen Tänzen auf, deren Beschwingtheit man es anmerken konnte, daß man es mit Sporttänzen zu tun hatte, die jedoch keineswegs Anmut vernachlässigten. Sie erzielten mit der Klarheit und dem Reizvolleren stark und orientierten Reizvoll.

Auch hier fehlte nicht das wirksame Gegenstück: Eine Männertruppe gab gefälligen Sturms zeigte unter der in diesen Dingen besonders fachkundigen Leitung von Obermusikführer Karl Schürmann, wie jeder Deutsche, auch im vorgeklärten Alter und selbst dann, wenn er der Segnungen regelmäßig betriebener Leibesübungen überhäuft oder zeitweilig hatte ertragen müssen, unter richtiger Anleitung Kraft und Jugendfrische erwerben und sich erhalten kann, und der Wunsch des Leiters, daß demnach alle Deutsche Leibesübungen betreiben möchten, ist nur zu berechtigt und im Sinne Adolf Hitlers eigentlich eine Selbstverständlichkeit.

Damit auch der Humor zu seinem Recht kam, brachten einige Angehörige des veranstaltenden Sturms Schattenspiele, die die Lachmuskeln in lebhaftige Tätigkeit versetzten. Daß bei solchen Genüssen die Stimmung noch fester, ist begreiflich, zumal die Abwicklung samt dem Bescheid des mit diesem wichtigen Amt betrauten SA-Mannes Bremer flott und reibungslos war, und da ferner auch die Tombola durch eine nachdenkliche Verteilung der Gewinnnummern ihre Schätze spendete, der sich ihrer bediente, und als dann der Deutsche Tanz in seine Rechte trat, war man gerade auf dem Höhepunkt der Stimmung angelangt, die für den Rest des Abends vorhielt. Zwei flotte Tanzkapellen stellte die Stabsdienstabteilung, die sich ununterbrochen abließen in ihren beschwingenden Weisen. Das war einmal so recht nach dem Herzen der taufröhlichen Oldenburger und erst recht der dazugehörigen -innen, und wenn der Sturm 2/1 Res. 54 einmal wieder zu einem Deutschen Abend ruf, werden sich alle wieder einstellen. Und die Gastgeber? Rief selbst die ältesten Reserve-SA-Männer gingen in diesem Stadium des Festes aus ihrer Reserve heraus und taten es den Jünglingen gleich.

Aus den Tischspielhäusern

„Capitol“

Das neue Programm des „Capitol“ bringt den ersten Ludwig-Wanzen-Sommerfilm mit Sommer, dem bekannten und beliebten Rundfunk- und Volkssänger in der Hauptrolle. Der Film spielt in der beschaulichen Kleinstadt Nuremberg, die durch Sommer als Nuremberg zu seinem Hauptort für den Sommer Sommer hat. In diesem kleinen Spiel reich Gelegenheit, seinen Witz und Humor zu entfalten. Er wird dabei reich unterstützt von Kurt Feldmann, dem Friseur-Johannpeter, Paul Daniels, dem Herrn Bürgermeister, Walter Steinberg, dem Hotelier, und Zube Pfefferberg, der Frau Wölflinchen mit ihrer unermesslichen Tochter. Das Publikum folgt dem Entzenden Sommer und amüsiert sich dabei ausgezeichnet. Im Programm bringt die Wochenwoche u. a. Berichte über den Verlauf des letzten Jahres, den Wahl, den Wahl, die Fahrt des LZ 129; ein Reizfilm und der Bildstreifen von der „unheimlichen Heine“ folgen weiter für diese Unterhaltung.

Oldenburger Tischspiele

„Maddalena“

Bei dem internationalen Filmfest 1935 in Venedig wurde der Augenblick in den Oldenburger Tischspielen folgende Film mit dem Musikfilm-Vokal ausgeschieden. Und das mit Recht. Solche eine musikalische Geschlossenheit eines Filmes findet man selten. Gerade ist er in Italien, der Drehbuchschreiber und Spielleiter Carmine Gallone in Venedig, der Film hat den besten Erfolg. Der Film spielt in Italien. So ist schon von vornherein interessant, zu beobachten, wie Italien inszeniert, lebendig, lebendig, große Massenfiguren mit viel Temperament. Der deutsche Film ist im Gegensatz knapper, ohne das Temperament, das Hoff aber nicht höher, das das Gefühl der Breite eintritt, alles läuft im schönsten harmonischen Fluss ab.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag Palmsonntag, den 5. April 1936:

Katholische Kirche, 8.30 Uhr Gottesdienst, Konfirmation; Pastor Hüde.
A. Kirchener: 1. Uhr ist Gott in dem höchsten Thron (Wald); 2. Weinen Jesus lag im Tod (Wald); 10.30 Uhr Gottesdienst, Konfirmation; Pastor Eic. De. Heget, Kirchener: 1. Uhr ist Gott in dem höchsten Thron (Wald); 2. Weinen Jesus lag im Tod (Wald); Der Ring Gottesdienst ist aus.
Lutherische Kirche, 8 Uhr Gottesdienst, Konfirmation (Walden); Pastor Hüde. Kirchener: 1. Uhr ist Gott in dem höchsten Thron (Wald); 2. Weinen Jesus lag im Tod (Wald); 11 Uhr Gottesdienst, Konfirmation (Kranken); Landesjugendpfarrer Wabler, Kirchener: 1. Herr Jesus Christus, dich zu uns wend; 2. Auf Gott und nicht auf meinen Rat (Walden); Der Ring Gottesdienst ist aus.
Evangelische Kirche, 8.30 Uhr Gottesdienst, Konfirmation; Pastor Zöpfen. Kirchener: 1. Weinen Jesus lag im Tod (Wald); 2. Nun laßt uns Gott dem Herren Dank sagen (Wald); 10.30 Uhr Gottesdienst, Konfirmation; Pastor Wabler. Kirchener: 1. Der Herr ist mein Herr (Wald); 2. Erhalt uns Herr bei deinem Wort (Wald).

Am Sonntag Palmsonntag in allen Gottesdiensten Kollekte für die kirchliche Jugendarbeit in der Landeskirche Oldenburg

Evangelische Kirche, 8.30 Uhr Gottesdienst, Konfirmation; Pastor Hüde.
A. Kirchener: 1. Uhr ist Gott in dem höchsten Thron (Wald); 2. Weinen Jesus lag im Tod (Wald); 10.30 Uhr Gottesdienst, Konfirmation; Pastor Eic. De. Heget, Kirchener: 1. Uhr ist Gott in dem höchsten Thron (Wald); 2. Weinen Jesus lag im Tod (Wald); Der Ring Gottesdienst ist aus.

Katholische Kirche, 8.30 Uhr Gottesdienst, Konfirmation; Pastor Hüde.
A. Kirchener: 1. Uhr ist Gott in dem höchsten Thron (Wald); 2. Weinen Jesus lag im Tod (Wald); 10.30 Uhr Gottesdienst, Konfirmation; Pastor Eic. De. Heget, Kirchener: 1. Uhr ist Gott in dem höchsten Thron (Wald); 2. Weinen Jesus lag im Tod (Wald); Der Ring Gottesdienst ist aus.

Katholische Kirche Oldenburg (Heiligen-Geist-Kirche), 7.30 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; nachm. 6 Uhr: Abendmahl.
Evangelische Kirche, 8.30 Uhr: Gottesdienst, Konfirmation; Pastor Hüde.
A. Kirchener: 1. Uhr ist Gott in dem höchsten Thron (Wald); 2. Weinen Jesus lag im Tod (Wald); 10.30 Uhr Gottesdienst, Konfirmation; Pastor Eic. De. Heget, Kirchener: 1. Uhr ist Gott in dem höchsten Thron (Wald); 2. Weinen Jesus lag im Tod (Wald); Der Ring Gottesdienst ist aus.

Evangelische Kirche Oldenburg (Heiligen-Geist-Kirche), 7.30 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; nachm. 6 Uhr: Abendmahl.
Evangelische Kirche, 8.30 Uhr: Gottesdienst, Konfirmation; Pastor Hüde.
A. Kirchener: 1. Uhr ist Gott in dem höchsten Thron (Wald); 2. Weinen Jesus lag im Tod (Wald); 10.30 Uhr Gottesdienst, Konfirmation; Pastor Eic. De. Heget, Kirchener: 1. Uhr ist Gott in dem höchsten Thron (Wald); 2. Weinen Jesus lag im Tod (Wald); Der Ring Gottesdienst ist aus.

Evangelische Kirche Oldenburg (Heiligen-Geist-Kirche), 7.30 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; nachm. 6 Uhr: Abendmahl.
Evangelische Kirche, 8.30 Uhr: Gottesdienst, Konfirmation; Pastor Hüde.
A. Kirchener: 1. Uhr ist Gott in dem höchsten Thron (Wald); 2. Weinen Jesus lag im Tod (Wald); 10.30 Uhr Gottesdienst, Konfirmation; Pastor Eic. De. Heget, Kirchener: 1. Uhr ist Gott in dem höchsten Thron (Wald); 2. Weinen Jesus lag im Tod (Wald); Der Ring Gottesdienst ist aus.

Kirche in Elen, 10 Uhr Konfirmation; Chor; Kollekte Herr Brintmann.
Kirche in Ombke, 9 Uhr Konfirmation der Kinder aus den Schulen von Ombke, Donnerschlag, Bürgerlich, Pastor Bruns, Kollekte.
Kirche in Hahne, 9 Uhr Gottesdienst, Konfirmation, Kollekte, Hüdeprediger haben, 11 Uhr Gottesdienst; Konfirmation; Kollekte, Pastor Hüde.

Evangelische, 10.30 Uhr Gottesdienst mit Konfirmation, Hüdeprediger, 10 Uhr Konfirmation, Landesjugendpfarrer Zöpfen.
Kirche in Hahne, 9 Uhr Gottesdienst, Konfirmation, Kollekte, Hüdeprediger haben, 11 Uhr Gottesdienst; Konfirmation; Kollekte, Pastor Hüde.

Evangelische, 10.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Hüde.
Kirche in Hahne, 9 Uhr Gottesdienst, Konfirmation, Kollekte, Hüdeprediger haben, 11 Uhr Gottesdienst; Konfirmation; Kollekte, Pastor Hüde.

Kirche in Hahne, 9 Uhr Gottesdienst, Konfirmation; Kollekte für die Anhalten Weibel, 12.15 Uhr Laufen in der Pastorei, Badenfeld, 10 Uhr Konfirmation, Konfirmation, Pastor Hüde.
Kirche in Hahne, 9 Uhr Gottesdienst, Konfirmation, Kollekte für zu, Weibel, St. Johanneskirche, 9.30 Uhr Konfirmation; Kollekte, Pastor Hüde.

Kirche in Hahne, 9 Uhr Gottesdienst, Konfirmation; Kollekte für zu, Weibel, St. Johanneskirche, 9.30 Uhr Konfirmation; Kollekte, Pastor Hüde.

Kirche in Hahne, 9 Uhr Gottesdienst, Konfirmation; Kollekte für zu, Weibel, St. Johanneskirche, 9.30 Uhr Konfirmation; Kollekte, Pastor Hüde.

Kirche in Hahne, 9 Uhr Gottesdienst, Konfirmation; Kollekte für zu, Weibel, St. Johanneskirche, 9.30 Uhr Konfirmation; Kollekte, Pastor Hüde.

Kirche in Hahne, 9 Uhr Gottesdienst, Konfirmation; Kollekte für zu, Weibel, St. Johanneskirche, 9.30 Uhr Konfirmation; Kollekte, Pastor Hüde.

Kirche in Hahne, 9 Uhr Gottesdienst, Konfirmation; Kollekte für zu, Weibel, St. Johanneskirche, 9.30 Uhr Konfirmation; Kollekte, Pastor Hüde.

Jeden 3. Mittwoch im Monat, abends 8.15 Uhr, Gemeindefestabend im Gemeindehaus, wesehr, 27. Gemeindefestabend in der Kellerhof.

Jeden 1. Mittwoch im Monat, abends 8 Uhr, Brautentwöhnungsabend im Gemeindehaus, wesehr, 27. Gemeindefestabend in der Kellerhof.

Jeden 2. Freitag im Monat, abends 8.15 Uhr, Brautentwöhnungsabend im Gemeindehaus, wesehr, 27. Gemeindefestabend in der Kellerhof.

Jeden 3. Freitag im Monat, abends 8.15 Uhr, Brautentwöhnungsabend im Gemeindehaus, wesehr, 27. Gemeindefestabend in der Kellerhof.

Jeden 4. Freitag im Monat, abends 8.15 Uhr, Brautentwöhnungsabend im Gemeindehaus, wesehr, 27. Gemeindefestabend in der Kellerhof.

Jeden 5. Freitag im Monat, abends 8.15 Uhr, Brautentwöhnungsabend im Gemeindehaus, wesehr, 27. Gemeindefestabend in der Kellerhof.

Jeden 6. Freitag im Monat, abends 8.15 Uhr, Brautentwöhnungsabend im Gemeindehaus, wesehr, 27. Gemeindefestabend in der Kellerhof.

Jeden 7. Freitag im Monat, abends 8.15 Uhr, Brautentwöhnungsabend im Gemeindehaus, wesehr, 27. Gemeindefestabend in der Kellerhof.

Jeden 8. Freitag im Monat, abends 8.15 Uhr, Brautentwöhnungsabend im Gemeindehaus, wesehr, 27. Gemeindefestabend in der Kellerhof.

Jeden 9. Freitag im Monat, abends 8.15 Uhr, Brautentwöhnungsabend im Gemeindehaus, wesehr, 27. Gemeindefestabend in der Kellerhof.

Der tägliche Nachrichten-Sport

Die wichtigsten nationalen, internationalen und lokalen Sportereignisse des Tages

Sonntags-Fußball in Niedersachsen

Werder Bremen greift in den Endkampf ein — Rasenport Harburg verteidigt seine letzte Chance — VfB Oldenburg in Leer gegen Germania Leer — Um den Vereinspokal: Sportfreunde Oldenburg—VfL Rühringen

Werder Bremen steht als Gaumeister fest und damit verlieren die Spiele der Gauliga beträchtlich an Reiz. Viel mehr interessiert uns jetzt, wie der niedersächsischen Meister in den Gruppenspielen abscheidet. Die erste Begegnung führt ihn morgen mit dem Gaumeister Viktoria Stolp in der Bremer Kampfbahn zusammen. Wir rechnen mit einem Sieg unseres Meisters.

Die angelegten vier Pflichtspiele der Gauliga bringen nur eine Warnung, die noch von Interesse ist, nämlich Rasenport Harburg—Virtutia Hannover. Um ganz sicher zu gehen, müssen die Harburger noch zwei Punkte holen. Verlieren sie aber dieses Spiel, bleibt die Frage, wer als dritter Verein die Gauliga verläßt, weitere acht Tage unentschieden. In Alstermissen erwartet man Hannover 96. Der Ausgang des Treffens ist belanglos, da den 96ern der zweite Tabellenplatz nicht mehr zu nehmen ist. VfB Weine galiziert beim VfL Osnabrück. Die Weiner müssen um den dritten Platz in der Rangliste zu halten. Dieses Spiel gewinnt. Das Treffen Komot Bremen—Eintracht Braunschweig wurde abgeleitet.

Wer gewinnt den Endkampf?

Stadtkreisliche Meisterschaft in der Bezirksliga

Wacht interessant dagegen verspricht der Endkampf in der Bezirksliga, vor allem in der Staffel Bremen Nord, zu werden. Zunächst kommen für die Meisterschaft noch drei Mannschaften in Frage. In erster Linie sind das der Bremer SV und VfB Oldenburg. Als dritter Bewerber taucht im Hintergrund der SV Sparta Bremen auf, der es ebenfalls theoretisch noch auf 35 Punkte bringen kann, was allerdings voraussetzt, daß die letzten sechs Spiele (7) gewonnen werden. Das dürfte den „Spartanern“ aber kaum schaffen. Aus diesem Grunde wollen wir die Zahl der Meisterschaftsanwärter auch auf zwei beschränken. Beide Mannschaften haben noch vor schweren Aufgaben. Den Endkampf erwarten wir im Spiel VfB—SV. Das setzt allerdings voraus, daß unsere „Blauweissen“ morgen in Leer gegen VfL Germania Leer bestehen. Zu einer Vorauswahl über den Ausgang dieses Treffens können wir uns nicht entscheiden. Wir haben nur den Wunsch, daß der VfB an Germania Leer nicht scheitert. Wie wir hören, sind einige Umstellungen in der Elf vorgenommen worden, so hat man vor allem den bewährten Stürmer Wonnecke wieder auf seinen angestammten Posten als Verteidiger gesetzt. Hier dürfte er seiner Mannschaft wesentlich mehr nützen als im Sturm. Mit der Larische, daß einige der besten Stürmer nicht mehr zur Verfügung stehen, muß sich die Elf jetzt abfinden und alle Kräfte auf die letzten zwei Kampfsätze konzentrieren. Gerade in Leer wird nicht allein die Kampfkraft von ausschlaggebender Bedeutung sein, sondern, daß die Elf Herzen genug besitzt, die „Altstadter“ des recht temperamentvollen Leerer Publikum zu überbieten. Die Aufgabe, die die Blauweisse Elf zu lösen hat, ist sehr schwer. Sie bedarf des Einfalles eines jeden einzelnen bei der letzten Minute. Nur ein Sieg bringt den VfB seinem Ziel näher.

Außer diesem Spiel finden noch zwei weitere Treffen statt. SV Delmenhorst sollte zu Hause gegen Blauweiß Gröpelingen einen Sieg landen und damit weiter nach oben rücken. Bremer A Bremen hat auch auf eigenem Gelände keine Ausflüchte. Sparta Bremen haben zu toppen. Ein Sieg würde für Bremer die Situation auch nicht ändern, da ihr Aufstieg bereits feststeht.

Zwei Treffer in der 1. Kreisliga

Schleppend erreichen nur die Spiele der 1. Kreisliga Oldenburg—Ohrfriedland ihren Abschluß. Der Meister VfL Oldenburg hat keine Spiele als erste Mannschaft beendet. Viktoria und TuS 76 pauken. In Oldenburg wird es zwischen TuS 76 und Viktoria Ohrfriedland um den ersten Platz zu einem harten Kampf kommen, dessen Ausgang kaum vorausgelegt werden kann. Der SV Wilhelmshaven erwartet die SVgg Aurich, die in diesem Spiel die besten Aussichten hat und gewinnen sollte. — Nun noch zur Aufstiegs- und Abstiegsfrage. Nach Rücksprache mit Staffelführer Viktoria Leer, erheben wir die Mitteilung, daß nur zwei Vereine in der 2. Kreisliga aufsteigen können, nämlich Viktoria Soga und SV Wilhelmshaven, die den an dritter Stelle stehenden Wilhelmshavener SV nicht mehr einholen können. Aufsteigen wird dagegen nur eine Mannschaft aus unserer Staffel, und zwar der Meister VfL Oldenburg. Das auch der Tabellenzweite u. U. aufsteigt, trifft nicht zu.

Um den Vereinspokal

Wer erreicht die nächste Runde?

Um den Eintritt in die nächste Runde des Vereinspokals finden morgen einige interessante Begegnungen statt. Die Bremer Sportfreunde erwarten Viktoria Wilhelmshaven, während

Die Spiele der Handballer

Sportfreunde Oldenburg und Oldenburger Tdb. in Delmenhorst

Am Ort selbst kommt am Sonntag kein großes Programm zur Abwicklung, da unsere führenden Mannschaften auswärts spielen bzw. pauken. Um so interessanter verläuft aber die Ermittlung in der Bezirksliga zu werden, in der der Meister in der Gruppe Bremen-West noch immer nicht feststeht und auch morgen kaum ermittelt werden kann. TuS Arien, dessen Mannschaft gegenwärtig wieder in ganz ausgeglichener Form ist, trifft in Bremen auf die Mannschaft des TdV d. Bahnhöfervorstadt. Die Arierer müssen diesen Kampf gewinnen. Ein zweites Spiel findet noch in Bremen statt, Werder und Komot werden sich gegenüber. Nach der Rangliste beurteilt, müßte Werder die Punkte holen.

OSV und Sportfreunde auswärts

Gegen Roland und DSV in Delmenhorst

Unsere beiden Oldenburger Bezirksliga-Mannschaften treten morgen die Weite nach Delmenhorst gemeinsam an. Sportfreunde steht vor der schwereren Aufgabe, wird aber dem Meisterschaftsanwärter DSV härtesten Widerstand entgegenzusetzen. — Die Turner treffen dagegen auf den Tabellenletzten Roland. Wenn die Turner nicht zu ausgiebig das „Frühlingfest“ am Sonnabend feiern und konzentriert antreten, müßte ein Sieg schaffbar werden. Ammerlin haben die Turner noch die Möglichkeit, den vierten Tabellenplatz zu erreichen.

Veranstaltungen am Platz

TuS Gaarentor—TuS 76; Sportfreunde 2—VfL 94

Nur wenige Spiele finden am Platz statt. Von den Mannschaften der 1. Kreisliga pauken bis auf TuS 76 sämtliche Vereine. Die angelegten Pflichtspiele wurden bereits verlegt. Zwei Privatspiele finden besondere Beachtung. Der Tabellenletzte der 1. Kreisliga TuS 76 trifft auf dem Gaurensfeld (343 Uhr) auf den Meister der 2. Kreisliga TdV d. Gaarentor. Die Gaarentorer geben den Osterbürgern schon einmal das

der OSV die Waldstraße Germania besuchen muß. Nach eindrucksvollen Erfolgen erwarteter Sportfreunde Oldenburg die Mannschaft des VfL Rühringen. — Ein Gesellschaftsspiel wurde uns noch gemeldet. Mit vier Mannschaften fährt Viktoria Oldenburg zum VfL Blumenhof, um Freundschaftsspiele anzutragen.

Wer wird No-Sieger?

Vereinspokalspiel: Sportfreunde Oldenburg—VfL Rühringen

Wollen wir an die Leistung der Rühringer Elf anknüpfen, in der sie sich uns gegen VfL 94 und Viktoria gezeigt hat, dann würde als Sieger morgen nur die Elf unseres OSV Sportfreunde in Frage kommen. Wir können noch in anderer Form zu diesem Spiel auf dieser Seite Stellung nehmen. Der VfL Rühringen ist uns in Oldenburg in diesem Jahr bislang etwas schuldig geblieben, nämlich die Leistungen, die wir von früheren Spielen von ihm kennen und die uns diese Mannschaft so sympathisch gemacht haben, daß wir sie als immer gern gesehener Gast begrüßen. Wir wollen in diesem Zusammenhang nicht auf die Vorfälle auf dem Viktoriaplatz zurückkommen, für uns steht fest, daß die Schuld damals nicht allein auf Seiten der Gaule lag.

Morgen stellt sich nun zum drittenmal die Mannschaft hier vor. Ueber so bekannte Gegner wie VfL Webe, Germania Leer, u. a., hat sich die Elf als einzige Kreisliga-Mannschaft hinweggesetzt und wieder eine Form erreicht, die sie zu einem ernst zu nehmenden Gegner hinstellt. Die Rühringer treten auch morgen mit der besten Absicht an, ihre Erfolgsreize fortzusetzen und unsere Soldatensatz auf dem Recken zu werfen. Die Sportfreunde muß sich schon zu einer tadellosen Leistung aufraffen, wenn sie diesen Kampf für sich entscheiden will. Das Spiel findet um 14 Uhr auf dem VfL-Platz (Tonnerschwerer Straße) statt.

In der 2. Kreisliga

wie auch in den unteren Kreisligas, kommen nur noch einige ruffähige Punktspiele zum Austrag; der Gesellschaftsspielbetrieb ist dagegen erheblich umfangreicher. Das Programm hat im einzelnen folgendes Aussehen:

Punktspiele:

Sportfreunde 2—VfL 94 2

Die VfLer werden sich auch durch die spielfarken Soldatensätze ihre Spitzenstellung in der Tabelle nicht nehmen lassen, sie werden allerdings mit erheblichem Widerstand zu rechnen haben, ehe sie zu einem sicheren Siege kommen.

TuS 76 2—VfL 94 Jungm.

Auf eigenem Platz gelten die Norweger als Favorit; nach heftigen Kämpfen sollten sie ihren zweiten Tabellenplatz gegen den Tabellenritten erfolgreich verteidigen können.

Gesellschaftsspiele:

Reichsbahn 1—Viktoria 2

Nachdem die Reichsbahner aus dem Wettbewerb um die Meisterschaft ausgeschieden sind, haben sie sich Viktoria 2 zum SV-Platz an der Steiburger Straße verpflichtet, um im Freundschaftstreffen die Kräfte zu messen. Treten die Reichsbahner mit härtester Formation ins Feld, müßten sie das bessere Ende für sich behaupten. Der Beginn ist um 16.00 Uhr angelegt. Sordem stellt dortselbst das Treffen Reichsbahn 2 gegen Zweelbake 2.

TuS Noherfelde 1—Blid auf 1

Diese beiden Staffelführer treffen sich auf der ehemaligen Rennbahn in Wobersfelde, und zwar um 14.30 Uhr. Auch hierbei dürfte es zu einem interessanten Kampf kommen, dessen Ausgang als offen zu bezeichnen ist. Anschließend spielen die 3 weiteren Mannschaften gegeneinander.

Vlichtspiele der 3. Kreisliga:

TuS 76 3—VfL 94 5

Diese beiden Tabellenkronen liefern sich auf der Cloppenburg Straße den entscheidenden Gang. Schaffen es wiederum die alten „Frieden-Kämpfer“ des VfL, ist ihnen die Meisterschaft sicher.

Viktoria 3—Zweelbake 1

Trotz des fremden Platzes gelten die eifrigen Zweelbaker als Favoriten; allerdings dürfen sie zu keinem leichten Sieg kommen, da die Wobersfelder sich zu wehren verstehen.

Länderspiele:

in London: England—Schottland
in Zürich: Schweiz—Italien
in Wien: Oesterreich—Ungarn

Die Spiele am Sonntag

Um die Deutsche Meisterschaft:

Gruppe 1:
Schaffe 04—Berliner SV

Polizei Chemnitz—Hindenburg Altenstein

Gruppe 2:
Werder Bremen—Viktoria Stolp

Eimsbüttel—Vorwärts-Rasenport Gleiwitz

Gruppe 3:
FC Nürnberg—Nörders Stuttgart

Wormatia Worms—L. SV Jena

Gruppe 4:
SV Waldhof—Köster VfB

Fortuna Düsseldorf—FC Hanau

Gauliga Niedersachsen

Rasenport Harburg—Klennanna Hannover

Algermissen 1911—96 Hannover

VfL Osnabrück—VfB Weine

Komet Bremen—Eintr. Braunschweig

Bezirksliga Staffel Bremen-Nord

Germania Leer—VfB Oldenburg

SV Delmenhorst—Blauweiß Gröpelingen

Um den Vereinspokal

Sportfreunde Oldenburg—VfL Rühringen

Sportfreunde Bremen—Viktoria Wilhelmshaven

Germania Waldsede—Bremer SV

1. Kreisliga Oldenburg-Ohrfriedland:

SuS Emden—Frisia Wilhelmshaven

SV Wilhelmshaven—SVg Aurich

Handball-Pokalenspiel:

in Augsburg: Südwest—Niederrhein

Zum Tag des deutschen Rudersports

Drei Grundgedanken bestimmen den Feiertag des deutschen Rudersports am 5. April: 100 Jahre deutscher Rudersport — Olympiajahr — Pfingsttag für das Winterhofsport. Zum dritten Male verbindet der deutsche Rudersport mit einer Reichsverbände die große Gemeinde der 100.000 deutschen Ruderer an diesem festlichen Auftakt eines ereignisreichen Rudersportjahres. Von der Bootshausstraße des ältesten deutschen Rudervereins „Der Hamburger Ruder-Club“ an der Alster in Hamburg bis zum Reichsverband der Deutschen Reichsverbände in Regensburg, sind die Rudervereine über den Bootshausplatz hinaus Millionen von Rudersportlern zum Leben und Wirten deutschen Sports. Punkt 11.04 Uhr geht auf das Kommando des regierenden Bürgermeisters von Hamburg, Rogmann, der selbst alter Ruderer ist, in allen 660 Rudervereinen in Deutschland mit den alten rühmreichen Rudervereinen auch die neue Flagge des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen hoch. Denn die Rudervereine sind stolz auf die alte Tradition ihres Sports, aber sie wissen, daß Bewegungen die Fortschritt bringen, und so markieren sie freudig mit in der großen Einheitsfront des deutschen Sports. Unmittelbar nach dem Verklingen der Nationalhymne erfolgt das Startkommando zur sportlichen Tat dieses Feiertages, zum 10-Km-Dauerrennen aller deutschen Rudervereine und Rudersportler. Dies ist kein Wettkampf im üblichen Sinne, sondern eine Leistungsprüfung, die beweisen soll, daß der deutsche Rudersport seinen Winterhofsport gehalten, sondern auch in der fer Zeit eifrig an sich gearbeitet hat. Da die Rudervereine im Winter keine Gelegenheit zu einer gemeinsamen sportlichen Handlung haben, ist der bevorstehende Wintertag zugleich der Pfingsttag des deutschen Rudersports für das Winterhofsport.

Die Sportereignisse am Wochenende

Mit einer an Reichhaltigkeit kaum noch zu überbietenden Fülle von Veranstaltungen legt das sportliche Leben am ersten Aprilsonntag ein. Mit im Vordergrund stehen die ersten Vorrundenspiele zur

Fußball-Meisterschaft

An acht verschiedenen Plätzen treten die 16 Meistermannschaften wie folgt gegeneinander an: Schaffe 04—Berliner SV 92, Polizei Chemnitz—Hindenburg Altenstein, TdV Eimsbüttel—Vorwärts Rasenport Gleiwitz, Werder Bremen—Viktoria Stolp, FC Nürnberg—Stuttgarter Kickers, Wormatia Worms 1—L. SV Jena, Fortuna Düsseldorf—FC Hanau 93 und SV Waldhof Mannheim—Köster VfB. In Frankfurt a. M. ist der Schluß des zweiten Studenten-Fußballturniers zwischen Deutschland und England. Bereits am Sonnabend steht das Spielreich im Zeichen des großen Ländertreffens zwischen England und Schottland, das im Wembleystadion ausgetragen wird. Zwei weitere zum Europapokal zählende Ländertreffen geben zwischen Schweiz und Italien in Zürich, ferner zwischen Oesterreich und Ungarn in Wien vorzusitzen.

Das Handball-Pokalenspiel

führt in Augsburg die Auswahlmannschaften der Gaue Südwest und Niederrhein zusammen. Den Auftakt zur Augsburg-Meisterschaft bilden folgende drei Vorrundenspiele: Stuttgart—FC Heidelberg Neuenheim, Fortuna Düsseldorf—SV 1880 Frankfurt und Thalia Leipzig—Schwabe Hannover. Im Saale ist der Freundschaftsspiel der Auswahlmannschaften von Westfalen und Ostfalen in Rheine zu erwähnen. In Hamburg findet am Sonntag die Feler

„100 Jahre Deutscher Rudersport“

statt, die mit dem Startkommando für das Dauerrennen aller deutschen Rudervereine und Rudersportler einfließt. Während am Sonnabend das 88. Jubiläum der Universitätsmannschaften von Oxford und Cambridge auf der Themse bei London entschieden wurde, legt auf dem Kontinent die Neunziger mit der in Amsterdam veranstalteten Amheimmeisterschaft ein. Im

Ausflüge—Dreihäufelkampfe

sehen sich die Vertreter von Berlin, Hamburg und Leipzig in der Reichshauptstadt zum 31. Male gegenüber. Die

Titelkampf unserer Amateurburger

werden in der Dortmunder Westfalenhalle, zugleich mit den Endkämpfen um den dritten und vierten Platz, ausgetragen. Der Sonntag bringt auch den Abschluß der Reichsverbände-Wettkämpfe in Stuttgart. Im Radsport wird die

